

# BuB

Forum Bibliothek  
und Information

02-03 / 2020

## SCHWERPUNKT PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

**Klimaschutz geht alle an**  
Was Bibliothekare zur Lösung  
der aktuellen Umweltkrise  
beitragen können

**Dienstleister für die Forschung**  
Ein Blick in die Arbeitswelt  
wissenschaftlicher Bibliothe-  
kare im Jahr 2050

## AUSSERDEM IN DIESEM HEFT

**Ein Annäherungsversuch**  
Wie Medienpädagogen und  
Bibliothekare in der prakti-  
schen Arbeit zusammenfinden

**Partnerland Niederlande**  
Die ungewöhnliche Karriere  
eines deutschen Verlags-  
leiters in Amsterdam

## Blendende Aussichten? Perspektiven für die Zukunft der Bibliotheken



# BuB

## SCHWERPUNKT PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

Klimaschutz geht alle an  
Was Bibliothekare zur Lösung  
der aktuellen Umweltkrise  
beitragen können

Dienstleister für die Forschung  
Ein Blick in die Arbeitswelt  
wissenschaftlicher Bibliothekare  
im Jahr 2050

## LIBRARY FUTURES Community Catalysts

WIEN  
3.-4. MÄRZ 2020



Mit Dr. Ayesha Khanna – eine der  
weltweit führenden Spezialistinnen  
für Künstliche Intelligenz (KI)

„Technologien wie KI, Virtual Reality und  
5G werden Bibliotheken der Zukunft  
beeinflussen und sie zu inspirierenden  
und kreativen Plätzen machen.“

Einladung  
zur internationalen  
**Library Futures Conference**

➔ Weitere Infos, Programmdetails und  
Anmeldung unter: [oclc.org/emearc20-de](https://oclc.org/emearc20-de)



WIEN  
3.-4. MÄRZ 2020



So aktivieren  
Sie (neue) Nutzer  
für Ihre Bibliothek!

Treffen Sie in Wien Fachleute  
aus allen Bibliotheksbereichen  
und internationale Experten.  
Tauschen Sie Erfahrungen aus und  
nehmen Sie neue Ideen und Impulse mit.

**Hier die Themen 2020:**



**Nutzererwartungen  
übertreffen**  
Bedürfnisse erkennen



**Messbare  
Ergebnisse schaffen**  
Unentbehrlich werden



**Technologische  
Vorreiterrolle**  
Innovativ und selbstbewusst



**Starkes Netzwerk  
schaffen**  
Gemeinsam mehr erreichen

### WIR SEHEN UNS IN WIEN!

Alles Wichtige zu Referenten\*innen,  
Programm, Organisation und Anmeldung:  
[oclc.org/emearc20-de](https://oclc.org/emearc20-de)



# EINFACH SCHNELL DIGITAL Die BuB-App!



Per Klick – ganz einfach und schnell mehr digitale Infos!

## Keine Nachrichten aus der Bibliothekswelt mehr verpassen!

Die Fachzeitschrift »BuB – Forum Bibliothek und Information« steht für aktuelle, hintergründige und meinungsstarke Nachrichten aus der Welt der Bibliotheken.



Jetzt die App laden und einfach mehr entdecken!

[WWW.B-U-B.DE/BUB-APP](http://WWW.B-U-B.DE/BUB-APP)



# Einfach alles drin

In unserem neuen Katalog Bibliotheksausstattung und unserem Online-Shop finden Sie jetzt auch NORIS- und DEMCO-Artikel – noch mehr Vielfalt aus einer Hand!

Gleich unseren kostenlosen Katalog anfordern, zahlreiche Produktneuheiten und Einrichtungsideen entdecken – und direkt in unserem Shop bestellen!

Wir machen Bibliothek einfach – und beraten Sie gerne.  
 Service und Vertrieb Bibliotheksausstattung • Telefon 07121 144-420  
 Bibliotheksausstattung@ekz.de • [www.ekz.de](http://www.ekz.de)

**ekz**  
 bibliotheks  
 service

# Perspektive Zukunft

Die Zukunft lässt sich aus vielen Perspektiven betrachten, als fiktionale Betrachtung, die die Phantasie und Kreativität anspricht oder als sachliche, um als Entscheidungshilfe zu dienen. Die Zeit wirkt hierbei als Dimension zwischen dem gegenwärtigen Zeitpunkt, von dem aus die Zukunft Richtung Zeithorizont betrachtet wird, wodurch ein Zeitraum gebildet wird. Doch der Betrachtungspunkt verschiebt sich von Moment zu Moment, da die Gegenwart Richtung Zukunft vorrückt. Eine weitere Dimension ist der Ort, von dem aus dieser Zeitraum betrachtet wird, wir kennen diesen Zusammenhang aus der Relativitätstheorie. Hinzu kommt die Thematik, für das ein Zukunftsbild skizziert werden soll. Lautet die Thematik »Betrachtung der Zukunft von Bibliotheken«, betrifft dies vor allem gesellschaftliche und einhergehende technische Aspekte. Eine solche Themenstellung kann globale Megatrends wie den demografischen Wandel, die digitale Transformation, die smarte Urbanisierung hinterfragen oder Fachthemen Richtung Informationsfreiheit, KI-Technik, Medienkompetenz und Vernetzung. Innerhalb der Fragestellung wird in der Regel dann ein zweiter Aspekt fokussiert, zum Beispiel wie sich die Ausbildung, das Studium und somit unser Berufsbild und -feld verändern könnte. Zudem wird hierzu ein bestimmter zukünftiger Zeitpunkt benannt und so könnte eine Frage lauten: Wie smart wird 2030 unser Berufsalltag sein?

Wieso sind uns solche Zukunftsfragen wichtig? Weil uns ihre Antworten Orientierung geben, um Ziele besser initiieren, kommunizieren, koordinieren, planen und steuern zu können. Betrachten wir den Zukunftszeitraum als das Volumen eines Megafons, bilden die Achsen zwei gravierende Zeitlinien, die Zeitdilatation und Lorentzkontraktion, innerhalb derer wir unsere Fragen vom gegenwärtigen Zeit- und Standpunkt hineinsprechen können. Das kreisförmige offene Sprachrohr bildet den Zukunftshorizont mit den sich ausbreitenden Varianten. Dieses Bild lässt erkennen, dass bereits die Gegenwart diverse Perspektiven dem Megafon bietet, es Richtung Zukunft zu drehen. Bibliothekarisch richten wir ein solches Megafon in Richtung von Best-Practice-Beispielen, Prototypen, richtungsweisenden Szenarien bzw. Konzepten mit Lösungsvorschlägen. Die Zukunft bleibt dabei offen, doch sollte sie uns als »Offene Gesellschaft« nicht beunruhigen. Denn es kann uns positiv stimmen, die Möglichkeit zu haben, einen Gegenwartsaspekt aufzugreifen und optimistisch dessen Zukunft mitgestalten zu können.



**Dirk Wissen, BuB-Herausgeber**



## SCHWERPUNKT

# PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

Durch den rasanten gesellschaftlichen und technologischen Wandel wird sich die Arbeit in Bibliotheken künftig noch schneller verändern. Im aktuellen Schwerpunkt greifen wir relevante Bereiche heraus und untersuchen:

Was können Bibliotheken zur Klimarettung beitragen? Grenzen Partizipationsprozesse und die daraus häufig resultierenden modischen »Hipster-Bibliotheken« auch Nutzer/-innen aus? Brauchen ÖBs mehr Medienpädagoginnen und -pädagogen oder Bibliothekarinnen und Bibliothekare eine bessere medienpädagogische Ausbildung? Sind WBs auf forschungsnahe Dienstleistungen vorbereitet?

Foto: peterschreiber.media - stock.adobe.com

Foto Titelseite:  
Jakub Jirsák - stock.adobe.com

Fotos Inhaltsverzeichnis:  
Meheddiz Gürle, HdM Stuttgart, photlook - stock.adobe.com, Fabian Winkler

## FOYER

### BIBLIOTHEKSPÄDAGOGIK

- 077 Wie Jugendliche lernen**  
Fortbildungsveranstaltung zu den Grundlagen der Pädagogik (Frank Raugel)

### NACHHALTIGKEIT

- 078 FaMIs for future**  
Was Auszubildende in Bibliotheken zum Thema Nachhaltigkeit anstoßen können (Lea Schindler)

### ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK

- 080 Dialogverfahren abgeschlossen**  
Städtebauliche Machbarkeitsstudie zum Neubau der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) am Blücherplatz
- 082 Wenn Meister Yoda die schöne Belle in der Bibliothek trifft**  
Veranstaltungen mit geringem Aufwand und großer Wirkung: Star Wars Reads Day, Gratiscomic-tag und Gratisrollenspieltag (Meheddiz Gürle)



- 084 Eine Bibliothek auf neuen Wegen**  
Feierliche Übergabe des Niedersächsischen Bibliothekspreises 2019 an die Stadtbücherei Delmenhorst (Angelika Brauns)
- 086 Eine apokalyptische Lesenacht in Oranienburg**  
Wie 30 Kinder in der Stadtbibliothek die Welt retteten (Daniel Fehlauer)

- 087 Es braucht nur ein Regal**  
Die Bücherei als Teil der Sharing Community (Susanne Grimberg)

### SCHULBIBLIOTHEK

- 088 Zielgerichtetes und nachhaltiges Lernen in der »Neothek«**  
Das Werner-von-Siemens-Gymnasium macht gute Erfahrungen mit seinem Konzept einer Schulbibliothek – kämpft aber noch mit Hindernissen (Imke Fischbeck-Griese)

### HOCHSCHULE

- 090 Openness wird Thema im Curriculum der HdM**  
Ringvorlesung und Ausstellung »Open UP!« der ZBW im März und April (Cornelia Vonhof)



### DISKUSSION UND MEINUNG

- 091 Print oder gar nicht**  
(Mechthild Munz-Welzel)

### WISSEN FRAGT ... ?

- 092 Nachrichten – Tagesthemen – Zukunftsblick**  
Auf einen Espresso mit dem Tagesthemensprecher Ingo Zamperoni zur »Atmosphäre von Bibliotheken« (Dirk Wissen)

- 094 NACHRICHTEN**

- 099 MARKT**

## LESESAAL

### SCHWERPUNKT: PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

#### 102 Die Bibliotheken und die Klimakrise

Ein Megathema bis zum  
Jahr 2030 und darüber hinaus  
(Jan-Pieter Barbian)



#### 108 Mit Bourdieu in der Bibliothek

Ein kritischer Blick auf aktuelle Bi-  
bliotheksräume (Karsten Schuldt)

#### 111 Führung und agiles Arbeiten

Modell für ein stabiles und  
dynamisches Grundgerüst in  
einer komplexeren und  
digitaleren Zukunft

#### 116 Zukunftsperspektive Wissen- schaftliche Bibliothek 2050

Informationsinfrastrukturdienst-  
leistung für die Forschungs-  
community (Thorsten Meyer)

#### 118 Rettung in Sicht?!

Medienpädagoginnen und -päda-  
gogen in Öffentlichen Bibliotheken  
(Sarah Wildeisen)

#### 122 Zukunftsperspektiven kleinerer Bibliotheken

Eine beispielhafte Darstellung  
am Bundesland Bayern  
(Ute Palmer-Horn)

#### 128 Customers Journey

Verfahren und Nutzen eines Instru-  
ments für die Orientierung an den  
Besucherinnen und Besuchern  
(Anke von Heyl)

### LITERATUR

#### 130 Eine grenzüberschreitende Liebe zum Buch

Christoph Buchwald leitet  
zusammen mit seiner Frau die  
Uitgeverij Cossee in Amsterdam  
(Jan-Pieter Barbian)

### TAGUNG

#### 133 Perspektive für die Zukunft: Grenzenlose Netzwerke?

Rückblick auf den 7. Tag der  
Bibliotheken in Berlin und  
Brandenburg (Pamela Schmidt)



## MAGAZIN

### FACHLITERATUR

#### 136 Rahmenbedingungen des Wissens

Recht und Technik  
(Jürgen Plieninger)

#### 137 Regalfüllend

Umfangreiche Anleitung für das  
Planen von funktionierenden  
Gebäuden (Jonas Fansa)

## AUS DEM BERUFSVERBAND

#### 138 Gemeinsame Vereinsaus- schuss-Sitzung von VDB und BIB

(Karin Holste-Flinspach)

#### 140 Besuch in der Landeskirchlichen Zentralbibliothek und im Landes- kirchlichen Archiv

(Heike Heinisch)

#### 141 Train the Trainer

Fortbildung zum Thema Update für  
Ausbilderinnen und Ausbilder  
(Heike Heinisch)

#### 073 EDITORIAL

#### 142 SUMMARY / RESUME

#### IMPRESSUM



#### 090 Openness in Bibliotheken

Audio-Rundgang durch die aktuelle  
Ausstellung »Open UP!« der ZBW



WWW...

Nachrichten und Fortbildungen  
tagesaktuell auf [www.b-u-b.de](http://www.b-u-b.de)

## STADTBIBLIOTHEK DETMOLD



### STILVOLLES AMBIENTE

Die Lage der Bibliothek im Zentrum der idyllischen Stadt Detmold und das fantastische und eindrucksvolle alte Gebäude verlangten nach einer passenden Möblierung. Modernen Ansprüchen gerecht werden und gleichzeitig den wertigen Charakter unterstreichen sollte die Einrichtung und dieses ist dem Architekturbüro Leistungsphase in der Zusammenarbeit mit uns hier gelungen. Hoher Nutzwert und wertige Atmosphäre sorgen dafür, dass Besucher sich gerne hier aufhalten.

**WE  
ARE  
LIBRARY  
PEOPLE®**

[www.schulzspeyer.de](http://www.schulzspeyer.de)

PART OF LAMMHULTS DESIGN GROUP

**SCHULZ  
& SPEYER**

**Eurobib  
direct**

# Wie Jugendliche lernen

Fortbildungsveranstaltung zu den Grundlagen der Pädagogik

Nach dem erfolgreichen Auftakt der dreiteiligen Fortbildungsreihe im Frühjahr 2019 zur Pädagogik des Elementarbereichs organisierte die Fachkommission Bibliothekspädagogik im Bibliotheksverband Baden-Württemberg den zweiten Teil der Reihe. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Zielgruppe der Jugendlichen. Um die große Nachfrage zu kanalisieren, wurden die inhaltlich identischen Veranstaltungen erneut an zwei Standorten angeboten.

Mit der Veranstaltungsreihe wollen die neun Mitglieder der Fachkommission Bibliothekspädagogik weitere Kolleginnen und Kollegen in Bibliotheken durch theoretisches Fachwissen stärken. Dadurch soll nicht nur die Methodenkompetenz erweitert, sondern auch eine Kommunikation auf Augenhöhe mit den Bildungspartnern erreicht werden. Nicht zuletzt verdeutlichen die Fortbildungen, dass Kinder- und Jugendbibliothekarinnen und -bibliothekare selbstbewusst auftreten müssen, um sowohl politischen

## Weitere Fortbildung

Die dritte Fortbildung »Grundlagen der Pädagogik« für die Altersgruppe der Sechs- bis Zwölfjährigen findet wieder inhaltsgleich an zwei Orten statt: Am 3. Februar in Stuttgart und am 17. Februar in Freiburg. Weitere Informationen zu Inhalt und Anmeldung sind auf der Homepage des baden-württembergischen Landes-dbv ([www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Landesverbaende/Baden-Wuerttemberg/2019-12\\_Fortbildung\\_Grundlagen\\_der\\_Paedagogik\\_dbv\\_LV\\_BW.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Landesverbaende/Baden-Wuerttemberg/2019-12_Fortbildung_Grundlagen_der_Paedagogik_dbv_LV_BW.pdf)) zu finden.

Entscheidungsträgern als auch Bildungspartnern klar zu machen, dass sie wichtige außerschulische Beiträge zum Bildungssystem leisten.

Für die Fortbildungsreihe konnten Expertinnen aus der Kita- und Schulpraxis als Referentinnen gewonnen werden. Das Fortbildungsangebot stößt auf großes Interesse, was die zahlreichen Anmeldungen durch interessierte Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter belegen, die auch zum zweiten Teil der Reihe gekommen waren.

Als Referentin für die vergangene Veranstaltung wurde Lucia Hefti gewonnen. Sie ist ausgebildete Realschullehrerin und mit einem Master of Arts im Studiengang »Schulmanagement« unterrichtet sie an der Gregor-Mendel-Realschule Heidelberg. Darüber hinaus ist sie in der Erwachsenenbildung tätig und wirkt als freie Autorin bei der Multimediaplattform des SWR »Planet Schule« mit.

In ihrem klar strukturierten und methodenreich unterstützten Vortrag ging sie zunächst auf die wichtigsten Inhalte der Lern- und Entwicklungspsychologie bei Jugendlichen ein. Neben einem Überblick zu Lerntheorien in Vergangenheit und Gegenwart beleuchtete sie Einflussfaktoren auf das Lernen.

Mehrfach wurde deutlich, dass in dieser Zeit des körperlichen und geistigen Umbruchs ein konstantes und konzentriertes Lernen eine große Herausforderung für die jungen Menschen (und für die Lehrenden) ist.

Lucia Hefti plädierte leidenschaftlich dafür, Jugendlichen eine effektive Lernumgebung zu ermöglichen. Der oder die Lehrende solle dafür sorgen, dass klare Strukturen bestehen, die mit positiver Verstärkung und



Lucia Hefti verstand es, ihr Publikum zu motivieren und für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen zu begeistern.  
Foto: Frank Raumel

unverkrampftem Respekt für individuelle Lernprozesse und unterschiedliche Lerntypen einhergehen.

Der zweite Themenblock bot vertiefend eine Übersicht didaktischer und methodischer Arbeitsweisen, um Lehrveranstaltungen effektiv und effizient zu gestalten. Das Sandwich-Prinzip bringt nicht nur Abwechslung in den Lernprozess, sondern motiviert und fördert durch strukturierende Methoden auch heterogene Lerngruppen.

Das bewies Hefti an diesem Fortbildungstag, indem sie die besprochenen Methoden gleich mit ihren bibliothekarischen Schülerinnen und Schülern umsetzte und dabei erlebbar machte. Die Theorie wurde zudem mit vielen praktischen Tipps und Vorlagen für die tägliche Arbeit anschaulich untermauert.

Im letzten Themenblock erläuterte Lucia Hefti, wie man zielgruppen- und handlungsorientierte Konzepte planen, gestalten und umsetzen kann. Dazu gehörten klar definierte Ziele und eine detaillierte Planung. Dass ein Erfolg dieser Vorarbeit durch uninteressierte Schüler/-innen, schwierige Klassen und wenig kooperative Lehrer/-innen gemindert werden kann, entpuppte sich in der lebhaften Diskussion als allseits verbreitete Erkenntnis. Doch waren sich die Teilnehmer/-innen am Ende sicher, dass sie mit dem aufgenommenen Wissen diesen Herausforderungen zukünftig besser begegnen können.

Frank Raumel,  
Stadtbücherei Biberach/Riß

# FaMIs for future

Was Auszubildende in Bibliotheken zum Thema Nachhaltigkeit anstoßen können

Im Rahmen einer Projektarbeit haben sich sechs Schülerinnen des Joseph-Dumont-Berufskollegs in Köln mit dem Thema Nachhaltigkeit in Bibliotheken beschäftigt. Als Ergebnis entstand ein Leitfaden mit zahlreichen praxiserprobten Ideen aus dem Bibliotheksalltag, der im PUBLISSO-Fachrepositorium *Lebenswissenschaften* erschienen ist. Lea Schindler aus der Nachhaltigkeitsgruppe berichtet über die Ergebnisse.

Als angehende Fachangestellte für Medien und Informationsdienste (FaMI) im Bereich Bibliothek fiel die Entscheidung für das Projektthema aus dem Wunsch heraus, das Thema Nachhaltigkeit im eigenen Arbeitsbereich näher zu betrachten. Dabei stand die Frage nach der Rolle der Bibliotheken in Sachen Nachhaltigkeit im Zentrum. Unser Ziel war es, Ideen und Anregungen zu entwickeln, wie man das Thema Nachhaltigkeit im Bibliotheksalltag integrieren kann.

## Worum geht's?

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den Klimazielen war unsere Grundlage. Im Rahmen dieser Agenda wurden 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung veröffentlicht, die von der IFLA, der Internationalen Vereinigung bibliothekarischer Verbände und Einrichtungen, aufgegriffen und auf Bibliotheken angepasst wurde. Unser Leitfaden fasst diese 17 Ziele zusammen und erläutert Lösungsansätze sowie praktische Beispiele, um diese in den Betrieben umsetzen zu können.

Was steht im Fokus? Dazu wurden in sechs prägnanten Kapiteln pragmatische Verbesserungsvorschläge aufgelistet:

### 1. Papier

Im Kapitel Papier geht es um den Wunsch nach einem »papierlosen Büro«. Zunächst wird jeweils das Problem skizziert: Zettelsysteme im Geschäftsgang, Quittungsausdrucke und die teils geringe Popularität und Nutzung von E-Medien. Lösungsansätze:

- Fehl- oder nicht mehr benötigte Drucke als Schmierpapier oder für interne Angelegenheiten verwenden
- die Installation von zentralen Druckern statt an jedem einzelnen Arbeitsplatz
- Ausleih- und Rückgabequittungen nur noch über E-Mail verschicken (oder eine generelle Frage nach der Notwendigkeit)
- lieber den Kunden darauf verweisen, sich nochmal ins Konto einzuloggen und zu überprüfen, ob alles korrekt ausgeliehen/zurückgebucht wurde

### 2. Strom

Die zentrale Problemstellung lautet hier, dass alles mit Strom funktioniert: das Licht in unseren Einrichtungen, die



Get involved, mach mit: Die Nachhaltigkeitsgruppe des Joseph-Dumont-Berufskollegs hat einen Leitfaden entwickelt, wie Bibliotheken nachhaltiger arbeiten können.  
Foto: Nachhaltigkeitsgruppe Joseph-Dumont-Berufskolleg

RFID-Technologie, unser Katalog und das alles 24/7 – also lange über die Öffnungszeiten hinaus. Lösungsansätze:

- Es hilft bereits bei längeren Pausen darauf zu achten, den Bildschirm auszuschalten und den Computer in den Ruhezustand zu versetzen.
- Die Förderung stromsparender Technologie wie LED-Beleuchtungen anstatt Neonröhren sind nicht nur gut für die Augen, sondern helfen auch, Stromkosten zu sparen.
- Generell sollte man beim Kauf von Geräten auf langlebige Modelle setzen und diese bei Bedarf auch reparieren lassen, anstatt neue zu kaufen.

### 3. Müllvermeidung

Auch dem Thema Müllvermeidung und -trennung ist ein Kapitel gewidmet. Diese ist in vielen Einrichtungen eine Herausforderung – meist wird eine unzureichende bis gar keine Mülltrennung praktiziert, wenn in vielen Büros nur »ein Korb für alles« steht. Es existieren auch hier nachhaltige Arbeitsweisen, die in den Betrieben integriert werden können. Lösungsansätze:

- Verbrauchte Tonerkartuschen auffüllen lassen.
- Alternativ kann man auch den kostenlosen Rücknahme-Service des Herstellers in Anspruch nehmen.
- Bei Lieferungen von neuen Medien, ist es nach Absprache mit Verlagen und Sortimentern möglich, darum zu bitten, diese nicht länger in eingeschweißter Folie, sondern stattdessen in Pappbänderolen zu versenden.
- Folieren: Gerade das Folieren von Büchern sorgt für eine große Menge an Müll. Das Grundproblem hierbei ist der Gewissenskonflikt zwischen längerer Haltbarkeit durch das Folieren und dem hohen Materialverbrauch. Inzwischen gibt es auch Folien aus nachwachsenden Rohstoffen und statt einer vollständigen Folierung reicht es häufig schon, nur die Signaturschilder damit zu überziehen.

### 4. Gebäude

Die meisten Bibliotheken sind in älteren Gebäuden untergebracht. Dies bringt

unterschiedliche Problematiken mit sich: komplizierte und veraltete Haustechnik, gegebenenfalls auch Konflikte mit dem Denkmalschutz. Lösungsansätze:

- Förderprogramme für Denkmalsanierung
- Klimatisierung durch gezieltes Lüften, effiziente Dämmung, Rollos anstatt einer Klimaanlage und Senkung der damit verbundenen hohen Heizkosten

### 5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dieses Kapitel widmet sich der fehlenden Motivation und Sensibilisierung. Es liegen unterschiedliche Einschätzungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, was sparsames Verhalten ist. Hinzu kommen Gewohnheit und Bequemlichkeit, das unterschiedliche Temperaturempfinden und der Mangel an Fortbildungen und Schulungen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Themenstellungen sensibilisieren sollen. Hierbei kann es von Nutzen sein, konkrete Kriterien zur Nachhaltigkeit zu formulieren und ein Nachhaltigkeits-Steckbrief als Grundlage für eventuelle Gespräche und Ideen für Umsetzungen zu erstellen.

### 6. Nutzerinnen und Nutzer

Das letzte Kapitel widmet sich einer ganz besonderen Zielgruppe: unseren Nutzerinnen und Nutzern. Die Sorge, dass die Nutzer/-innen nicht mitmachen könnten, ist nicht nur eine Befürchtung, sondern gleichzeitig das größte Problem. Lösungsansätze:

- Das Initiieren von Veranstaltungen und Thementischen oder auch Regalen, um auf Nachhaltigkeit aufmerksam zu machen, hilft dabei, die Kundinnen und Kunden langsam zu sensibilisieren.
- Informationsveranstaltungen zur Digitalisierung helfen ebenfalls dabei, auf das Thema neugierig zu machen.

### Internationaler Ausblick

Auch in anderen Ländern ist Nachhaltigkeit ein immer größer werdendes Thema. So werden zwei Bibliotheken

vorgestellt, die einen Ausblick darauf geben können, was in Zukunft möglich sein wird.

### Fazit

Die Arbeit beschäftigte sich viel mit der Zielfrage: »Können Bibliotheken in Sachen Nachhaltigkeit eine Rolle spielen und sollten sie dies auch nach außen tragen?« Die Antwort lautet eindeutig: JA. Bibliotheken, unabhängig davon, ob öffentlich oder wissenschaftlich, haben einen Bildungsauftrag. Dies wurde so interpretiert, dass man mit gutem Beispiel vorangehen sollte und die Nutzer/-innen motivieren kann, dabei mitzuwirken. Der Schlüssel zu einer nachhaltigen Arbeitsweise oder einem grünen Blick ist nicht allein die Umsetzung der Agenda 2030 oder die Einhaltung der genannten Vorschläge. Es ist Kommunikation. Dieser Leitfaden wäre nie entstanden ohne die Unterstützung und Offenheit von Bibliotheken aus ganz Deutschland. Unser Ziel ist es, dass die Bibliothekswelt einer ökologischen Vorbildfunktion näherkommt. Der Link zum Leitfaden ist zu finden unter: <https://repository.publisso.de/resource/fri:6416279>





**Lea Schindler** ist Mitglied der Nachhaltigkeitsgruppe, die den »Leitfaden für Nachhaltigkeit in Bibliotheken« verfasst hat. Sie ist im dritten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Fachangestellten für Medien und Informationsdienste und arbeitet an der ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften in Köln. Der schulische Teil findet am Joseph-Dumont-Berufskolleg statt. – Kontakt: [projekt.nachhaltigkeit.jdbk@gmail.com](mailto:projekt.nachhaltigkeit.jdbk@gmail.com)

# Dialogverfahren abgeschlossen

Städtebauliche Machbarkeitsstudie zum Neubau der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) am Blücherplatz

**Mitte Januar ist das Dialogverfahren für die städtebauliche Machbarkeitsstudie zum Neubau der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) am Blücherplatz zu seinem öffentlichen Abschluss gekommen. In den vorausgegangenen vier Monaten erörterte ein interdisziplinäres Planungsteam, bestehend aus den Disziplinen Stadtplanung, Architektur, Landschaftsarchitektur und Verkehrsplanung, im Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit sowie einer Vielzahl von Fachleuten Möglichkeiten und Grenzen für den Neubau der ZLB am Blücherplatz. Besondere Beachtung fand dabei der Umgang mit dem Baudenkmal der Amerika-Gedenkbibliothek, mit der Grünanlage am Blücherplatz und der komplexen Verkehrssituation sowie mit der Blücherstraße. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage der weiteren Planung des Neubaus und der Freianlagen.**

Der Vorstand und Generaldirektor der ZLB, Volker Heller, erklärte: »Zur Gestaltung einer neuen Bibliothek für Berlin gehört die Beteiligung der Öffentlichkeit zwingend dazu. Deshalb bin ich froh, dass wir auch in diesem Verfahren mit Menschen aus der Stadt über ihre Bedürfnisse und Anforderungen diskutieren konnten und die Vorschläge und Ideen einbeziehen. Auch unsere Besucherinnen und Besucher haben wir schon befragt und beteiligen sie in diesem Prozess auch weiterhin. Denn wir wollen, dass sich die Menschen bei uns wohlfühlen und ihre Erwartungen an die ZLB erfüllt finden.«

## Ein neuer zentraler Standort für die ZLB

Die Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) ist die größte Öffentliche Bibliothek Deutschlands. Sie hatte

im Jahr 2019 über 1,5 Millionen Besucher/-innen und ist damit die am häufigsten besuchte Kultureinrichtung Berlins. Sie ist gegenwärtig in der Stadt aufgeteilt auf zwei Publikumsstandorte und ein Außenmagazin – räumliche Bedingungen, die unzureichend und nicht bedarfsgerecht sind. An einem Standort vereint kann die ZLB ein wichtiges Zeichen für Kultur und Bildung in Berlin setzen und ihr volles Potenzial entfalten. Im Juni 2018 hat der Berliner Senat nach einer intensiven Prüfung unterschiedlicher Standorte entschieden, die ZLB am Blücherplatz zu errichten – ergänzend zu ihrem Gebäude Amerika-Gedenkbibliothek.

Als Metropolenbibliothek soll die neue ZLB mit voraussichtlich 38 000 Quadratmetern Nutzfläche ein Ort der Informations- und Wissensvermittlung, vor allem aber ein identitätsstiftender, gemeinsamer Ort für die Berliner/-innen sein und Vielfalt und Zusammenleben in der Metropole fördern. Mit ihrem Medien- und Dienstleistungsangebot, attraktiven Räumen, Begegnungs-, Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten sowie Gastronomie- und Veranstaltungsangeboten soll die ZLB zu einem Knotenpunkt für Kultur, Bildung, Chancengleichheit, Freizeitgestaltung und gesellschaftlichem Engagement werden und internationale Ausstrahlung entfalten.

Das Planungsgebiet liegt im Sanierungsgebiet »Südliche Friedrichstadt«. Es wird im Norden begrenzt vom Landwehrkanal, im Osten von der Zossener Straße, im Süden von der Blücherstraße und im Westen vom Blücherplatz. Prägend für das Areal um den Blücherplatz sind heute neben der denkmalgeschützten Amerika-Gedenkbibliothek die Grünanlage samt Baumbestand sowie wichtige Verkehrsstraßen, die das Gebiet tangieren. Im Zuge der Entwicklung der ZLB am Blücherplatz geht es darum,

einen neuen, hochwertigen Stadtraum für die Öffentlichkeit zu entwickeln – an diesem Ort findet Bibliothek Stadt, und Stadt findet Bibliothek.

## Gemeinsam Stadt entwickeln

Die neue ZLB wird ergänzend zur Amerika-Gedenkbibliothek weitere Gebäudeanteile benötigen und den Blücherplatz städtebaulich verändern. Der Frage, wie dies auf eine verträgliche und positive Weise geschehen kann, widmete sich ein interdisziplinäres Planungsteam bestehend aus David Chipperfield Architects (Architektur), Urban Catalyst (Städtebau und Freiraumplanung) und LK Argus (Verkehrsplanung). Das Planungsteam entwarf bewusst noch keine architektonischen, sondern unterschiedliche städtebauliche Lösungsansätze und diskutierte anhand dieser in einer Reihe von öffentlichen Veranstaltungen die Rahmenbedingungen der künftigen Planung. Das konkrete städtebauliche, architektonische und freiraumplanerische Konzept wird im Anschluss an diese Machbarkeitsstudie in einem Architekturwettbewerb ermittelt werden.

Der intensive Dialog mit der Öffentlichkeit und den zahlreichen beteiligten Verwaltungen begann mit Stadtpaziergängen und einer Auftaktveranstaltung. Zwei Informationsveranstaltungen dienten der Präsentation des jeweils aktuellen Planungsstands und ermöglichten den Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Planungsteam und Fachleuten. In zwei nachfolgenden Planungswerkstätten wurde an Plänen und Modellen gearbeitet, um zueinander in Konkurrenz stehende Ziele und Anforderungen aufzulösen, zum Beispiel zwischen dem Denkmalschutz der Amerika-Gedenkbibliothek und einer optimalen Nutzung der ZLB in Altbau und Neubau. In respektvollem Miteinander

aller Mitwirkenden und der enormen Kompromissbereitschaft konnten so die Gestaltungsmöglichkeiten für die ZLB am Blücherplatz deutlich erweitert werden.

Wichtige Akteure dieses transparenten und kooperativen Dialogverfahrens waren ein Bürgerinnen- und Bürger-Gremium sowie ein Beraterinnen- und Berater-Gremium, die die unterschiedlichen Positionen an einem Tisch versammelten und den Aushandlungsprozess wesentlich prägen.

**Zentrale Erkenntnisse**

Verschiedene teilweise einander entgegenstehende Zielvorgaben wurden im Rahmen der Machbarkeitsstudie untersucht. Durch den intensiven Austausch und Dialog konnten Ziele zusammengeführt und dadurch neue Möglichkeitsräume für die weitere Planung

erschlossen werden. Der Arbeitsprozess des Dialogverfahrens hat unter anderem folgende Erkenntnisse für den Standort der neuen ZLB am Blücherplatz gebracht:

- Die städtebauliche Machbarkeit konnte nachgewiesen werden, die auch von der Öffentlichkeit mitgetragen wird. Das Projekt erfreut sich starker Unterstützung aus der Öffentlichkeit.
- Der Blücherplatz ist von Bebauung weitgehend freizuhalten.
- Der Neubau der ZLB muss sich behutsam zum denkmalgeschützten Altbau der Amerika- Gedenkbibliothek (AGB) verhalten. Zwischen dem historischen Gebäude der AGB und einem Neubau muss eine großzügige Verbindung entstehen.
- Die Erdgeschosse der Bibliotheksbauten müssen sich eng mit dem öffentlichen Außenraum verzahnen.
- Wichtige Elemente eines vernetzten Freiraums sind neben dem Ausbau des

Blücherplatzes zu einem städtischen Platz die freiraumplanerische Anknüpfung an den südlich gelegenen Friedhof und der Erhalt von Erholungsflächen und wichtiger Wegeverbindungen.

- Im Süden des Plangebiets wurde im Prozess die Möglichkeit erarbeitet, die Blücherstraße für den Autoverkehr zu schließen und dort eine Mobilitätsachse zu entwickeln. Dadurch sollen neue, attraktive Verbindungen zum Blücherplatz entstehen und die Insellage aufgelöst werden.

Die weitere Planung sieht folgendermaßen aus: Im laufenden Jahr soll die Konkretisierung des Bedarfsprogramms der ZLB erfolgen. Für 2020/21 ist der Architekturwettbewerb angesetzt. In der Periode 2012 bis 2015 sind die vorbereitende Planung sowie die Ausführungsplanung vorgesehen. Der Baubeginn ist schließlich auf 2026 terminiert.

ZLB

ANZEIGE



**BIS-C 2020**  
<4th. generation>  
Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



**DABIS.eu**  
Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

**DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team**

**Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz**  
**Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2**  
**Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB**  
**Web . SSL . Integration & Benutzeraccount**  
**Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb**

**Archiv Bibliothek Dokumentation**

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar	performance	stufenlos
Unicode	DSGVO-konform	multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	eMedia	Integration

**Software - State of the art - flexible**

**31 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz**  
**Leistung Sicherheit Datenschutz**  
**Standards Offenheit Individualität**  
**Stabilität Partner Verlässlichkeit**  
**Service Erfahrungheit Support**  
**Generierung Customizing Selfservice**  
**Outsourcing Cloudbetrieb SaaS**  
**Dienstleistung Zufriedenheit**  
**GUI.Web.XML.Z39.50/SRU.OAI-METS**

**Portale mit weit über 17 Mio Beständen**

<https://Landesbibliothek.eu> <https://bmnt.at>  
<https://OeNDV.org> <https://VThK.eu>  
<https://VolksLiedWerk.org> <https://bmdw.at>  
<https://Behoerdenweb.net> <https://wkweb.at>

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria  
 Tel. +43-1-318 9777-10 Fax +43-1-318 9777-15  
 eMail: support@dabis.eu <https://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

# Wenn Meister Yoda die schöne Belle in der Bibliothek trifft

Veranstaltungen mit geringem Aufwand und großer Wirkung: Star Wars Reads Day, Gratiscomictag und Gratisrollenspieltag

Es gibt Veranstaltungen, die mit geringem Aufwand eine große Außenwirkung erzielen. Die unten beschriebenen Formate wurden von Andrea Karl (Leiterin der Kinder-/Jugendabteilung) und dem Autor dieses Beitrags (Comic-Lektor) zwischen 2014 bis 2018 erfolgreich in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund (StLB) durchgeführt und sollen Kolleginnen und Kollegen ermuntern, sie ebenfalls auszuprobieren.

Von den drei Formaten ist der Star Wars Reads Day<sup>1</sup> (SWRD) der bekannteste. Seinen Ursprung hat der SWRD im Heimatland der Saga, in den USA. Seit 2013

SWRD-Tag, aber die Teilnehmer können auch vor oder nach diesem Tag ihre Aktionen durchführen. Interessierte Bibliotheken müssen sich bloß für den SWRD-Tag anmelden. Nach der Anmeldung kommt man in den Genuss der hochwertigen Give-aways und der Werbematerialien, die sich kaum eine Bibliothek aus eigenem Etat leisten könnte. Eine große Inspirationshilfe zur Durchführung des SWRD gibt es auf der offiziellen Seite mit der Veranstaltungsmappe. Dort finden sich Ausmalbilder, Bastelvorlagen, Kreuzworträtsel et cetera.

Je nach Interesse und Personalressourcen lässt sich der SWRD klein oder aber sehr groß aufziehen. Man kann als

Star-Wars-Helden für ein gemeinsames Fotoshooting. Wenn Cosplayer angekündigt sind, kommt die Presse immer! Dann klappt es auch mit der Veröffentlichung in der Zeitung. Es ist überraschend, wie viele Star-Wars-Vereine es gibt. Bibliotheken in größeren Städten sollten einfach mal googeln. Für die kleineren Bibliotheken ist eine Kontaktaufnahme zur 501<sup>st</sup> German Garrison<sup>3</sup> empfehlenswert. Hierbei handelt es sich um den größten Star Wars Cosplay Club der Welt. Auch wenn die Cosplayer oft bereit sind, kostenlos in Bibliotheken aufzutreten, empfiehlt es sich ihnen eine kleine Aufwandsentschädigung zu geben, damit sie im nächsten Jahr auch gerne wiederkommen.

## Kosten halten sich in Grenzen

Kommen wir zur nächsten Veranstaltung: dem Gratiscomictag (GCT).<sup>4</sup> Es fing alles mit den Worten von Max Müller vom Panini Verlag bei einem Treffen der Comicverlage 2009 in Köln an: »Ich habe da noch eine Idee, von der ich euch erzählen würde. Es gibt in den USA dieses Event, das nennt sich Free Comic Day[...]«<sup>5</sup> Das war die Geburtsstunde des GCT in Deutschland. Am 8. Mai 2010 fand die erste Veranstaltung statt – und seither immer am zweiten Samstag im Mai. Während die Comicverlage anfangs noch skeptisch waren, wurde dieses Event schnell zu einem der verkaufsstärksten Tage der Branche. 2019 feierte der GCT bereits sein zehnjähriges Jubiläum.

2015 nahm die StLB Dortmund als eine der ersten Bibliotheken, vielleicht sogar als die erste in Deutschland<sup>6</sup>, am GCT teil. Es gab damals schon ein Grundpaket mit 34 verschiedenen Comics, Mangas und Graphic Novels für



Cosplayerin Belle beim Gratiscomictag (GCT) 2017. Foto: Meheddiz Gürle

wird er auch in Deutschland zelebriert.<sup>2</sup> Er findet immer am dritten Samstag im Oktober statt. War der Tag früher fix und musste von den teilnehmenden Buchhandlungen, Schulen und Bibliotheken eingehalten werden, ist man von Verlagsseite flexibler geworden. Es gibt zwar immer noch einen offiziellen

absolutes Minimum mit einem Bücher-tisch mit Star Wars Medien beginnen. Optional sind noch weitere Extras möglich wie das Vorlesen einer Star-Wars-Geschichte, eine Star-Wars-Bastelaktion, eine Star Wars Lego-Technik-Aktion und noch vieles mehr. Ein absoluter Höhepunkt ist natürlich das Auftauchen der

Kinder und Erwachsene zu je 20 Exemplaren. Die Abnahme eines Grundpakets war die Bedingung für die Teilnahme am GCT. Mit einem Bruttopreis von 211 Euro hielten sich die Kosten in Grenzen. Dafür bekam man 780 Comic-Hefte, die kostenlos verteilt werden konnten. Zusätzlich konnten äußerst beliebte Comics wie zum Beispiel Lucky Luke, Donald Duck oder die Marvel-Superhelden für 6,20 Euro brutto im 20er-Paket hinzugekauft werden. In Dortmund fing man klein an mit einem Grundpaket und einigen Zusatzexemplaren. Der Andrang zum Comictag war enorm, sodass im Folgejahr mehr Comics geordert wurden. Von Jahr zu Jahr wurde mehr angeboten, sodass es schließlich neben den Comics noch den sehr beliebten Bücherflohmarkt mit ausgesonderten Comics, eine Comic-Ausstellung, einen Manga-Workshop und eine Cosplayerin gab.

Die Comicfans standen Schlange und freuten sich auf die drei Hefte, die sie sich aussuchen konnten, solange der Vorrat reichte. Dieses Event, der stetig wachsende Comic-Bestand und die richtigen Personen am richtigen Ort führten unter anderem zur Gründung des Comic-Schauraums in direkter Nachbarschaft der Bibliothek.<sup>7</sup> Gerade im Bereich der Leseförderung und dem Erreichen von Jugendlichen haben die Dortmunder sehr gute Erfahrungen mit dem GCT gemacht. Zusätzlich zu den Comics gibt es auch dort hochwertiges Werbematerial, welches aber im Vergleich zum SWRD kostenpflichtig ist.



Star Wars Reads Day 2014: Star-Wars-Cosplayer des Dortmunder Star-Wars-Kostümvereins Krayt Riders. Foto: Meheddiz Gürle

Hier gibt es keine Abnahmepflicht, wobei das knallbunte GCT-Banner Pflicht sein sollte. Die Registrierung im GCT-Online-Shop<sup>8</sup> ist einfach. Die bestellte Ware wird kurz vorm GCT Tag geliefert. Öffentliche Bibliotheken, die noch nie am GCT teilgenommen haben, können klein anfangen, aber falls es im Kollegium Comic-Begeisterte gibt, spricht nichts dagegen aus dem Vollen zu schöpfen. Wenn es in der Stadt eine Comic-Buchhandlung gibt ist auch eine Kooperation möglich und sinnvoll.

Kommen wir zum dritten und letzten Format: dem Gratisrollenspieltag.<sup>9</sup> Dieser Tag findet immer im März statt. Der nächste Termin ist der 20. März 2020. Seit Januar kann man sich für den Tag

anmelden. Für 30 Euro bekommt man ein Paket mit deutschsprachigen Rollenspielen zugeschickt. Bekannte Rollenspiele wie »Das Schwarze Auge«, »Midgard«, »Cthulhu«, »Shadowrun« und noch weitere sind oft dabei. Jedes Jahr gibt es eine neue Zusammenstellung.<sup>10</sup> Kostenloses Werbematerial gibt es ebenfalls zu diesem Tag, auch wenn es sich dabei »nur« um ein Plakat handelt. Merchandise-Artikel zu diesem Tag können käuflich über den Shop erworben werden.

Für die Durchführung einer Pen-&-Paper-Rollenspielrunde braucht man nur etwas Platz, einen Spielleiter und Spieler. Es lohnt sich, unter den Kollegen mal nachzufragen. Es scheint ungewöhnlich viele Pen-&-Paper-Spieler unter Bibliotheksmitarbeitern zu geben. Falls man jedoch keinen Spielleiter hat, kann man zu einem der zahlreichen Highlander-Games-Läden Kontakt aufnehmen, die hier vermitteln können. Noch einfacher ist es aber, am Schwarzen Brett der Bibliothek oder auf der Homepage einen Aufruf zu starten. In Kürze werden sich Spielleiter und Spieler gefunden haben, die in den Räumen der Bibliothek fantastische Abenteuer erleben.

Für alle drei Veranstaltungsformate gilt: Einfach mal ausprobieren! Es lohnt sich.

Meheddiz Gürle,  
Stadtbücherei Bochum

1 Vgl. Star Wars Reads Day (2019).

Online verfügbar unter:  
[www.dorlingkindersley.de/artikel/star-wars-reads-2019/c-318](http://www.dorlingkindersley.de/artikel/star-wars-reads-2019/c-318)

2 Vgl. Börsenblatt (2019). Online verfügbar unter: [www.boersenblatt.net/2019-08-23-artikel-galaktischelesefoerderung-star\\_wars\\_reads\\_day.1711897.html](http://www.boersenblatt.net/2019-08-23-artikel-galaktischelesefoerderung-star_wars_reads_day.1711897.html)

3 Vgl. 501st German Garrison Homepage. Online verfügbar unter:  
[www.501st.de/news.php](http://www.501st.de/news.php)

4 Vgl. Gratiscomictag Homepage. Online verfügbar unter:  
[www.gratiscomictag.de/](http://www.gratiscomictag.de/)

5 Vgl. Schreiber, Phillip (2011). Der Gratis-Comic-Tag 2010. Eine Chance für die Szene. In: Comic Report (27.3.2011)

6 Falls eine Bibliothek vor 2015 bereits am GCT teilnahm, bitte eine Mail an [mguerle@bochum.de](mailto:mguerle@bochum.de)

7 Vgl. Paplowski/Sadeghi (2019): schauraum: comic + cartoon. BuB (71) 07/2019, Seite 398 f. Online unter: [www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-07.pdf#page=15](http://www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-07.pdf#page=15)

8 Vgl. Gratiscomictag Shop (2019). Online verfügbar unter:  
[www.shop.gratiscomictag.de](http://www.shop.gratiscomictag.de)

9 Vgl. Gratisrollenspieltag Homepage. Online verfügbar unter:  
[www.gratisrollenspieltag.de](http://www.gratisrollenspieltag.de)

10 Vgl. Gratisrollenspieltag – Das Paket 2019. Online verfügbar unter:  
[www.gratisrollenspieltag.de/das-paket-2019](http://www.gratisrollenspieltag.de/das-paket-2019)

# Eine Bibliothek auf neuen Wegen

Feierliche Übergabe des Niedersächsischen Bibliothekspreises 2019 an die Stadtbücherei Delmenhorst

Volles Haus am 26. November 2019 in den Räumen der Stadtbücherei Delmenhorst: Im Rahmen eines Festaktes wurde der mit 5 000 Euro dotierte Bibliothekspreis der VGH-Stiftung an Leiterin Anika Schmidt und ihr Team verliehen. Über 100 Gäste waren der Einladung gefolgt und konnten einer kurzweiligen Feierstunde beiwohnen, in der die vielfältige Arbeit der Stadtbücherei Delmenhorst von allen Seiten gewürdigt wurde. Das Publikum war aus ganz Niedersachsen und dem benachbarten Bremen angereist.

Seit 2001 vergibt die VGH-Stiftung den Bibliothekspreis in Kooperation mit dem Landesverband Niedersachsen im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) und zeichnet mit ihm alljährlich außergewöhnliche Leistungen in unterschiedlichen Bereichen der Bibliotheksarbeit des Landes aus. Damit rückt der Bibliothekspreis besondere Verdienste einzelner Bibliotheken in den Vordergrund, ermöglicht aber gleichzeitig, die Vielfältigkeit der niedersächsischen Bibliotheken und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft hervorzuheben. Der Preisträger wird auf Vorschlag einer Jury benannt. Die Bibliotheken bewerben sich nicht für den Preis, sondern werden von der Jury-Entscheidung überrascht. So auch die Stadtbücherei Delmenhorst.

Mit dem Bibliothekspreis 2019 würdigte die Jury den erfolgreichen Neustart der Stadtbücherei Delmenhorst und die konsequente Umsetzung eines neuen Konzeptes, das in den vergangenen drei Jahren unter der Leitung von Anika Schmidt auf den Weg gebracht wurde. Bewährtes wurde beibehalten und nach einem aufeinander aufbauenden Plan zielstrebig durch Neuerungen ergänzt. Dank des großen Engagements aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat es die Bibliothek geschafft, in kurzer Zeit eine beeindruckende Zahl an



Das Bibliotheksteam der Stadtbücherei Delmenhorst bei der Preisverleihung. Foto: Gerhard Schulz / Stadtbücherei Delmenhorst

innovativen Projekten sowie räumliche und inhaltliche Veränderungen zu realisieren. Die Entwicklung der Bibliothek zum zentralen Ort der Stadtgesellschaft für Bildung, Kultur und Begegnung ist damit gelungen.

Delmenhorst ist eine kreisfreie Stadt in unmittelbarer Nähe zu Bremen und hat rund 77 000 Einwohner. Sie gehört zu den zehn größten Städten in Niedersachsen. Wie viele andere Kommunen ist auch Delmenhorst stark vom strukturellen Wandel betroffen. Glücklicherweise erfährt die Stadtbücherei, die sich im Zentrum der Stadt befindet, eine große Wertschätzung in der Stadt und ist ein wahrer Besuchermagnet geworden, seitdem sich die Aufenthaltsqualität durch eine komplette Neugestaltung des Erdgeschosses und weitere räumliche Maßnahmen deutlich verbessert hat.

## Begeisterung für das neue Konzept

So zeigten alle Redner/-innen im Rahmen der Feierstunde ihre Begeisterung über das neue Konzept und die Vielfalt

der Angebote, auf die zu Beginn der Veranstaltung durch den Imagefilm »Und Action!« eingestimmt wurde. Oberbürgermeister Axel Jahnz machte in seinem anschließenden Grußwort deutlich, dass die Stadtbücherei fest im Gefüge der Stadt verankert sei und hervorragende Arbeit für alle Teile der Bevölkerung leiste. Er lobte die Ideenfreude und Durchsetzungsfähigkeit der Leiterin Anika Schmidt und sagte seine weitere Unterstützung für die Bibliothek zu. Der Preis erfülle die Stadt mit Stolz und bestätige den eingeschlagenen Weg.

Die Autorin dieses Beitrags, Jury-Mitglied und Leiterin der Büchereizentrale Niedersachsen, Angelika Brauns, berichtete in ihrer Laudatio von den zahlreichen Projekten und Veränderungen, die den Ausschlag für die Entscheidung zur Vergabe des Bibliothekspreises an die Stadtbücherei Delmenhorst gaben. Besonders vorbildlich seien die modular aufgebauten Aktivitäten in der Bildungspartnerschaft mit Kindertagesstätten und Schulen zur Sprach- und Leseförderung. Hierdurch werden Kinder und Jugendliche aller Altersstufen

und Schulformen und Klassenstufen erreicht. Erzieher/-innen sowie Sprachförderkräfte erhalten durch die Bibliothek kostenlose bibliothekpädagogische Fortbildungen. In der neu gestalteten Kinderbibliothek wurde die Themenwelt »Wald« eingeführt. Zusammen mit dem Maskottchen »Bücherwurm Bodo« findet sich nun ein verbindendes Motto in allen Möbeln und Aktionen für Kinder. Besonders beliebt sind die »Briefe an Bodo« der kleinen Leser/-innen, die natürlich beantwortet werden.

Aber nicht nur Kinder und Jugendliche profitieren von den Veränderungen. Auch im Erwachsenenbereich sind weitreichende Verbesserungen sichtbar. Im Spätsommer wurde der gesamte Sachbuchbereich auf Interessenkreisauftstellung umgearbeitet und dabei so ausgedünnt, dass nun eine lockere Präsentation und eine deutlich übersichtlichere Orientierung am Bestand möglich ist. Um dieses Mammutprojekt umzusetzen hat die Stadtbücherei sogar eine Schließzeit einlegen müssen.

Nach einem musikalischen Intermezzo durch zwei junge Talente der

Musikschule Delmenhorst mit Cello und Geige folgte die feierliche Übergabe der Urkunde des VGH-Bibliothekspreises durch Stiftungsdirektor Johannes Janssen und Jörg Heiduk, Geschäftsführer der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg.

Janssen machte deutlich, dass die VGH-Stiftung die Öffentlichen Bibliotheken in Niedersachsen besonders im Blick habe und gerne fördere, weil hier wichtige kulturelle Bildungsarbeit mit Breitenwirkung passiere. Angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Problemlagen wie funktionalem Analphabetismus und nachlassender Schreib- und Lesefähigkeit bei Kindern und Jugendlichen sei es ihm eine Herzensangelegenheit, Bibliotheken wie Delmenhorst in ihrer Arbeit zu unterstützen. Auch gab er eine persönliche Anekdote zum Besten: Mit Freude habe er zur Kenntnis genommen, dass es in der Stadtbücherei Delmenhorst sogar noch die BRAVO im Zeitschriftenregal gäbe. Als Junge sei er von seiner Mutter in den Sommerferien in die nächstgelegene Bibliothek geschickt worden, um sich dort etwas Vernünftiges

zum Lesen auszuleihen. Als er mit einem Stapel BRAVO-Heften nach Hause kam, wurde er schnurstracks wieder in die Bibliothek zurückgeschickt.

Als letzte Rednerin des Abends trat Anika Schmidt ans Mikrofon, die 2016 von der Stadtbibliothek Bremen kommandiert die Leitung der Stadtbücherei Delmenhorst übernommen hat. Schmidt dankte alle ihren Teams einzeln für die Arbeit und Unterstützung, ohne die die Auszeichnung nicht möglich geworden wäre. Sichtlich gerührt berichtete sie von ihrer Überraschung, als der Anruf mit der Information über die Auszeichnung kam. Das habe sie sprachlos gemacht, was nicht so oft vorkäme. Schmidt dankte in ihrer Rede allen wichtigen Unterstützern der Stadtbücherei und machte noch einmal die wichtigsten Stationen und Elemente des Veränderungsprozesses deutlich. Es sei kein leichter Weg gewesen, aber der Erfolg und die heutige Auszeichnung entschädige für die Anstrengungen.

*Angelika Brauns,  
Büchereizentrale Niedersachsen*

ANZEIGE

## Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

**Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können**



info@missing-link.de | www.missing-link.de

# Eine apokalyptische Lesenacht in Oranienburg

Wie 30 Kinder in der Stadtbibliothek die Welt retteten

**Haben Sie in Ihrer Öffentlichen Bibliothek schon einmal – innerhalb einer Nacht – einen Weltuntergang verhindert? 30 Oranienburger Kinder wurden am 19. Oktober 2019 damit konfrontiert.**

Ein fiktiver, nervöser ESA-Professor, namens Prof. Dr. Dr. Weinstein, wurde in einer Live-Video-Sequenz aus seinem Labor entführt und mit ihm der wahre Standort dieses Labors. Dumm nur, dass sich in diesem Labor die entscheidenden Hinweise zur Rettung der Welt versteckten. Der hektische Professor erteilte den Kindern den Auftrag, sein geheimes Labor zu finden und somit den nahenden Meteoriten, der geradewegs auf die Erde zusteuerte, zu zerstören.

Eine Lesenacht unter dem Motto »Apokalypse WOW«. Eine apokalyptisch dekorierte Bibliothek, eine Videosequenz, die die Spannung an den Siedepunkt trieb und drei Stationen, in denen den Kindern sämtliche kognitiven und körperlichen Fähigkeiten abverlangt wurden. Mit dem Auftrag im Gepäck, den herannahenden Meteoriten aufzuhalten, recherchierten die Kinder nach Hinweisen, die ein ESA-Professor in der Bibliothek versteckt hatte.

Um den Weltuntergang zu verhindern, teilten die Organisatoren die Kinder in drei Gruppen ein.

Neben einem eigens konzipierten Escape-Room, mitten in der Bibliothek, erwartete die Gruppen ein Pen-&-Paper-Rollenspiel sowie ein Entschlüsselungslabor für geheime Botschaften. Während des Rollenspiels galt es, das versteckte Büro des Professors zu finden.

Um die Hinweise des Rollenspiels zu verstehen, vermittelten die Organisatoren des Abenteuers den Kindern ein wenig Theorie. Neben verschiedenen Verschlüsselungsarten und deren Decodierung übertrugen die Kinder das

erworbene Wissen in die Praxis, indem sie mehrere aushängende Nachrichten übersetzten. Dies befähigte die einzelnen Gruppen im Pen-&-Paper-Rollenspiel das Büro des Prof. Dr. Dr. Weinstein zu finden. Neben optischen Täuschungen, die es zu überlisten galt, lösten die Teilnehmenden im kreativen Austausch Rätsel, die ihnen schließlich den Weg ins geheime Labor ebneten.

Dieses Labor – mitten in der Bibliothek – war mit speziellen Abdeckplänen getarnt. Die gelenkigen Kinder windeten sich zwischen Schnüren (Lasersensoren, die nicht berührt werden durften) hindurch, um ins Innere des Labors zu gelangen. Nach erfolgreichem Eintritt ins Labor, präsentierten sich den Kindern Laborkittel, ein mystischer Schreibtisch mit diversen Utensilien, eine Sternenkarte und ein weiterer separater, verschlüsselter Bereich.

Verschiedene Aufträge, die sich in den Utensilien versteckten, ebneten den Weg zu einem Schlüssel, der den

separaten Bereich öffnete. Spezielle Zahlen, die lediglich durch UV-Licht ersichtlich waren, galt es hier zu finden. Diese wiederum generierten einen Kryptext, der in einem präparierten Buch zu finden war. So erhielten die Kinder nicht nur einen Teil des Passworts, sondern auch eine Nachricht vom Professor.

Die durch die drei Gruppen erspielten Kryptexte galt es nun zu kombinieren, um die alles entscheidende Botschaft des Professors zu erhalten. Auf einer eigens für diese Lesenacht programmierten lokalen Webseite trugen die Gruppen die decodierten Botschaften mittels eines Login-Buttons ein. Dies wiederum löste den Countdown für eine digital projizierte Rakete aus, die den herannahenden Meteoriten zerstörte.

Parallel katapultierten die Organisatoren des Abenteuers einen, analogen, selbstkreierten Meteoriten ins Erdgeschoss der Bibliothek. Alle teilnehmenden Kinder gingen somit als Sieger und Siegerinnen des Abends hervor und stürzten zur Belohnung auf den Meteoriten, der im Inneren allerlei Überraschungen bereithielt. So haben diese Kinder uns allen etwas voraus, schließlich ist es ihnen gelungen, die Welt aus einer Bibliothek heraus zu retten.

Neben dem Effekt, dass die Kinder untereinander soziale Kontakte knüpften, probierten sie sich in trendigen Freizeitaktivitäten aus. Neben neu erworbenen theoretischen Kenntnissen – im Decodieren – erlebten sie zwei actionreiche Stationen. Das Pen-&-Paper-Rollenspiel ließ die Kinder in fremde Charaktere schlüpfen und mit der eigenen Kreativität und Phantasie sämtliche Herausforderungen lösen. Darüber hinaus wurden sie sich ihrer eigenen Stärken bewusst, die sie aktiv ins Gruppengefüge einbringen konnten.



Mal kurz die Welt retten: Kinder in der Stadtbibliothek Oranienburg. Foto: Stadtbibliothek Oranienburg

*Daniel Fehlauer,  
Leiter Stadtbibliothek  
Oranienburg*

# Es braucht nur ein Regal

## Die Bücherei als Teil der Sharing Community

Der Bochumer Stadtteil Langendreer ist bunt und vielfältig, gleichermaßen geprägt von der Schließung des Opel-Werks auf der einen Seite und Waldorf-Kindergärten und Rudolf-Steiner-Schule auf der anderen Seite, mit einer alternativen freien Kulturszene und zahlreichen Projekten zur Stärkung des Sozialraums. Als 2012 die evangelische Lutherkirche mitten im Stadtteil geschlossen und entwidmet werden musste, löste die Suche nach alternativen Nutzungsmöglichkeiten eine Bewegung in Langendreer aus, die immer größere Wellen schlug und schlägt: Langendreer entwickelt sich zur Sharing Community.

Mit dem »LutherLab« ist in die alte Kirche unter anderem eine gemeinschaftlich und frei nutzbare Werkstatt samt Küche eingezogen, es finden Nähkurse und Kochevents statt und einmal im Jahr eine Bücherbörse. An zwei Standorten in Langendreer stehen seit 2016 öffentliche Bücherschränke, die Naturfreunde veranstalten regelmäßig Kleidertauschpartys und im Juli 2019 wurde die erste Foodsharing-Station direkt vor der Lutherkirche eröffnet.

Die Bücherei Langendreer versteht sich mit ihren frei nutzbaren Medienbeständen und Arbeitsplätzen als Teil der Sharing Community. Und mit einem Regal im Eingangsbereich hat das Team der Bücherei jetzt das Tauschangebot im Stadtteil komplettiert: Hier steht ein Tauschregal für Gegenstände.

Auf die Idee kam die Autorin dieses Beitrags, Büchereileiterin Susanne Grimberg, bei einem Besuch der Bibliothek Sint-Pieters-Woluwe in Brüssel, wo ein solches Regal im Eingangsbereich steht. Die Tauschregeln wurden einfach aus Brüssel übernommen: Nicht erlaubt sind Bücher, Kleidung und Lebensmittel. Außerdem sollten die eingestellten Gegenstände sauber und funktionstüchtig



Teil der Sharing Community in Bochum-Langendreer: die Stadtbibliothek mit ihrem Tauschregal. Foto: Stadtbibliothek Bochum

sein. Obwohl es Tauschregal heißt, ist es wie bei öffentlichen Bücherschränken möglich, auch ohne Tausch Gegenstände ins Regal zu stellen oder mitzunehmen.

Das Angebot des Tauschregals umfasst meistens Haushaltsgegenstände, Spielzeug, Modeschmuck und Bürobebedarf. Auch Musik-CDs finden regelmäßig einen Platz im Regal. Nach den Erfahrungen der ersten Monate wird das Angebot sehr gut angenommen. Nur selten sind Gegenstände länger als ein paar Tage im Regal, oft auch nur wenige Stunden. Während sich manche Leser/-innen freuen, zu Hause aufräumen und entrümpeln zu können, ohne noch funktionstüchtige Sachen entsorgen zu müssen, freuen sich andere über den unvermutet gefundenen Wasserkocher, die perfekte Vase oder mit ganz viel Glück über Lego oder einen Schultornister. Die Pflege des Regals verursacht wenig

Aufwand. Die eingestellten Sachen zu-rechtrücken passiert nebenbei durch das Team der Bücherei oder gleich durch die Nutzer/-innen des Regals. Ganz selten müssen fälschlich eingestellte Bücher umgepackt werden in den hauseigenen Bücherflohmark.

Damit das Tauschregal sich deutlich vom Mobiliar der Bücherei unterscheidet, wurde per Zettelaushang nach einem geeigneten Regal mit Fächern gesucht. Nach nur anderthalb Tagen fand sich eine Leserin, die der Bücherei Langendreer ein Regal schenkte – und auch gleich vorbeibrachte. Der erste Tausch im Tauschregal war quasi das Tauschregal selber. Ein gelungener Auftakt für eine gelungene Aktion, die die Bücherei ins Gespräch bringt und weiter im Stadtteil verankert.

*Susanne Grimberg,  
Leiterin Schul- und Stadtteilbibliothek  
Bochum-Langendreer*

# Zielgerichtetes und nachhaltiges Lernen in der »Neothek«

Das Werner-von-Siemens-Gymnasium macht gute Erfahrungen mit seinem Konzept einer Schulbibliothek – kämpft aber noch mit Hindernissen

**Die AG Schulbibliotheken in Berlin und Brandenburg (AGSBB) hat im Herbst des vergangenen Jahres einen Workshop zum Thema »Was ist eine gute Schulbibliothek?« am Werner-von-Siemens-Gymnasium in Berlin veranstaltet. Gekommen sind neben zahlreichen Lehrern auch Bibliothekare und ehrenamtliche Mitarbeiter. Ein wichtiges Ergebnis des Workshops bestand in der Erkenntnis, dass das Potenzial von Schulbibliotheken, die als »Zwitterwesen« bisher weder im Schuletat noch im Etat der Bibliotheken verankert sind, kaum erkannt werde. Das möchte die AG ändern, indem sie öffentlich auf gelungene Beispiele, aber auch noch bestehende Probleme aufmerksam macht – unter anderem mit dem folgenden Beitrag:**

Gutes Recherchieren und Informationskompetenz sind wesentliche Voraussetzungen für zielgerichtetes und nachhaltiges Lernen. In unserer 2014 eröffneten »Neothek« haben unsere Schülerinnen und Schüler in lernfördernder und motivierender Umgebung viele Möglichkeiten, anhand digitaler und analoger Medien zu recherchieren und Inhalte selbstständig zu erschließen. Kreatives und differenziertes Unterrichten ist ein Leitprinzip unserer Schule. Das flexible, für unsere Bibliothek entworfene Mobiliar in einem großzügigen und hellen Raum ermöglicht die Umsetzung verschiedenster kreativer Unterrichtsideen, unter anderem Autorenlesungen, Zeitzeugengespräche, Buchvorstellungen, Literatur-Arbeitsgemeinschaften, Vorträge, Ausstellungen und Themenmonate wurden und werden in der »Neothek« organisiert.

## Die »Neothek« als Katalysator

Im Unterrichtsalltag vieler Fächer ist das Thema Medienbildung bereits sehr präsent. So hat der Fachbereich Philosophie gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen Workshops zum Thema Medienkompetenz für die Schüler der 7. Klassen entwickelt, die von den Schülerinnen und Schülern geleitet werden und bereits zum zweiten Mal erfolgreich an Orten in und außerhalb der Schule durchgeführt wurden, unter anderem auch in der »Neothek«. Ausstattung und flexible Raumsituation der »Neothek« wirken wie ein Katalysator für die Durchführung von Veranstaltungen und modernen Unterrichtsprojekten in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen (J), wie der folgende Überblick zeigt:

J 5: Krimiworkshop mit dem Autor Andreas Jungwirth, Leiter der Hörspielwerkstatt am Wiener Schauspielhaus (bereits mehrfach wiederholt)

J 6: Schulentcheid und regionaler Vorentscheid im Vorlesewettbewerb seit 2014

J 8: Projektarbeit im Fach Russisch: »Spuren des Russischen in Berlin« – Internetrecherche an zwei von sieben Workshop-Terminen

J 9: Projektarbeit im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften: »Jugend debattiert« – eigenständige Themenrecherche zur Vorbereitung der Teilnahme am Regionalwettbewerb, daraus gingen mehrfach Wettbewerbssieger auf Landesebene hervor

J 9: Projektarbeit im Fach Musik: Thema »Filmmusik« – Vertonung eines vorgegebenen Filmausschnitts beziehungsweise Verfilmung eines vorgegebenen Musikausschnitts, unter anderem mit Storyboard, Kameraperspektiven,

Musik- und Geräuschspur, Arbeit mit Schnittprogramm

J 10: Projektarbeit im Fach Deutsch: »Literarische Stadtspaziergänge« – Erstellen von Audio-Guides: Schreiben, Vorlesen, Schneiden beziehungsweise ab 2019 Schreiben eines Kriminalromans

J 10: Projektarbeit in Französisch: »Chansons francaises« beziehungsweise »Cuisine francaise«

J 8 bis J 12: Veranstaltung mit der Chefredakteurin Claire Doutriaux der Sendung »Karambolage« von »Arte«, Thema: redaktionelle Arbeit im Sender, Vergleich zwischen deutscher und französischer Kultur

J 11: Movies Night – aktuelle Spielfilme in englischer Sprache

J 12: Diskussion mit dem Regisseur, Drehbuchautor und Grimme-Preisträger Thomas Freundner über den reflektierten Umgang mit Massenmedien

J 12: Workshop in Zusammenarbeit mit der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek: Möglichkeiten von Online-Recherche und Fernleihe

## Organisatorische Rahmenbedingungen und Ausstattung

Die »Neothek« ist in allen großen Pausen sowie an drei weiteren Tagen zwischen 10 und 13 Uhr durchgehend geöffnet. Für die Erweiterung der Öffnungszeiten über die großen Pausen hinaus und fachliche Unterstützung konnten gegen ein geringes Entgelt eine ehemalige Bibliothekarin und auf freiwilliger, ehrenamtlicher Basis eine Mutter gewonnen werden.

Die Ausstattung sieht beim Präsenzbestand an Büchern folgendermaßen aus: Jeder Fachbereich der Schule hat in eigener Verantwortung eine Auswahl

an Nachschlagewerken, Fachbüchern und interessanten Lektüren bereitgestellt. Etwa 230 Jugendromane für verschiedene Altersgruppen können auch ausgeliehen werden, die Schüler dürfen sich in einem »Wunschbuch« pro Monat selbst ein Buch für die Neuanschaffung wünschen.

Zwölf schuleigene Laptops können nach Bedarf für individuelle Internetrecherche in Einzel- und Kleingruppenarbeit ausgegeben werden. Sie werden in verschlossenen Fächern in gelben Rollcontainern aufbewahrt. Ein frei zugänglicher Laptop steht an den Tagen mit längeren Öffnungszeiten allen Bibliotheksbesuchern für schnelle, kurze Recherchevorhaben zur Verfügung. In der Bibliothek selbst oder gegen Hinterlegung eines Schülerausweises auch außerhalb können Schüler die Laptops der Bibliothek individuell nutzen beziehungsweise sie für die Dauer einer Schulstunde ausleihen, zum Beispiel in Freistunden. Das passiert bereits vereinzelt.

Bühne, Beamer, Leinwand und Lautsprecher ermöglichen die Durchführung von mediengestützten Veranstaltungen für größere Gruppen. Außerdem gibt es Sitzsäcke für entspanntes, meditatives Lesen und zum Ausruhen und Wohlfühlen. Dazu kommen Ohrensessel für Lesungen, Podiumsgespräche und Zeitzeugengespräche.

Bei der Raumgestaltung wurde auf flexibles, mobiles Mobiliar Wert gelegt. Der Raum wurde ganz neu gebaut, daher konnten auch Strom- und LAN-Anschlüsse im Boden verlegt werden. Außerdem gibt es eine Ausstattung mit beidseitig zugänglichen Bücherregalen auf Rollen, Laptops in verschlossenen Rollcontainern, stapelbare, leichte Stühle, quadratische Tische und Verzicht auf feste Computerarbeitsplätze. Im Alltag ist eine festgelegte Aufstellung des Mobiliars mit Nischen zum Lernen in Einzel- und Gruppenarbeit und gemütlichen »Leseoasen« vorhanden. Die »Neothek« ist vor allem für die Arbeit mit kleineren Gruppen bis maximal 20 Personen geeignet. Die jeweils benötigten Laptops werden nach Bedarf ausgegeben, sind ohne Passwort nutzbar und werden am Ende wieder eingeschlossen.



Flexibel einsetzbares Mobiliar ermöglicht ganz unterschiedliche Arbeitsformen in der »Neothek«. Foto: Nicole Brachmann

Durch Umstellen der rollbaren Regale und Laptop-Container kann der Raum relativ schnell für größere Veranstaltungen mit bis zu 80 Personen beziehungsweise zwei Schulklassen bestuhlt werden. Die Schulordnung legt fest, dass die Nutzung von privat mitgebrachten Geräten (Smartphones, Tablets, Laptops) nur nach ausdrücklicher Erlaubnis des verantwortlichen Lehrers beziehungsweise der verantwortlichen Lehrerin für klar definierte Unterrichtsvorhaben gestattet ist.

Die Arbeit in der »Neothek« wird derzeit noch durch einige Hindernisse behindert: Für die Betreuung und Pflege der technischen Ausstattung gibt es nicht ausreichend Personal – das gilt allerdings für die ganze Schule. Die Öffnungszeiten sind viel zu kurz. Viele Schüler würden gerne in Freistunden arbeiten, eine fachliche Betreuung wäre nicht nur für sie, sondern auch für die Lehrer eine große Unterstützung, um den Unterricht aktuell zu gestalten.

Für die Ausgabe, Verkabelung und das Hochfahren der Laptops wird abhängig von der Gruppengröße bis zu einer Viertelstunde Zeit benötigt, für eine 45-minütige Schulstunde ist das zu lang. Die zurzeit verwendeten Laptops sind zu langsam, spezielle Software für besondere Projekte muss man bei jeder

Nutzung erneut installieren. Beim Einsammeln und Verstauen von Laptops und LAN-Kabeln passieren Fehler, die die Nachnutzung erschweren. Die »Neothek« bietet für die Arbeit mit digitalen Medien deutlich weniger Komfort als ein Computerraum mit fest installierten Computerarbeitsplätzen, ihr auf vielseitige Nutzung angelegtes Konzept erfordert viel Disziplin und gegenseitige Rücksichtnahme der Nutzer.

Und zum Abschluss noch einige Wünsche für die Zukunft unserer »Neothek«:

- Verlässliche, tägliche Öffnungszeiten bis hinein in den Nachmittag sind notwendig, damit die »Neothek« ihr Potenzial als Rechercheort für Schüler und auch Lehrer überhaupt erst richtig entfalten kann.

- Angesichts von Präsentationsprüfungen und Facharbeiten ist eine fachlich kompetente und angemessen bezahlte Betreuung durch eine/n Bibliothekar/-in unerlässlich – bisher werden Schüler und Lehrer damit weitgehend allein gelassen.

- Dazu gehören Aufbau und Pflege der Vernetzung von Schulbibliotheken und Fachbibliotheken sowie Bezirksbibliotheken – das ist bisher »Zukunftsmusik«!

*Imke Fischbeck-Griese, Lehrerin am Werner-von-Siemens-Gymnasium Berlin*

# Openness wird Thema im Curriculum der HdM

Ringvorlesung und Ausstellung »Open UP!« der ZBW im März und April

Der Studiengang Informationswissenschaften<sup>1</sup> mit seinen beiden Schwerpunkten »Bibliotheks-, Kultur- und Bildungsmanagement« sowie »Daten- und Informationsmanagement« nimmt mit dem Modul »Open Society« ein Querschnittsthema ins Curriculum auf, das die Zukunft der Bibliotheks- und Informationsbranche entscheidend beeinflussen wird. Es beleuchtet Aspekte wie zum Beispiel Open Science, Net Communities, Citizen Science, Open Government, Open Data und Open Educational Resources. Es greift aber auch Bürgerbeteiligung, Crowdfunding, Open Innovation und Co-Creation auf. Im Sommersemester 2020 wird das Modul zum ersten Mal als Pflichtveranstaltung angeboten und aus diesem Anlass als öffentliche Ringvorlesung organisiert.

Als Rahmen und Highlight zum Auftakt der Ringvorlesung ist die Ausstellung »Open UP!« der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft vom 23. März bis 30. April 2020 an der Hochschule



Einen Audio-Rundgang durch die ZBW-Ausstellung gibt es in der BuB-App.

der Medien in Stuttgart zu sehen. Die interaktive Ausstellung, die zum 100. Geburtstag der ZBW entwickelt wurde, zeigt, wie offene Wissenschaft als Schlüssel für die moderne Informationsversorgung wirksam wird. Der digitale Wandel wird das Wissenschaftssystem radikal verändern. Und so fragt die Ausstellung danach, wie (Wissenschaftliche) Bibliotheken, die jahrhundertlang die unumstrittenen Wissensspeicher für den Wissenschaftsbetrieb waren, die digitale Revolution dafür nutzen, sich neu zu erfinden. Anhand der drei Themeninseln »Digitale Vernetzung«, »Neue Publikationsformen« und »Literatur finden« wird sichtbar und erlebbar, wie die Veränderung des etablierten Wissenschaftssystems in der Bibliothekspraxis aufgenommen wird und zu einer Transformation von »Bibliothek« führt. Bilder, Filme, Infografiken und Experimentier-Stationen



Foto: HdM Stuttgart

lassen Besucher in die Welt des wissenschaftlichen Arbeitens im digitalen Zeitalter eintauchen.

Die begleitende Ringvorlesung an der HdM wird ausgewählte Themen der Ausstellung und zum gesamten Themenkomplex »Openness« in Vorträgen und Workshops zur Diskussion stellen. Externe Besucherinnen und Besucher sind herzlich eingeladen: Wie es sich für das Thema gehört, sind die Veranstaltungen öffentlich und die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltungsreihe wird von Professor Markus Hennies und Professorin Cornelia Vonhof zusammen mit Studierenden des 4. Semesters im Rahmen eines Marketing-Moduls entwickelt und organisiert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind die unten im Info-Kasten aufgeführten Vorträge terminiert. Über weitere Veranstaltungen informiert die Website des Studiengangs unter [www.hdm-stuttgart.de/iw](http://www.hdm-stuttgart.de/iw).

*Prof. Cornelia Vonhof, HdM*

**1 Weitere Informationen zum Studiengang Informationswissenschaften: Pfeffer, Magnus: Zukünftige Herausforderungen im Blick. In: BuB 2020, Heft 1, Seite 43**

## Open Society – Open Science – Öffentliche Ringvorlesung an der HdM Stuttgart

24. März, 17 Uhr

Ausstellungseröffnung

**Open Science – Gute wissenschaftliche Praxis im digitalen Zeitalter**

Guido Scherp, Leiter der Abteilung Open-Science-Transfer, ZBW, Anschließend sind Führungen durch die Ausstellung möglich.

31. März, 17 Uhr

**Partizipation und Offene Wissenschaft im Museum**

Wiebke Rössig, Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung, Berlin

7. April, 17 Uhr

**Open Educational Resources**

Sabine Stummeyer, Technische Informationsbibliothek, Hannover

21. April, 17 Uhr

**Open Access**

Anja Oberländer, Kommunikations-,

Informations- und Medienzentrum der Universität Konstanz

**Besuch der Ausstellung & Ringvorlesung**

Hochschule der Medien Stuttgart  
Gebäude Nobelstraße 8 (Foyer & Bibliothek)  
70569 Stuttgart

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 9 – 20.30 Uhr; Samstag, 10 – 16 Uhr

# Print oder gar nicht

**Wir befinden uns inmitten eines medialen Wandels. Vieles verlagert sich von gedruckten Medien auf Online-Inhalte. Auch BuB ergänzt die Print-Ausgabe durch digitale Angebote – und hält dennoch an der gedruckten Zeitschrift fest. Ist BuB damit auf dem richtigen Weg? Das fragte Herausgeber Olaf Eigenbrodt im Editorial von Ausgabe 01/2020. Eine Leserinnenmeinung dazu:**

Ich habe zuhause und im Büro der Bibliothek gute PCs, mit guten Monitoren, die ein ziemlich ruhiges Bild anbieten. Trotzdem ist das Lesen am Bildschirm für mich anstrengend. Vielleicht liegt das auch an den Augen, die im Laufe eines nicht ganz kurzen Lebens viel zu sehen bekamen (ich habe das 63. Lebensjahr erreicht und bin noch berufstätig). Es liegt auch an der Körperhaltung! Vor

dem PC sitze ich. Die Print-Ausgabe kann ich auf ein Stehpult legen oder auch im Liegen lesen. Das ermüdet deutlich weniger als das Sitzen.

Na gut, könnte man argumentieren, dann sollte ich eben immer nur kurze Zeit im Sitzen lesen. Aber es gibt genug Aufgaben, die ich ohnehin nur am PC erledigen kann. Eine Abwechslung ist dann das Lesen im Stehen oder Liegen. Deshalb freue ich mich über jede Print-Ausgabe, die ich in den Händen halte. Für mich ist es ganz klar: Sobald etwas nur Online zugänglich ist, bin ich langfristig ausgeschlossen. In erster Linie ist das schade für mich. Aber vielleicht auch schade für Autoren und Autorinnen, Herausgeber und Herausgeberinnen, Journalisten und Journalistinnen, denen ich dann gar nichts mehr bezahle. Ich bin bereit, für Print-Ausgaben mehr zu bezahlen als für ein reines Online-Angebot.

Ich weiß nicht, welcher Weg gesamtgesellschaftlich der richtige ist. Natürlich kann man auch argumentieren: Der Wissenszuwachs einer älteren Frau ist

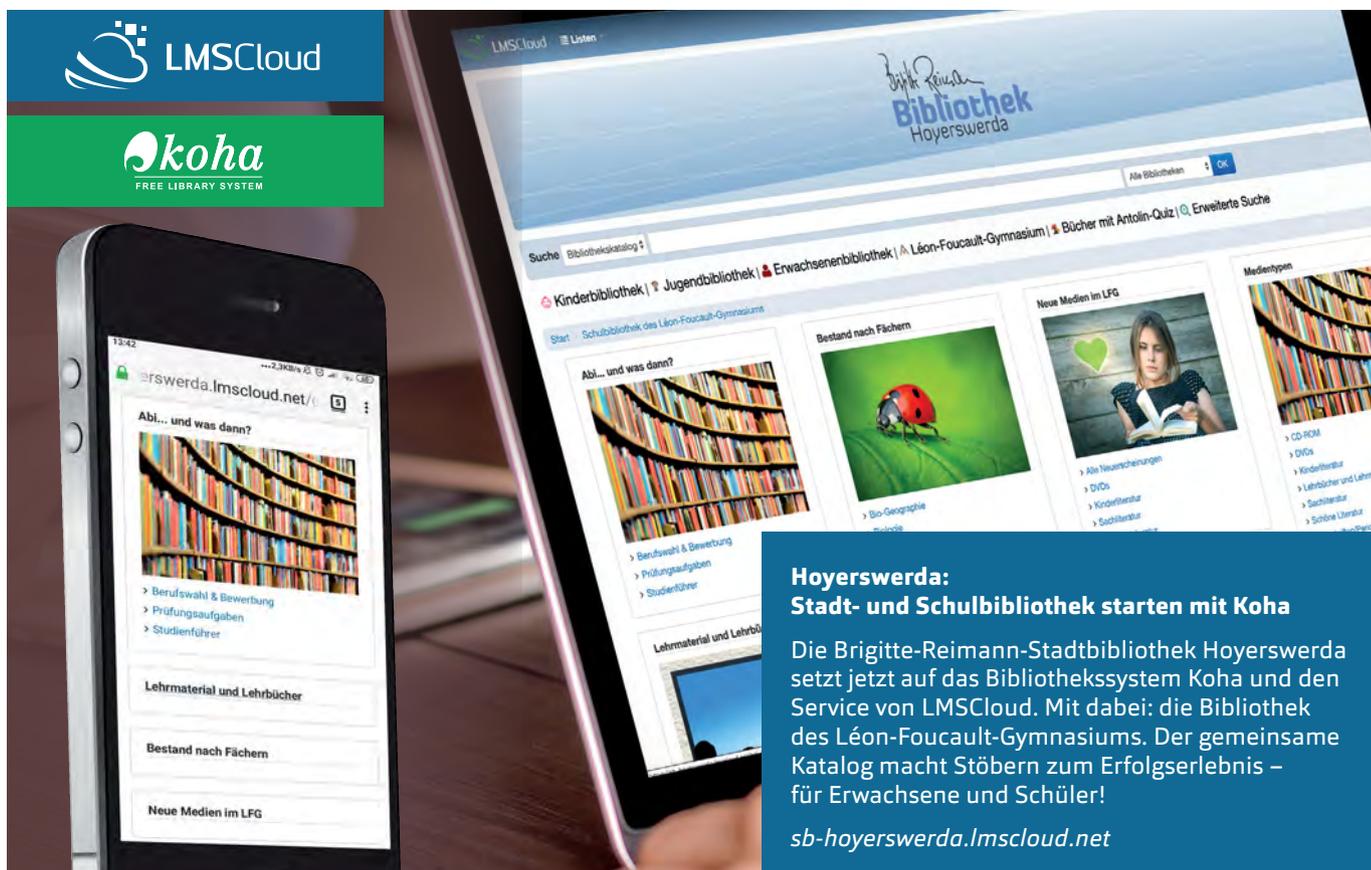
völlig unerheblich, und das Ausbleiben desselben bewegt auch nichts mehr. Mit – inzwischen leidenschaftslosem, aber anteilnehmendem – Interesse schaue ich auf die gesamte Verlagslandschaft.

Mechthild Munz-Welzel,  
Harxheim

## Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

BuB - Forum Bibliothek und Information versteht sich als Forum für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Zusendungen von Leserinnen und Lesern sind deshalb gerne willkommen. Bitte senden Sie Ihre Stellungnahmen direkt an **bub@bib-info.de**. Die Beiträge sollten maximal 4 000 Zeichen umfassen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Aus Gründen der Transparenz veröffentlichen wir Leserinnen- und Leserbriefe immer mit Name und Wohnort.

ANZEIGE



**LMScloud**

**koha**  
FREE LIBRARY SYSTEM

**Hoyerswerda:**  
**Stadt- und Schulbibliothek starten mit Koha**

Die Brigitte-Reimann-Stadtbibliothek Hoyerswerda setzt jetzt auf das Bibliothekssystem Koha und den Service von LMScloud. Mit dabei: die Bibliothek des Léon-Foucault-Gymnasiums. Der gemeinsame Katalog macht Stöbern zum Erfolgserlebnis – für Erwachsene und Schüler!

[sb-hoyerswerda.lmscloud.net](http://sb-hoyerswerda.lmscloud.net)

# Nachrichten – Tagesthemen – Zukunftsblick

Auf einen Espresso mit dem Tagesthemensprecher Ingo Zamperoni zur »Atmosphäre von Bibliotheken«

Tagesaktualität ist für Moderator Ingo Zamperoni ein wesentlicher Kern seiner Arbeit. Doch wie wichtig ist ihm hierbei auch der Blick in die Zukunft? Dirk Wissen ist Ingo Zamperoni begegnet und fragte ihn nach der Zukunft von Bibliotheken. Zamperoni ist seit 2016 erster Sprecher der Tagesthemen, zu dessen Moderationsteam er seit 2012 gehört. Er wuchs in Wiesbaden auf und studierte in Konstanz, Berlin und Boston Amerikanistik, Geschichte und Jura. Neben seiner Moderation von Nachrichtensendungen gehört er auch zum Rateteam der Sendung »Ich trage einen großen Namen«. Persönlichkeiten, die als Bibliothekare tätig waren, sind beispielsweise Giacomo Casanova, Gottfried Wilhelm Leibniz und Mao Zedong.



Auf einen Espresso mit Ingo Zamperoni.

**Dirk Wissen:** Herr Zamperoni, erlauben Sie mir einen kleinen Rückblick. Wie erinnern Sie sich an Ihre Premiere als Hauptmoderator der Tagesthemen? Ein Beitrag war damals der »Tag der Bibliotheken«.

Ingo Zamperoni: Ehrlich? Das weiß ich, muss ich gestehen, nicht mehr. Ich kann mich nur noch daran erinnern, dass ich Martin Schulz im Interview hatte, damals noch bei der EU in Brüssel, und ihn fragte, ob er denn Kanzlerkandidat der SPD werden wolle... Aber immerhin ist Schulz ja ausgebildeter Buchhändler.

Sie sprachen in Ihrer Anmoderation des Beitrags zum »Tag der Bibliotheken« damals die Digitalisierung und mobilen Informationen an. Wie sehr wird dies Ihrer Meinung nach die Funktion von Bibliotheken weiter verändern?

Ich denke und hoffe, dass die Funktion von Bibliotheken grundsätzlich dieselbe wie immer bleibt: ein breites, zugängliches Angebot, damit Lesen für alle möglich ist. Verändern wird sich wohl die Art der Nutzung, so wie ich jetzt schon bequem online meine Leihfristen verlängern kann. Und vielleicht werden Leser auch zunehmend auf E-Reader oder elektronische Bücher zugreifen, aber die Haptik des gedruckten Buches wird bestimmt immer seine Anhänger haben.

**Und was sind aus Ihrer Sicht weitere Zukunftsthemen, denen sich Bibliotheken stellen müssen?**

Wir haben ja gesehen, wie die Digitalisierung im Audiovisuellen die Musik- und TV-Branche umgekrempelt hat, alles wird nur noch gestreamt. Bei Büchern geht das – zum Glück, wenn man so will – nicht ganz so einfach, weil das eben erwähnte Haptische auch eine wichtige Rolle spielt. Zumindest bei mir. Aber wenn Musik- und TV-Serien immer individueller auf die Konsumenten zugeschnitten werden, auch von Algorithmen, dann erfasst das mit Sicherheit immer mehr auch den Buchmarkt und Bibliotheken.



Humboldt Forum Berlin.

**Was ist abgesehen von einer Neueröffnung, einer Preisverleihung oder wenn es brennt über Bibliotheken berichtenswert?**

Dass sie Orte der Begegnung und der Entdeckung sein können, auch kulturübergreifend. Und somit auch eine integrationsfördernde Funktion haben. Allerdings muss ich zugeben, dass Nachrichten nun mal davon bestimmt werden, was vom »Normalen« abweicht, es braucht immer einen Aufhänger. Das kann dann ein spektakulärer Neubau sein – oder eben ein Brand. Spontan fiel mir als Beispiel für einen spektakulären Neubau die Oodi-Bibliothek in Helsinki ein, die ja auch die Funktion einer Zentralbibliothek, als Begegnungsstätte zu gelten, neu definiert hat. Und befindet sich nicht auch im neuen Humboldt-Forum in Berlin-Mitte ein Bibliotheksbereich? Und für Brand steht natürlich der Verlust – und Wiederaufbau – der Anna-Amalia-Bibliothek.

**Wie wichtig ist es Ihnen bei der täglichen aktuellen Berichterstattung**



Die Anna-Amalia-Bibliothek war nach ihrem Brand im Jahr 2004 lange in den Schlagzeilen. Der Wiederaufbau dauerte bis 2007.

**über das, was geschehen ist, auch in die Zukunft zu schauen?**

Wir blicken meist nach vorne, weil wir versuchen, die Auswirkungen und Konsequenzen von Ereignissen oder politischem Handeln darzustellen. Unsere Aufgabe ist es beispielsweise, den Zuschauerinnen und Zuschauern aufzuzeigen, was passieren würde, wenn eine bestimmte Partei oder bestimmte Politiker an der Macht wären. Aber wir blicken auch zurück, weil man bestimmte Prozesse nur verstehen kann, wenn man die vorausgegangenen Entwicklungen betrachtet, die dazu geführt haben.

**Haben hierbei Bibliotheken eine Zukunft?**

Natürlich, gerade weil sie den Blick zurück in die Historie ermöglichen. Fast alles, was passiert, ist eine Konsequenz oder ein Ergebnis von etwas, wir müssen Dinge also stets im historischen Kontext betrachten, nach den Ursachen und Vorbedingungen fragen, um sie zu verstehen. Die Quellen oder Nachweise dafür finden sich zuhauf in Bibliotheken.

**Wie nutzen Sie Bibliotheken für Ihre Recherchen oder auch im privaten Bereich?**

Für meine täglichen Recherchen nutze ich in erster Linie Telefon und Computer, aber privat nutzen wir meist die Bücherhalle Altona, unter anderem als Quelle für Lesenachschub für meine Kinder. Ich fördere das auch sehr, weil ich Lesen für

**Ihre Meinung:** Wie können sich Bibliotheken positionieren, wenn sie ihre offene Gesellschaft in Gefahr sehen? Schreiben Sie an: [bub@bib-info.de](mailto:bub@bib-info.de)



Sorgt international für Aufsehen: der Neubau der Oodi-Bibliothek in Helsinki.

immens wichtig halte und sie nirgends auf mehr Abwechslung zugreifen können.

**Und was sind die Tagesthemen, denen sich Bibliotheken zukünftig mehr stellen sollten?**

Wie wir in unserer Gesellschaft, die sich immer stärker individualisieren kann, den Blick aufs Gemeinschaftliche, aufs Verbindende nicht verlieren.

**Journalisten und Medien haben auch die Aufgabe, kritisch Stellung zu beziehen. Sollten Bibliotheken eher neutral bleiben oder auch eine eigene Position beziehen?**

Bibliotheken werden öffentlich finanziert, sie sollten daher auch alle ansprechen wollen und niemanden grundsätzlich ausgrenzen. Gleichwohl dienen

sie in gewisser Weise auch der Demokratie. Insofern sollten sie sich durchaus positionieren, wenn sie diese Demokratie und ihre offene, tolerante, vielfältige Gesellschaft in Gefahr sehen.

**Herr Zamperoni, ich danke Ihnen.**



Und was sagen Sie als Reporter, Herr Schwägerl, wie können sich Bibliotheken positionieren, wenn sie ihre offene Gesellschaft in Gefahr sehen?

Freuen Sie sich auf die nächste Folge von »Wissen fragt ...?«. Fotos: Dirk Wissen

ANZEIGE

**NEUE PERSPEKTIVEN: Vom Gesellschaftsspiel bis zum Lerncomputer-Klassensatz!**

die-SpielTruhe.de



Fortbildung „Mit Sicherheit die besten Spiele 2020“ → JETZT ANMELDEN! → [die-spieltruhe.de/fortbildungen](http://die-spieltruhe.de/fortbildungen)  
 Empfehlungskatalog 2020 für öffentliche Einrichtungen → JETZT BESTELLEN! → [info@die-spieltruhe.de](mailto:info@die-spieltruhe.de)

**Der Spiele-Lieferant für deutsche Bibliotheken EINFACH · SICHER · ZUVERLÄSSIG**



# Nachrichten

## Springer Nature und Projekt DEAL unterzeichnen OA-Vertrag

**Berlin.** Springer Nature und die MPDL Services GmbH, im Namen von Projekt DEAL, haben den Vertrag für die bisher weltweit größte Open Access-Vereinbarung unterzeichnet. Bereits seit dem 1. Januar 2020 können Wissenschaftler und Studierende aus Deutschland Open Access (OA) bei Springer Nature veröffentlichen und erhalten umfangreichen Lesezugriff auf die Zeitschriften-Inhalte des Verlags. Nach dem Memorandum of Understanding (MOU), das am 22. August 2019 unterzeichnet wurde, ist der Vertrag der nächste große Schritt auf dem Weg zu Open Access und steht für mehr Sichtbarkeit, Wirkung, Effizienz, Transparenz und Nachhaltigkeit bei der Verbreitung deutscher Forschungsergebnisse zum Nutzen der globalen Wissenschaftswelt. Durch den Vertrag können Autoren der mehr als 700 teilnahmeberechtigten deutschen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen ihre Manuskripte im Gold-OA-Standard in Springer Nature Hybrid- oder reinen OA-Zeitschriften veröffentlichen. Im Rahmen der Vereinbarung werden jährlich weit über 13 000 OA-Artikel von deutschen Forschern erwartet. Damit ist der Vertrag aktuell der weltweit größte seiner Art.

## Wechsel an der Spitze der Deutschen Digitalen Bibliothek

**Berlin.** Julia Spohr hat am 2. Januar die Führung der Deutschen Digitalen Bibliothek übernommen. Sie folgt Frank Frischmuth, bisheriger Geschäftsführer Finanzen, Recht, Kommunikation, der die Deutsche Digitale Bibliothek nach über sechs Jahren zum Jahresende 2019 verlassen hat. Spohr hat Geschichte, Politikwissenschaften und Soziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert und an der Freien Universität

Berlin über die Geschichte der früheren zentralen Untersuchungshaftanstalt des DDR-Staatssicherheitsdienstes in Berlin-Hohenschönhausen promoviert. Nach beruflichen Stationen in der Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen sowie beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in Berlin und Tätigkeiten für die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur war die Historikerin seit 2016 als wissenschaftliche Referentin der Geschäftsführung und Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Stiftung Sächsische Gedenkstätten tätig und wurde 2018 zur stellvertretenden Geschäftsführerin ernannt.

## DFG fördert Orient-Digital

**Berlin.** Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert in den kommenden drei Jahren den Aufbau eines Verbundkatalogs und eines Portals »Orient-Digital« für orientalische Handschriften. Dabei sollen gemeinsame Erschließungsstandards etabliert, gedruckte Kataloge in elektronische konvertiert sowie alle bestehenden elektronischen Nachweise zusammengeführt werden. Unter Leitung der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin arbeiten die Forschungsbibliothek Gotha, die Bayerische Staatsbibliothek München und das Universitätsrechenzentrum Leipzig eng zusammen. Wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland beherbergen umfangreiche und vielfältige Sammlungen orientalischer Handschriften. Sie sind wesentlicher Bestandteil des schriftlichen Welterbes und als Primärquellen für verschiedene Wissenschaften von hoher Bedeutung.

## Infos zum Thema »Nachhaltigkeit«

**Berlin.** Die Website [www.biblio2030.de](http://www.biblio2030.de) informiert über die Rolle der Bibliotheken bei der Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 sowie über Beispiele aus Bibliotheken. Die Seite wurde nun ergänzt mit einer Zusammenstellung von Materialien zum Thema und Angaben dazu, wo

diese herunterzuladen oder zu bestellen sind. Weitere Informationen unter: [www.biblio2030.de/materialien](http://www.biblio2030.de/materialien)

## dbv: Leseförderung muss höchste Priorität bekommen

**Berlin.** Als Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse muss die Förderung von Lesekompetenz eine Priorität der Bildungspolitik werden; das fordert der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) in einer Pressemitteilung. Die Ergebnisse der im vergangenen Dezember veröffentlichten aktuellen PISA-Studie seien deutlich: 20,7 Prozent der 15-Jährigen in Deutschland haben Schwierigkeiten beim Lesen. Damit führt die Studie den Befund der IGLU-Studie 2016 fort, nach der knapp ein Fünftel der Zehnjährigen in Deutschland die Inhalte, die sie lesen, nicht verstehen. »Die Ergebnisse der PISA-Studien belegen: Lesen muss früh, systematisch und unabhängig von Einkommen, Bildungsgrad und Herkunft der Eltern gefördert werden. Dies kann nur gelingen, wenn alle Bildungseinrichtungen koordiniert zusammenarbeiten und idealerweise auch die Eltern und das familiäre Umfeld adressieren«, so Prof. Andreas Degkwitz, dbv-Bundesvorsitzender.

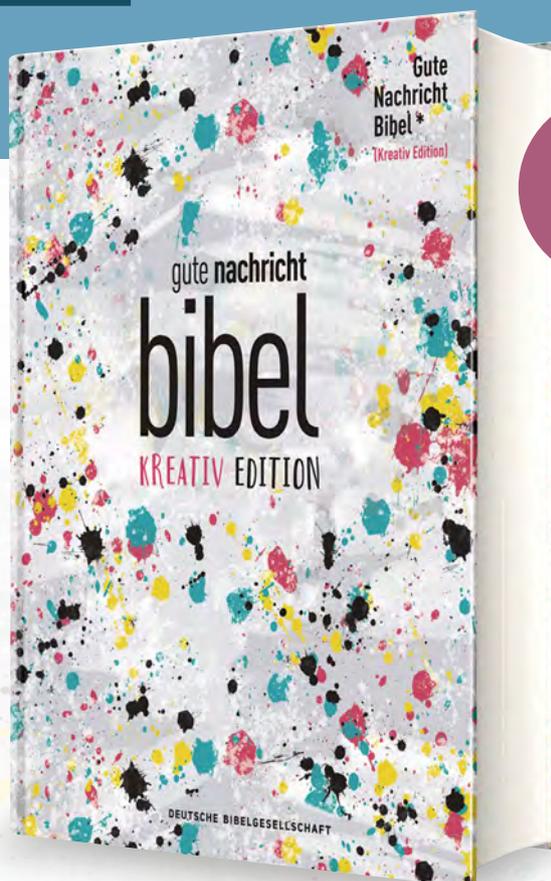
## BII aktualisiert Förderung für internationalen Fachaustausch

**Berlin.** Für die drei BII-Förderprogramme Fachaufenthalte, aktive Konferenzteilnahme und Studienreisen für Gruppen ins Ausland wurden einige Kriterien hinsichtlich Reisezeiträume, Bedingungen für eine aktive Konferenzförderung und die Anzahl der Teilnehmer/-innen für Studienreisen überarbeitet. Ab 2020 gibt es erstmals drei feste Bewerbungstermine für die Einreichung von Anträgen, unter anderem der 31. März für die Bewerbung für IFLA-Stipendien.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse: <https://bibliothekportal.de/2019/12/11/internationaler-fachaustausch-2020-bei-bi-international>

# Neue Bibeln für Ihre Bibliothek!

Liebe Bibliothekarinnen,  
 liebe Bibliothekare,  
 die Deutsche Bibel-  
 gesellschaft kennen Sie,  
 aber kennen Sie auch  
 unsere neuen Bibeln?  
 Neues Jahr, neue  
 Bibeln: Viel Erfolg!



**NEU**

## GUTE NACHRICHT BIBEL

**Kreativ Edition**  
 16,2 × 22 cm, 1604 Seiten,  
 Flexibler Farbeinband  
 ISBN 978-3-438-01725-3  
 €(D) **24,90**



## DIE BIBEL NACH MARTIN LUTHERS ÜBERSETZUNG REVIDIERT 2017

### Ausgabe mit Liedern und Texten von Martin Luther

**Mit Apokryphen**  
 14 × 21 cm, 1536 Seiten + 64 farbige  
 Sonderseiten + 4 farbige Karten  
 Fadenheftung, Leseband  
 ISBN 978-3-438-03307-9  
 €(D) **24,90**

### Broschierte Ausgabe Mit Apokryphen

14 × 21 cm, 1536 Seiten + 4 farbige  
 Karten in den Umschlagklappen  
 Klappenbroschur, Klebebindung  
 ISBN 978-3-438-03340-6  
 €(D) **15,90**



Balinger Straße 31 A | 70567 Stuttgart | [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de)

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder unter 0800-242 3546

## Heller erneut zum Vorstand der Stiftung ZLB berufen

**Berlin.** Der Stiftungsrat der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) hat Volker Heller erneut zum Vorstand und nun auch zum Generaldirektor berufen. Als Vorstand und Managementdirektor leitete Volker Heller die ZLB seit 2012, das bisherige Vertragsende der Stiftung mit Heller war im Dezember 2019.

## Update des IFLA-Trend-Reports

**Den Haag (Niederlande).** Kurz vor dem vergangenen Jahreswechsel ist das 2019er Update des IFLA-Trend-Reports erschienen. Der Bericht wird von internationalen Expertinnen und Experten verfasst und beschäftigt sich mit

den künftigen Herausforderungen für Bibliotheken und deren Beschäftigte. Alle Infos zur aktuellen Ausgabe und den Link zum Download gibt es unter [www.ifla.org/node/92721](http://www.ifla.org/node/92721)

## Börsenverein zeichnet Elisabeth Niggemann aus

**Frankfurt am Main.** Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels hat im vergangenen Dezember Elisabeth Niggemann in Anerkennung ihres außergewöhnlichen Engagements mit der Plakette »Der Förderin des Buches« ausgezeichnet. Niggemann hat, so die Begründung, als herausragende Mittlerin zwischen den Akteurinnen und Akteuren der Buchwelt gewirkt und maßgeblich die digitale Transformation in den

Bibliotheken mitgestaltet. Die Verleihung fand anlässlich ihrer Verabschiedung als Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) statt. Mit der Plakette zeichnet der Börsenverein Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus, die mit der Welt des Buches in besonderer Weise verbunden sind. Seit 2009 wurden Frank Schirmmacher, Norbert Lammert, Petra Roth, Richard von Weizsäcker, Bernd Neumann, Rachel Salamander, Roland Reuß und Volker Kauder mit der Ehrung ausgezeichnet.

## Stadtbibliothek Hannover im Fernsehen und auf Youtube

**Hannover.** Wie kommt eigentlich ein Buch in die Bibliothek? Welche Stationen hat es durchlaufen, bevor man es

# Neues Fachrepositorium für die Berufsbildungsforschung

VET Repository des Bundesinstituts für Berufsbildung löst die bisherige Literaturdatenbank ab

**Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat 2019 mit dem Start des VET Repository eine Kombination aus Literatursuche und Open-Access-Plattform zum Gegenstandsbereich Berufsbildung und Berufsbildungsforschung geschaffen. Das VET Repository steht unter [www.vet-repository.info](http://www.vet-repository.info) zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung.**

Es hat die über mehr als zwei Dekaden in der Fachcommunity etablierte Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) abgelöst. Der umfangreiche und inhaltlich hochwertig erschlossene Datenbestand der LDBB wurde in das VET Repository übernommen und ist damit weiterhin recherchierbar. Von den insgesamt etwa 63 000 Literaturnachweisen sind mehr als

9 000 direkt mit den jeweiligen Volltexten verknüpft.

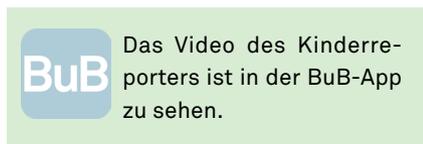
Mit dem VET Repository verfügt das BIBB nun über die notwendige technische Infrastruktur, um seine Open-Access-Policy ([www.bibb.de/oa](http://www.bibb.de/oa)) konsequent umzusetzen. Eine nachhaltige Rezeption wissenschaftlicher Ergebnisse und ihr Einfließen in die weitere Forschungsarbeit und den wissenschaftlichen Diskurs sollen hierdurch befördert werden.

Um den Anteil der über das VET Repository verfügbaren Volltexte sukzessive zu erhöhen, hat das Team »Bibliothek und Dokumentation« des BIBB eine umfassende Contentakquise-Strategie erarbeitet, die verschiedene Maßnahmenbündel beinhaltet. Das Spektrum reicht von der Retrodigitalisierung eigener

Publikationsreihen über Kooperationen mit anderen Forschungsinstituten bis hin zu Verhandlungen mit Verlagen über die Transformation von Publikationen in Open Access. 2019 konnten bereits verschiedene Maßnahmen umgesetzt beziehungsweise angestoßen werden. So wurden die Jahrgänge 2002 bis 2014 der »Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik« (ZBW) geflippt, sie sind über das VET Repository abrufbar. Außerdem wurden die bislang nicht im Volltext vorliegenden Jahrgänge 1972 bis 1999 der BIBB-Fachzeitschrift »Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis« (BWP) digitalisiert und inhaltlich erschlossen. Die Online-Stellung der Digitalisate wird im ersten Quartal 2020 erfolgen.

*red*

ausleihen und zu Hause lesen kann? Diese Frage hat sich der Kinderreporter Leon von »HeyHanni!«, dem Kindermagazin des hannoverschen Fernsehsenders h1, gestellt und sich diesen Ablauf stellvertretend für die anderen Kinder Hannovers von einer Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Hannover zeigen lassen. An zwei Drehtagen hat er ein Buch von der Bestellung über die Lieferung bis hin zum Kleben der Signatur und dem Einsortieren ins Regal begleitet. Nebenbei besuchte er den Magazinturm und die Ratsbibliothek der Stadtbibliothek Hannover und erfuhr so, wie alt und wertvoll Bücher sein können. Auch Fragen zum Ausleihen, zur Rückgabe und welche Berufsgruppen überhaupt in einer Bibliothek vertreten sind, konnten beantwortet werden.



### Informationen für die Mathematik werden frei zugänglich

**Karlsruhe.** Bund und Länder unterstützen FIZ Karlsruhe, das Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, bei einem strategischen Paradigmenwechsel: zbMATH (Zentralblatt für Mathematik), der bislang entgeltpflichtige Informationsservice für die Mathematik, soll in eine Open-Access-Plattform umgewandelt werden. Deren Finanzierung hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) jetzt auf Basis einer Evaluation durch die Leibniz-Gemeinschaft beschlossen. So entsteht ein bislang einmaliges Forschungswerkzeug, das ab 2021 für die mathematische Community weltweit frei zugänglich sein wird.

### ZBW für vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive ausgezeichnet

**Kiel/Hamburg.** Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erwarten von Bibliotheken, dass ihre Publikationen auch über Generationen verlässlich archiviert werden. Das digitale Langzeitarchiv der

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft ist verlässlich und die ZBW damit ein vertrauenswürdiger Partner für die Wissenschaft. Dies wurde Anfang des Jahres mit dem internationalen CoreTrustSeal bestätigt. Die ZBW hat nun zwei gültige Zertifizierungen erreicht: das nestor-Siegel und ebenso das Core Trust Seal, das das sogenannte Data Seal of Approval ablöst, mit dem die ZBW schon früher ausgezeichnet worden ist.

### TH Köln beruft ZB MED-Open-Science-Expertin Ursula Arning

**Köln.** Die ZB MED-Open-Access-Expertin Prof. Ursula Arning hat am 1. Januar an der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften der TH Köln eine W2-Professur für »Open Access und Management Digitaler Ressourcen« übernommen. Bei ZB MED leitet sie seit 2014 den Programmbereich Open Science. In Zukunft will sie die Praxis im Informationszentrum mit Forschung und Lehre an der TH verbinden.

### Fördergelder aus Leibniz-Wettbewerb

**Köln.** Das Forschungsprojekt DiASpora zur Biodiversität von Bakterien war erfolgreich im Leibniz-Wettbewerb. Der Name steht für »Digital Approaches for the Synthesis of Poorly Accessible Biodiversity Information«. An DiASpora beteiligen sich das Leibniz-Institut DSMZ-Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen, TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften. Die Partner planen, mit digitalen Methoden schwer zugängliche Informationen zur Biodiversität von Bakterien zu finden und zusammenzuführen. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat auf seiner Sitzung Ende vergangenen Jahres beschlossen, das Vorhaben über einen Zeitraum von drei Jahren mit rund einer Million Euro aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbes zu fördern.

### E-Books dürfen nicht weiterverkauft werden

**Luxemburg.** Wer digitale Medien im Internet erwirbt, darf sie nicht weiterverkaufen – das hat Mitte Dezember der Europäische Gerichtshof entschieden. Die obersten europäischen Richter/-innen fällten ihr Urteil im Fall der niederländischen Plattform »Tom Kabinet«, die sich auf den Weiterverkauf von E-Books spezialisiert hat (Az. C-263/18). Der Verband der niederländischen Verleger/-innen hatte gegen diese Praxis geklagt. In Deutschland hatten in den vergangenen Jahren mehrere Gerichte den »Gebrauchthandel« mit digitalen Büchern ebenfalls für rechtswidrig erklärt.

### NS-Raubgut: Bayerische Staatsbibliothek übergibt 203 Bücher

**München.** Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) hat Anfang Dezember 2019 aus ihren Beständen 203 unrechtmäßig erworbene Bücher an das Deutsche Freimaurermuseum in Bayreuth restituiert. Sie führt damit ihre seit 2003 während den Bemühungen fort, NS-Raubgut den ursprünglichen Besitzerinnen und Besitzern oder deren Erben zurückzugeben. In den Jahren 1937/38 übernahm die Bayerische Staatsbibliothek über 450 Titel freimaurerischer Literatur im Tausch mit der SS-Schule Haus Wewelsburg. Die Transaktion beinhaltete den Tausch von BSB-Dubletten gegen Bücher aus Bibliotheken von Freimaurerlogen, die zwischen 1933 und 1936 beschlagnahmt worden waren. Bei ihnen handelt es sich zweifellos um NS-Raubgut.

### Wertvolle historische Bücher gestohlen

**Pittsburgh (USA).** Ein Archivar und ein Buchhändler aus Pittsburgh haben über Jahre hinweg seltene historische Bücher, Folianten und Karten im Gesamtwert von geschätzt mehr als acht Millionen Dollar aus der Carnegie Library gestohlen und weiterverkauft. Das berichtete »Der Spiegel« in seiner Online-Ausgabe vom 15. Januar. Unter den rund 320

gestohlenen Werken befindet sich demnach eine Ausgabe der »Philosophiae Naturalis Principia Mathematica« des englischen Mathematikers Isaac Newton, sie allein habe einen Wert von einer Million Dollar. Die beiden Männer haben demnach vor einem Gericht in Pittsburgh ihre Taten eingeräumt. Ihnen drohen bis zu 16 Monate Haft, das Urteil soll im April fallen. Der Archivar wurde nach Bekanntwerden der Vorwürfe 2018 entlassen. In dem Jahr wurden die beiden auch angeklagt.

### Weimarer Erklärung für demokratische Bildungsarbeit

**Weimar.** Weimarer Kultur- und außerschulischen Bildungseinrichtungen haben sich gegen den Versuch einer Einflussnahme auf ihre Bildungsarbeit

gestellt. In der »Weimarer Erklärung für demokratische Bildungsarbeit« werden klare Positionen bezogen zu Fragen eines »Neutralitätsgebots« versus demokratische Werte. In vier Thesen stellen die Unterzeichnenden klar, dass Bildungsarbeit auf der Achtung der Menschenrechte, Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit beruht und somit niemals »neutral« sein kann. Vielmehr müsse sie überparteilich sein und zum selbstständigen Denken anregen. Weitere Informationen unter: [www.weimarer-erklaerung.de](http://www.weimarer-erklaerung.de)

### OCLC Library Futures Conference 2020: »Community Catalysts«

**Wien (Österreich).** Am 3. und 4. März 2020 lädt OCLC Fachleute aus allen Bibliotheksbereichen und internationale

Expertinnen und Experten nach Wien zur Library Future Conference (EMEARC20) ein.

Digitalisierung, Big Data, Künstliche Intelligenz (KI) et cetera verändern unsere Gesellschaft und Arbeitswelt. Auch Bibliotheken müssen sich diesen Herausforderungen stellen, wenn sie relevant bleiben wollen. In Wien erfahren die Teilnehmer/-innen, wie ihre Bibliothek zukunftsorientierte Veränderungen in Gang setzt, um die sich wandelnden Bedürfnissen ihrer Nutzer/-innen zu erfüllen. Welche Rolle die Künstliche Intelligenz dabei spielt, wird unter anderem Ayesha Khanna, Mitbegründerin und CEO von ADDO AI, einem Unternehmen für künstliche Intelligenz, analysieren.

Details zum Programm und der Anmeldung gibt es im Internet unter der Adresse: <http://oc.lc/emearc20-de>

## Innovationen für die digitale Welt

**Ausschreibung für die Auszeichnung »Bibliothek des Jahres 2020« und erstmalig für die »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen«**

**Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) und die Deutsche Telekom Stiftung verleihen am 24. Oktober 2020 – dem »Tag der Bibliotheken« – zum 21. Mal den Preis »Bibliothek des Jahres« am Ort des Preisträgers. Die Auszeichnung ist der einzige nationale Bibliothekspreis in Deutschland. 2020 wird erstmals auch die Auszeichnung »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen« verliehen.**

Mit der Auszeichnung »Bibliothek des Jahres« soll ein Beitrag zum Image der Bibliotheken in der digitalen Welt geleistet werden. Die Auszeichnung würdigt Bibliotheken aller Sparten und Größen. Ausgezeichnet wird vorbildliche und innovative Bibliotheksarbeit unter Nutzung von digitalen Angeboten und Services, auch

in Teilbereichen. Die Auszeichnung soll Motivation der Bibliotheken im Wettbewerb um Qualität und Innovation sein. Der Preis ist mit 20 000 Euro dotiert. Vorschlagsberechtigt sind die Sektionen, Landesverbände und Kommissionen des dbv sowie die Jurymitglieder. Eine Eigenbewerbung ist ebenfalls möglich. Bewerbungen können wiederholt eingereicht werden. Die Bibliothek des Jahres wird von einer unabhängigen Jury gewählt.

Für die Auszeichnung der Bibliothek sind maßgebend: die Qualität und Innovation der bibliothekarischen Arbeit; die Darstellung ihrer Konzeption oder Strategie; ihr kreativer Einsatz von digitalen Möglichkeiten; ihre Zukunftsorientierung; ihre nachhaltige Wirkung; ihre attraktiven Serviceleistungen; ihre medienwirksame

Öffentlichkeitsarbeit; ihr überregionales/internationales Engagement; ihre (lokale, regionale, internationale) Vernetzung; die Qualität der Bewerbungsunterlagen.

Erstmals wird auch die Auszeichnung »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen« für vorbildliche und innovative Bereiche einer Bibliothek vergeben. Mit dieser Auszeichnung soll ein Beitrag zum Image der Bibliotheken in den kleinen Kommunen und Regionen geleistet werden. Sie würdigt Bibliotheken aller Sparten in Städten und Gemeinden mit bis zu 50 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Preis ist mit 7 000 Euro dotiert. Eine Bewerbung kann nur einmal in einer der beiden Kategorien eingereicht werden.

Die Vorschläge müssen bis zum 31. März eingereicht werden.

# Markt

**tolino media GmbH & Co. KG  
Selfpublishing-Titel jetzt auch in  
der Onleihe verfügbar**

**Pr. – Tolino media bietet seit Kurzem Selfpublishing-Titel mit Bestsellerqualität für die Onleihe an. Damit haben Bibliothekarinnen und Bibliothekare nun die Möglichkeit, aus einer Reihe an qualitätsvollen E-Books zu günstigen Preisen auszuwählen.**

Tolino media ist die Selfpublishing-Plattform des deutschen Buchhandels. Sie bietet Autorinnen und Autoren einen einfachen Weg, E-Books in den Onlineshops von Thalia, Weltbild, Hugendubel und den anderen Shops der tolineno-Allianz zu veröffentlichen. Alle bei tolineno media veröffentlichten Titel durchlaufen eine sorgfältige Qualitätssicherung, in der Mitarbeiter/-innen sicherstellen, dass die Bücher keine Urheberrechte verletzen oder gegen Gesetze verstoßen.

Der Großteil der Autorinnen und Autoren von tolineno media sind Selfpublisher/-innen. Darunter befinden sich auch zahlreiche ehemalige Verlagsautorinnen und -autoren oder Hybrid-Autorinnen und -Autoren. Die Bücher dieser erfahrenen Bestseller-Autorinnen und -Autoren durchlaufen ein professionelles Lektorat und stechen mit qualitativ hochwertigen Cover ins Auge. Im Bereich Krimi und

Thriller zählen Autorinnen und Autoren wie Martin Krist, Astrid Korten oder Chris Karlden zu renommierten Stimmen des Selfpublishings.

Momentan stellt tolineno media der Onleihe circa 2.000 Titel aus unterschiedlichen Genres zur Verfügung. Der Fokus liegt hierbei vor allem auf Belletristik aus den Genres Romance, Fantasy, Thriller und Krimi.

**ekz  
Autocheck Systems übernimmt  
HSBIB**

**Pr. – Zum 1. Januar 2020 hat die ekz-Tochter Autocheck Systems B.V. alle Anteile an dem Bibliotheksdienstleister HSBIB aus Tilburg übernommen. Durch die Übernahme verbinden sich Fachwissen und langjährige Erfahrung der beiden Unternehmen. Das Ergebnis: ein einzigartiger Komplettanbieter für Selbstverbuchung und Automatisierung in Bibliotheken.**

Die Autocheck Systems B.V. mit Firmensitzen im niederländischen Woerden und im belgischen Antwerpen bietet RFID-Systemlösungen – von der Selbstverbuchung über Sortiersysteme bis hin zu Bezahlautomaten.

Mit der Übernahme von HSBIB sieht Niederlassungsleiter Marc de Lange sein Unternehmen für die Zukunft gut aufgestellt: »Als Nedap-Partner für die Benelux-Länder stärkt die Übernahme von HSBIB unsere Position im Markt noch mehr und ermöglicht es uns, unsere Dienstleistungen weiter auszubauen.

Insbesondere die Tatsache, dass unsere Service- und Entwicklungsabteilungen jetzt kooperieren, stellt sicher, dass wir die Kunden von HSBIB- und Autocheck-Systemen in den kommenden Jahren noch besser bedienen können.«

HSBIB aus Tilburg war 2016 aus einer Fusion der RFID-Spezialisten HSPRO-Bibliothekssysteme und itrack entstanden. Unter dem Markennamen itrack entwickelt HSBIB Produkte und Software selbst. Das Portfolio reicht von stationären und mobilen Selbstverbuchungsterminals, intelligenten Bücherregalen und Rückgabeautomaten bis hin zu Personalarbeitsplätzen, Handlasegeräten und Besucherzählern. HSBIB hat in den Benelux-Ländern bereits über 170 Kunden mit modernen Ausleih- und Sicherungssystemen ausgestattet, darunter neben Öffentlichen Bibliotheken auch Universitäten, Anwaltskanzleien und Unternehmen.

Die Übernahme von HSBIB durch Autocheck Systems schafft Synergien bei der Weiterentwicklung von Automatisierungs-Technologien für Bibliotheken. Die beiden Unternehmen werden vorerst unter ihren eigenen Namen weitergeführt.

In der Rubrik »Markt« werden Pressemitteilungen von Unternehmen und Dienstleistern – ohne redaktionelle Bearbeitung – veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge auszuwählen und zu kürzen.

ANZEIGE



## INNOVATIVE LOGISTIKLÖSUNGEN FÜR IHRE BIBLIOTHEK

Massgeschneiderte Komplettlösungen mit Eigenprodukten für Ihre Bibliothek.

Von der Idee bis zu Realisierung: Gilgen ist Ihr Generalunternehmer für den innerbetrieblichen Buch- und Medien-Transport.

**Kontaktieren Sie uns:**  
[www.gilgen.com](http://www.gilgen.com)

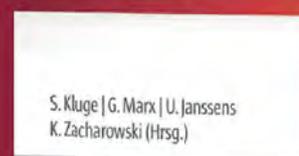


[beck-eLibrary.de](http://beck-eLibrary.de)

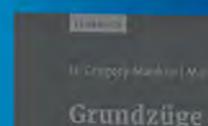
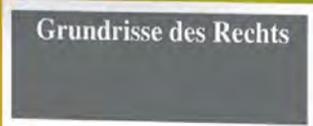
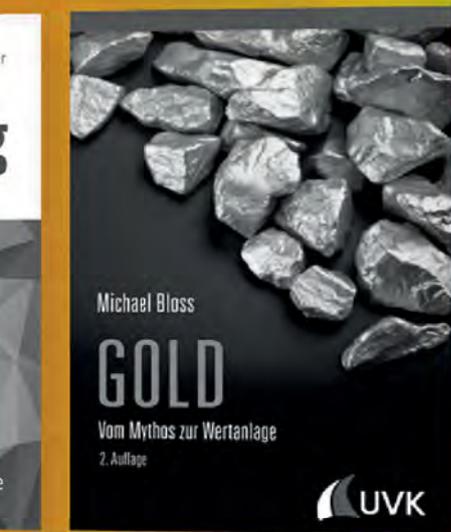
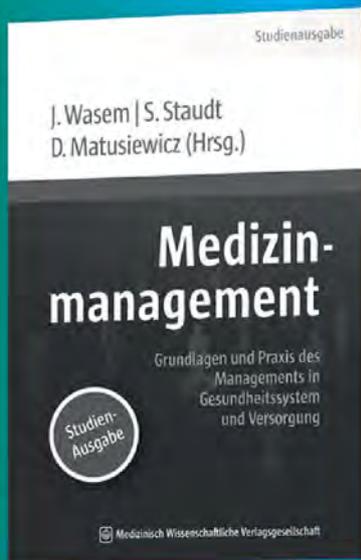
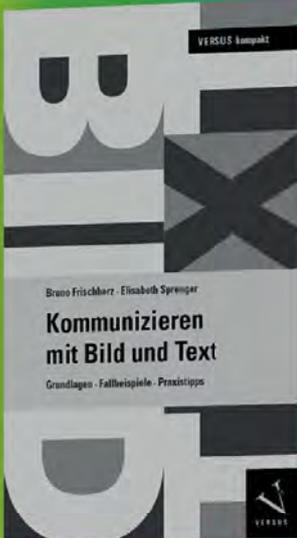
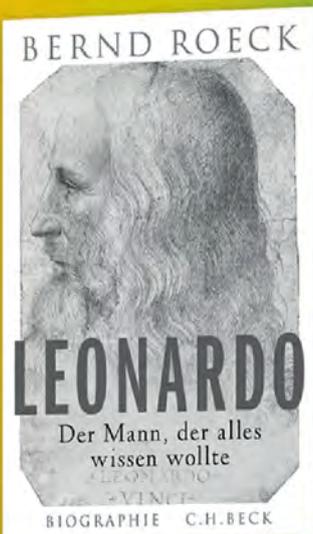
*Das Wissen aus  
9 Fachverlagen*

**beck-eLibrary.** DIE FACHBIBLIOTHEK liefert das Wissen neun führender Fachbuchverlage für die Ausbildung an Universitäten und Hochschulen. Schwerpunkt sind die Bereiche **Wirtschaftswissenschaft, Geisteswissenschaft, Rechtswissenschaft und Gesundheitsmanagement.**

Sie umfasst aktuell rund 2.000 Bücher und 800 Zeitschriftenhefte von C.H.BECK Recht | Wirtschaft | Steuern sowie C.H.BECK Literatur | Sachbuch | Wissenschaft, Vahlen, UVK, MWV, VERSUS, seit Anfang 2019 Schäffer-Poeschel und Haufe sowie jetzt auch der New Business Verlag.



y. Randvoll mit Wissen aus neun Verlagen.



Jan-Pieter Barbian

# Die Bibliotheken und die Klimakrise

Ein Megathema bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus

Das Klima auf unserem Planeten Erde wandelt sich nicht nur, sondern es befindet sich in einer akuten Krise. Sie beeinträchtigt das Leben von Millionen Menschen und bedroht sogar langfristig das Überleben der Menschheit. Darüber hinaus treffen die Folgen der Klimakrise die gesamte Tier- und Pflanzenwelt. Die Frage, wie wir mit den Erkenntnissen der Wissenschaft und den bereits heute wahrnehmbaren gravierenden Folgen umgehen wollen, beschäftigt vor allem die junge, nachwachsende Generation. Sie sieht weltweit ihre Zukunft gefährdet und demonstriert daher nach dem Vorbild von Greta Thunberg schon seit Dezember 2018 mit den »Fridays for Future«-Kundgebungen in der Öffentlichkeit gegen das offenkundige Versagen der Politik und gegen die nicht hinnehmbare Passivität der überwiegenden Mehrheit der Erwachsenen im Hinblick auf die gemeinsame Verantwortung für den Erhalt des Planeten Erde.<sup>1</sup> Zur »Klimagerechtigkeit« gehört allerdings auch das dringend notwendige Engagement der reichen Länder für die von der Klimakrise besonders hart betroffenen Menschen in Afrika, dem indischen Subkontinent, Asien und Südamerika. Wie sollen sich Bibliotheken heute und zukünftig zu diesem Megathema verhalten? Wollen sie Zuschauer und Zaungäste bleiben oder sollten sie eine aktive und substanzielle Rolle im gesellschaftlichen Diskurs übernehmen?

## Das Problem und die Herausforderungen verstehen<sup>2</sup>

Die Dimension des Problems ist erschreckend. Die Industrialisierung seit dem 19. Jahrhundert und die kapitalistische Marktwirtschaft haben weltweit zu einem Anstieg der Treibhausgase (Kohlendioxid, Methan, Distickstoffmonoxid, Fluorkohlenwasserstoffe) in der Atmosphäre geführt. Ursachen sind die industrielle und private Nutzung der fossilen Energien Kohle, Öl und Gas, die enorme Ausweitung des Auto-, Flug- und Schiffsverkehrs – sei es als Transportmittel oder im Rahmen von Urlaubsreisen, der ungebremste Verbrauch von Ressourcen und Konsumgütern mit der Entstehung von Müllbergen auf dem Land oder im Meer und ein exzessiver Konsum von Fleisch und tierischen Produkten. Die erste messbare und wissenschaftlich nachgewiesene Folge des vom Menschen verursachten »Treibhauseffekts« ist ein kontinuierlicher Anstieg der

Erderwärmung. Alle politischen Steuerungsversuche, durch verbindliche internationale Absprachen den Temperaturanstieg auf 1,5 bis 2 Grad Celsius zu begrenzen, sind bislang gescheitert. Stattdessen müssen wir, wenn im Jahrzehnt bis 2030 kein durchgreifender Kurswechsel in der internationalen Klimapolitik erfolgt, von einem Temperaturanstieg von 3 bis 5 Grad Celsius bis zum Jahr 2100 ausgehen – mit dramatischen Konsequenzen für die Menschheit.

Bereits jetzt sind die Folgen der Klimakrise für uns alle sichtbar: der Gletscherschwund auf Island, Grönland und in Alaska; der Rückgang des polaren Meereises in der Arktis und das Abschmelzen der Eisschilde in Grönland und der Antarktis – mit der Folgekonsequenz einer zusätzlichen Erderwärmung; das Auftauen des Permafrosts in Nordkanada, Alaska, Grönland und Ostsibirien – mit der Folgekonsequenz der Freisetzung von Methangas; der Anstieg des Meeresspiegels um bis zu einem Meter bis 2100 als Folgekonsequenz des Abschmelzens der im arktischen Meereis und in Grönland gebundenen Wassermengen; die Änderung der Meeresströmungen mit Auswirkungen auf den Nordatlantikraum (Abkühlung und Versiegen der Tiefenwasserbildung mit der Folge verminderter CO<sub>2</sub>-Aufnahme durch das Meer) ebenso wie auf die Südhalbkugel (weiterer Temperaturanstieg); Zunahme der Wetterextreme Stürme, Überschwemmungen, Dürre, Hitzeextreme; Störungen in den Ökosystemen und Verlust der Biodiversität durch das massenhafte Aussterben von Tier- und Pflanzenarten (zum Beispiel in den Alpen durch den Schwund der Gletscher oder in Australien 50 Prozent der Korallenriffe im Great Barrier Reef aufgrund der Versauerung des Meeres); Missernten in der Landwirtschaft und Verlust der Ernährungssicherheit – vor allem in den armen Entwicklungsländern; weltweite Ausbreitung von Krankheiten, die bislang nicht auftraten oder lokal begrenzt waren.

Doch die Dimension des Problems und die damit verbundenen Herausforderungen sind noch gravierender und dramatischer. David Wallace-Wells, stellvertretender Chefredakteur beim »New York Magazine«, hat sie in einfachen, aber prägnanten Begriffen beschrieben.<sup>3</sup>

»Hitzetod«: Hitzewellen haben seit 1980 weltweit zugenommen und zu zahlreichen Toten vor allem in den Städten geführt. Da die Temperaturen auf der Erde weiter ansteigen und bis 2050 zwei Drittel der Weltbevölkerung in Städten leben werden, verschlimmert sich diese Problematik noch erheblich.



An den Demonstrationen für besseren Klimaschutz beteiligen sich vor allem junge Menschen. Foto: Animaflora PicsStock - stock.adobe.com

»Hunger«: Getreide macht 40 Prozent unserer Ernährung aus, zusammen mit Sojabohnen und Mais sind es sogar 70 Prozent; ein Drittel aller Emissionen von Treibhausgasen sind auf die Nahrungsmittelproduktion zurückzuführen; jedes Grad an Erderwärmung mindert den Ertrag um mindestens 10 Prozent; aufgrund von zunehmenden Dürren und Überschwemmungen drohen permanente Ertragsverluste; von Mangel- oder Fehlernährung sind bereits heute eine Milliarde Menschen betroffen. Die bis 2100 erwartete Zunahme der Weltbevölkerung auf bis zu 10 Milliarden Menschen wird die Engpässe in der Lebensmittelversorgung vergrößern und die Belastung der Umwelt noch einmal deutlich steigern.

»Ertrinken«: Der Meeresspiegel wird bis 2100 um 1,20 bis 2,50 Meter ansteigen; bereits heute liegen zwei Drittel der weltweiten Millionenstädte an der Küste und es ist absehbar, dass sie in der Flut untergehen und fünf Prozent der Weltbevölkerung zu Klimaflüchtlingen werden; der Zyklon »Idai«, der im März 2019 Mosambik, Zimbabwe und Malawi unter Wasser setzte und mehr als 1 000 Menschen das Leben kostete, war ein eindrucksvolles Beispiel für das, was uns erwartet.

»Flächenbrand«: Die zunehmende Dürre führt in vielen Ländern dieser Erde zu immer häufigeren und zahlreicheren Bränden, die immer größere Flächen erfassen; dafür ist aktuell Australien ein tragischer Beleg – mit mehr als sieben Millionen Hektar abgebrannter Landfläche (das entspricht ein Fünftel der Fläche

Deutschlands) und einer halben Milliarde getöteter Tiere<sup>4</sup>; im Amazonasgebiet Brasiliens werden die Brände von Menschen gelegt, die damit Weideland für Rinder gewinnen wollen; die Brände treffen nicht allein Menschen (260 000 bis 600 000 Tote pro Jahr), sondern vernichten auch die Tier- und Pflanzenwelt, zudem absorbieren der durch die Feuer verbreitete Ruß und die Asche auf den Eisflächen der Arktis, Antarktis und Grönlands das Sonnenlicht, sodass die Schmelzprozesse verstärkt werden.

»Naturkatastrophen, die keine mehr sind«: Die radikale Häufung der extremen Wetterereignisse (gewaltige Tornados, Taifune, Starkregen und Überschwemmungen, Hitzewellen und Dürren) sind nicht mehr von der Natur, sondern vom Menschen verursacht; Leidtragende sind vor allem die Armen dieser Welt.

»Süßwassermangel«: Von den 71 Prozent Wasser auf der Erde sind nur zwei Prozent Süßwasser, von denen aber nur ein Prozent tatsächlich für den Menschen verfügbar ist; 70 bis 80 Prozent dieser kostbaren Quelle werden für die Lebensmittelproduktion und die Landwirtschaft, weitere 10 bis 20 Prozent durch die Wirtschaft verbraucht; bereits heute haben 2,1 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und 14 von 20 der größten Städte unserer Welt leiden unter Wasserknappheit; das durch die Hitzewellen und Dürren verursachte Austrocknen von Seen und Flüssen führt zu einer weiteren Verknappung – in der Folge auch Kämpfen um die Wasserressourcen.

»Sterbende Meere«: Inzwischen sind nur noch 13 Prozent der Weltmeere unbeeinflusst von der Klimakrise; 87 Prozent kämpfen mit Versauerung und dem Absterben von Tier- und Pflanzenarten – mit den Folgen zum einen des Verlusts an Nahrungsmitteln sowohl für den Menschen als auch für die Fische/Säugetiere, zum anderen dem Wegfall der Absorption von CO<sub>2</sub> (bislang mehr als ein Viertel) und überschüssiger Wärme (bislang 90 Prozent) auf der Erde.

»Verpestete Luft«: Ozonsmog und Feinstaubverschmutzung der Luft treffen inzwischen 95 Prozent der Weltbevölkerung, jeder sechste Todesfall ist auf Beeinträchtigungen der Atemwege durch verunreinigte Luft zurückzuführen; die riesigen



Die Erderwärmung steigt weiter – die damit verbundenen Herausforderungen für die Weltbevölkerung sind dramatisch. Foto photlook - stock.adobe.com

Plastikmengen, die von den Konsumgesellschaften der reichen Länder in den Weltmeeren »entsorgt« werden, setzen bei ihrer Auflösung im Wasser Methangas und Ethylen frei, wodurch eine weitere Verpestung der Luft bewirkt wird.

»Seuchenalarm«: Die Klimakrise bewirkt eine globale Verbreitung von Pandemien (Grippe, Malaria), von Viren und Bakterien, die bislang auf bestimmte Regionen begrenzt waren, darüber hinaus die Mutation von Krankheiten mit unkalkulierbaren Auswirkungen auf Menschen und Tiere.

»Wirtschaftskollaps«: Die Folgen der Klimakrise werden in immer mehr Ländern zu immer größeren Schäden führen und alle Lebensbereiche der Menschen treffen; die dadurch entstehenden Kosten übertreffen bei Weitem die notwendigen Investitionen zum Klimaschutz. Dazu passt die aktuelle Bilanz des Versicherungsunternehmens Münchener Rück für das Jahr 2019, die die aus »Naturkatastrophen« entstandenen Kosten für die Beseitigung von wirtschaftlichen Schäden mit 136 Milliarden Euro angibt (davon 2,25 Milliarden Euro in Europa).<sup>5</sup> Zu den unangenehmen Wahrheiten gehört auch, dass allen Warnungen der Klimawissenschaftler seit den 1970er-Jahren und allen Beschlüssen der internationalen Klimakonferenzen seit den 1990er-Jahren zum Trotz in den vergangenen 25 Jahren etwa die Hälfte des gesamten CO<sub>2</sub> freigesetzt wurde, den die Menschheit in ihrer Geschichte überhaupt je erzeugt hat. Der »fossile Kapitalismus«, der als Hauptverursacher für die Veränderung des Erdklimas und deren dramatische Folgen verantwortlich ist (allein 100 Unternehmen der Weltwirtschaft

erzeugen 71 Prozent der Treibhausgasemissionen)<sup>6</sup>, zeigt bislang keinerlei Anzeichen eines grundlegenden Umdenkens und findet in Leugnern der Klimakrise wie Donald Trump (USA), Jair Bolsonaro (Brasilien) oder Scott Morrison (Australien) politisch mächtige Unterstützer.

Von den Klimakatastrophen sind längst nicht mehr nur von Europa weit entfernte Länder wie die USA, Costa Rica, Japan, Australien, die Philippinen, Indien, Indonesien oder zahlreiche Länder Afrikas betroffen. 2018 nahm Deutschland aufgrund der Zunahme von Wetterextremen im weltweiten Klima-Risiko-Index erstmals einen Spitzenplatz ein. Die trockenen Sommer 2018 und 2019 haben nicht nur die Landwirtschaft erheblich geschädigt (2018 waren es Schäden in Höhe von 700 Millionen Euro) und zur Einschränkung des Schiffsverkehrs auf den Flüssen geführt, sondern auch das Waldsterben erneut in Gang gesetzt und die Trinkwasservorräte angegriffen.<sup>7</sup> Da in einer globalisierten Welt alles mit allem zusammenhängt, führte die extreme Dürre, die Syrien in den Jahren 2006 bis 2011 erleiden musste, 2015 zur Flucht von Tausenden Menschen nach Deutschland. Die Ernteausfälle hatten diese Menschen zuvor aus den ländlichen Regionen in Städte wie Homs oder Aleppo geführt, wo sie weder Arbeit noch ausreichend Lebensmittel finden konnten, sodass sie gegen die tatenlos zusehende Regierung Assads aufbehrten. Daraus entstanden der Bürgerkrieg und die bis heute anhaltende Emigration um ihr Überleben kämpfender Menschen. Doch auch Deutschland ist von der Einhaltung der im Dezember 2015 auf der UNO-Klimakonferenz

1 Luisa Neubauer/Alexander Repenning: *Vom Ende der Klimakrise. Eine Geschichte unserer Zukunft*, Stuttgart 2019; Stefan Bonner/Anne Weiss: *Generation Weltuntergang. Warum wir schon mitten im Klimawandel stecken, wie schlimm es wird und was wir jetzt tun müssen*. Überarbeitete Taschenbuchausgabe, München 2019; Naomi Klein: *Warum nur ein Green New Deal unseren Planeten retten kann*. Aus dem amerikanischen Englisch von Gabriele Gockel, Sonja Schuhmacher und Barbara Steckhan, Hamburg 2019

2 Siehe zum Folgenden die informativen, wissenschaftlich fundierten und trotzdem sehr gut lesbaren Darstellungen von Stefan Rahmstorf/Hans Joachim Schellnhuber: *Der Klimawandel. Diagnose, Prognose, Therapie*, München, 9. Auflage 2019; Christian Schönwiese: *Klimawandel kompakt. Ein globales Problem wissenschaftlich erklärt*, Stuttgart 2019; David Wallace-Wells: *Die unbewohnbare Erde. Leben nach der Erderwärmung*. Aus dem Amerikanischen von Elisabeth Schmalen, München 2019

3 Vgl. zum Folgenden *Die unbewohnbare Erde*, S. 55-145

4 [www.spiegel.de/wissenschaft/natur/australien-die-oekologischen-folgen-der-braende-a-251d2df1-b85a-4274-8ef2-2a0bd96ba171](http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/australien-die-oekologischen-folgen-der-braende-a-251d2df1-b85a-4274-8ef2-2a0bd96ba171) [alle Internetquellen zuletzt abgerufen am 27.1.2020].

5 [www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/weltweite-naturkatastrophen-bilanz-unwetter-kosteten-150-milliarden-dollar-a-702016-ac-baa2-41fc-8c2e-8b705576a133](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/weltweite-naturkatastrophen-bilanz-unwetter-kosteten-150-milliarden-dollar-a-702016-ac-baa2-41fc-8c2e-8b705576a133).

6 Jonathan Safran Foer: *Wir sind das Klima! Wie wir unseren Planeten schon beim Frühstück retten können*. Aus dem Englischen von Stefanie Jacobs und Jan Schönherr, Köln 2019, S. 172

7 Klimabericht der Bundesregierung: *Deutschland hat sich bereits um 1,5 Grad erwärmt*, [www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klima-deutschland-hat-sich-bereits-um-1-5-grad-erwaermt-a-1298283.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klima-deutschland-hat-sich-bereits-um-1-5-grad-erwaermt-a-1298283.html) (26.11.2019)

8 Gerald Trautetter: *Klimabericht [der Bundesregierung] So weit sind wir vom 1,5-Grad-Ziel entfernt*, [www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/klimakonferenz-in-madrid-studie-zeigt-wie-weit-wir-vom-1-5-grad-ziel-entfernt-sind-a-1300754.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/klimakonferenz-in-madrid-studie-zeigt-wie-weit-wir-vom-1-5-grad-ziel-entfernt-sind-a-1300754.html) (11.12.2019); Claus Hecking: *Vergleich nationaler Klimapolitik. Deutschland: ungenügend*, [www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/climate-action-tracker-klimapolitik-der-bundesregierung-ungenuegend-a-1300476.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/climate-action-tracker-klimapolitik-der-bundesregierung-ungenuegend-a-1300476.html) (10.12.2019)

9. Foer: *Wir sind das Klima*. Die folgenden Zitate auf S. 40 und S. 86. Der Unternehmer Dirk Rossmann hat im November 2019 25 000 Exemplare dieses Buches an Kunden seiner Drogeriemarktkette verschenkt, um die Verbreitung der Überlegungen Foers zu fördern.

10 Jonathan Franzen: *Das Ende vom Ende der Welt. Essays*. Aus dem Englischen von Bettina Ababarnell und Wieland Freund, Hamburg 2019, S. 53-82, hier S. 59

11 Dazu Rahmstorf/Schellnhuber: *Der Klimawandel*, S. 79-83; Susanne Götze/Annika Joeres: *Die Zerstörer aus Übersee*, [www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klima-us-thinktanks-wollen-weltklimaabkommen-torpedieren-a-1301744.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klima-us-thinktanks-wollen-weltklimaabkommen-torpedieren-a-1301744.html) (18.12.2019)

12 Siehe zu diesem wichtigen Thema, das an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt wird, *The Green Library = Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability*. Hrsg. von Petra Hauke, Karen Latimer und Klaus Ulrich Werner, München/Boston 2013, sowie [www.netzwerk-gruene-bibliothek.de](http://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de)

13 Rahmstorf/Schellnhuber: *Der Klimawandel*, S. 83-86; siehe die Berichte unter [www.ipcc.ch/2019](http://www.ipcc.ch/2019)

14 Siehe dazu zum Beispiel Christof Drexel: *Warum Meerschweinchen das Klima retten. Einfache Strategien für eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz*, München 2019



Durch den Klimawandel verursachte Dürreperioden belasten die Landwirtschaft bereits heute erheblich. Foto: Ingo Bartussek - stock.adobe.com

in Paris von 197 Nationen vereinbarten Klimaschutzziele, die ab 2020 eine schrittweise Reduzierung der Treibhausgase (auf 73 Prozent bis 2030) und bis 2050 deren vollständige Vermeidung vorsehen, noch weit entfernt. Die Zunahme des Straßen- und Flugverkehrs hat sogar zu einem Anstieg der Emissionen geführt und auf der UNO-Klimakonferenz in Madrid wurde die Klimapolitik der deutschen Bundesregierung im Dezember 2019 mit »hoch ungenügend« bewertet.<sup>8</sup>

### Sich der Klimakrise in der eigenen Institution stellen

Der US-amerikanische Bestsellerautor Jonathan Safran Foer hat in seinem bemerkenswerten Buch zur »Klimakrise« auf die Schwierigkeit für uns Menschen hingewiesen, die Dimension der Problematik ernsthaft zu erfassen.<sup>9</sup> Das hängt vor allem damit zusammen, dass unser Gehirn so programmiert ist, dass es nur auf akute, sichtbare und nahe liegende Gefährdungen reagiert, das heißt Katastrophen in fernen Regionen/Ländern

oder in einer abstrakt erscheinenden Zukunft ausblendet. »Will man die nötige Bereitschaft erzeugen, der Krise unseres Planeten zu begegnen, muss man dafür sorgen, dass sie uns wichtig genug ist. Wir müssen die Erde als unser einziges Zuhause ansehen – nicht nur im Sinne einer hohlen Phrase, nicht nur mit dem Kopf, sondern ganz tief in uns. [...] Der Klimawandel ist die größte Krise, der die Menschheit jemals gegenüberstand, eine Krise, die wir nur gemeinsam angehen können und die jeden von uns ganz allein betrifft.« Es reicht eben nicht aus, wie Jonathan Franzen, ein weiterer US-amerikanischer Bestsellerautor, der sich inten-

siv mit dem Thema beschäftigt, in seinem Essay »Rette, was du liebst« zu Recht feststellt, die Schuldigen für die Klimakrise immer nur bei anderen zu suchen und sich mit letztlich folgenlosen Klagen, Protesten oder symbolischem Handeln zufriedenzugeben.<sup>10</sup>

Individuen sind stets ein Teil größerer sozialer Zusammenhänge: seien es Familien, Kindergärten, Schulen und Hochschulen oder öffentliche Institutionen, Unternehmen der Privatwirtschaft, Vereine und viele andere mehr. Auch die Bibliotheken gehören zu den Einrichtungen der Gesellschaft, in denen Menschen zusammenkommen – sowohl die an Medien und Veranstaltungen interessierten Kunden als auch die Beschäftigten. Idealerweise sollte es sich dabei um eine ständig »selbst lernende Organisation« handeln, das heißt Themen, die in der Politik und in der Gesellschaft diskutiert werden, sollten den Mitarbeitern bekannt sein und es sollten klare Positionen dazu existieren. Das ist angesichts der Komplexität und Schnelllebigkeit des Lebens schon an und für sich ein ambitionierter Anspruch. Will man die »Klimakrise« auf die Agenda

ANZEIGE

## Mit smarter Logistik für Bibliotheken in die Zukunft

Hocheffiziente Lösung für Mediensortierung und -transport



Innovation for Logistic Solutions






Perfekt gerüstet für künftige Aufgaben moderner Bibliotheken

- ⬡ Schnittstelle zur Rückgabe- und Sortiertechnik flex AMH™ von bibliotheca
- ⬡ Unterstützung **24/7 Betrieb** und **Self-Service Konzept** moderner Bibliotheken
- ⬡ Automatischer Transport **individuell** auf die Bibliothek zugeschnitten
- ⬡ Einsetzbar sowohl in **Bestands-** als auch **Neubauten**



Telelift GmbH · Frauenstraße 28 · 82216 Maisach · info@telelift-logistic.com · www.telelift-logistic.com · +49 (0)8141 / 315 91-0

setzen, stößt man rasch an Grenzen. Es gibt zwar eine Vielzahl von lesenswerten Sachbüchern, die sich dem Thema widmen, und auch die Belletristik hat es inzwischen für sich entdeckt. Doch wer hat sich bislang breit und intensiv mit dieser Literatur beschäftigt? Ohne eine genaue Kenntnis der Zusammenhänge wird es dann jedoch schwierig, die notwendige Rolle jedes einzelnen für sich und im Zusammenspiel mit der Institution Bibliothek im Kontext der notwendigen Maßnahmen zum Klimaschutz zu erkennen und zu definieren.

Die Stadtbibliothek Duisburg wird daher Ende Februar 2020 mit einem »Zukunftswerkshop« den Prozess der Bewusstmachung der Verantwortung und der möglichen Rolle unter den eigenen Mitarbeitern in Gang setzen. Dabei bietet das Format »World Café« eine hervorragende Möglichkeit, über unterschiedliche Facetten des Themas zu diskutieren und verbindliche Vereinbarungen zu treffen, wie es innerhalb der Bibliothek platziert und ausgestaltet werden könnte. Moderiert von Andreas Mittrowann (Strategieberatung) werden die Kollegen gemeinsam »Nachvorndenken«. Am Anfang stehen grundlegende Informationen zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der UNO in der »Agenda 2030«, ihrer Anwendung auf die Bibliotheken, wie sie die IFLA vorschlägt, und konkrete Best-Practice-Beispiele aus den Bibliotheken dieser Welt.

Im Anschluss können sich die Kollegen an Tischen über sieben Leitfragen austauschen: (1) Was bedeutet »Nachhaltigkeit« für mich persönlich? (2) Wie nehmen wir als Stadtbibliothek Duisburg mit unserem Medien- und Veranstaltungsangebot konkreten Anteil am gesellschaftlichen Diskurs? (3) Wie werden wir als Bibliothek mit ihren 14 Einrichtungen im gesamten Stadtgebiet und der Fahrbibliothek nachhaltiger? Was müssen wir konkret tun? (4) Welchen Beitrag kann ich persönlich für mehr »Nachhaltigkeit« im Duisburger Bibliothekssystem leisten? (5) Was können wir in unserer Programmarbeit und in unseren Medienangeboten ändern? Wo können wir ganz praktisch etwas für unsere Kunden bei diesem Thema tun? (6) Wie können wir zu mehr Chancengleichheit und Gleichberechtigung in der Stadtgesellschaft beitragen (beispielsweise bei der Sprach- und Leseförderung für Kinder und Jugendliche aus Migranten-/Flüchtlingsfamilien und sozial benachteiligten Familien oder bei der Bekämpfung des Analphabetismus unter Erwachsenen)? (7) Mit welchen Maßnahmen und Projekten setzen wir die 17 Nachhaltigkeitsziele aus der »Agenda

2030« der UNO und der IFLA in der Stadtbibliothek Duisburg in der Praxis um?

### Über die Klimakrise in den Bibliotheken informieren

Über die Problematik und die Dimension der Klimakrise selbst informiert zu sein und eine eigene Haltung dazu zu entwickeln, ist die notwendige Voraussetzung dafür, das Thema in einer Bibliothek prominent platzieren und aktiv vermitteln zu können. Die stark frequentierten Bibliotheken sind mit ihren Medienbeständen in der Lage, zahlreiche Menschen vor Ort über die vielfältigen Facetten der Klimakrise umfassend aufzuklären. Und die Mitarbeiter können mit ihrem Fachwissen über aktuelle Publikationen und Informationen zahlreiche Menschen für die Thematik sensibilisieren und bei den nachwachsenden Generationen das Engagement für den Erhalt unseres gemeinsamen Zuhauses wecken – denn nichts anderes ist die Erde. Die Informationskompetenz der Bibliotheken ist auch deshalb bei diesem Thema besonders gefordert, weil die Lobbyorganisationen der Wirtschaft inzwischen hohe Summen in Kampagnen investieren, die über die Medien und die sozialen Netzwerke Zweifel an den Erkenntnissen der Wissenschaft verbreiten und den von Menschen verursachten Klimawandel leugnen. Inzwischen greift diese Bewegung, die in den USA schon seit Längerem besonders aktiv ist und den Ausstieg der größten Volkswirtschaft aus dem Pariser Weltklimavertrag als politischen Erfolg verbuchen kann, mittels des unter dem irreführenden Namen agierenden »Europäischen Instituts für Klima und Energie« (EIKE), rechtskonservativer Thinktanks und der AfD auch auf Deutschland über.<sup>11</sup>

Die Kernkompetenz der Bibliotheken, qualifizierte Medien und Informationen gerade für dieses lebenswichtige Thema bereitzustellen, war 2012 in der Stadtbibliothek Duisburg der Beweggrund für die Einrichtung einer Themenmediathek »Umwelt«. Sie befindet sich heute in der neuen Zentralbibliothek, die 2017 von der Gesellschaft für nachhaltiges Bauen mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde.<sup>12</sup> Die Umweltbibliothek ist in acht Kernthemen gegliedert: (1) Umweltschutz, Umweltpolitik, Umweltverschmutzung, Umweltorganisationen; (2) Klimawandel, Klimaschutz; (3) Umwelterziehung in Kindergärten und Schulen; (4) Naturschutz und Tierschutz; (5) Ökologie, Pflanzenökologie, Tierökologie; (6) Energietechnik, Regenerative Energien, Biologisches Bauen, Gebäudeausbau; (7) Biologische Landwirtschaft, Biologische Schädlingsbekämpfung, Biologischer Gartenbau; (8) Ökologie des Waldes, Waldschutz. Der Anfangsbestand von 660 Medien ist inzwischen auf mehr als 1 400 angewachsen. Er umfasst 880 gedruckte Bücher, 150 E-Books in der Onleihe, 421 Zeitschriften, 80 DVDs/Blue-Rays.



Riesige Plastikmengen werden von den Konsumgesellschaften der reichen Länder in den Weltmeeren »entsorgt«. Foto: panaramka - stock.adobe.com

Die Medien werden ausgewählt nach den Kriterien der populärwissenschaftlichen Darstellung, der praxisbezogenen Fach- und Ratgeberliteratur, der Eignung für den Einsatz in Kindergärten und der Unterrichtsbegleitung in Schulen. Fortlaufend ergänzt wird diese Medienauswahl durch aktuelle Broschüren zu Umwelt-, Klima-, Energie- und Verbraucherfragen von Behörden des Bundes, der Länder und Kommunen, privaten Vereinen, Verbänden, Bildungseinrichtungen und der Verbraucherberatung Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus werden zukünftig auch qualifizierte Informationsquellen aus dem Internet immer wichtiger: beispielsweise die regelmäßigen und im Internet frei zugänglichen Berichte des 1988 gebildeten Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), das 2007 für seine Arbeit mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.<sup>13</sup>

Solche Umweltbibliotheken, mit denen sich Menschen einen fundierten Überblick über das komplexe Thema »Klimawandel/Klimakrise« verschaffen, aber auch eigene Möglichkeiten zum Engagement im Klimaschutz für sich entdecken können<sup>14</sup>, sollten zum Standard jeder Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliothek werden. In der Regel sind die Medien dazu bereits vorhanden – sie müssen nur an einer Stelle zusammengefasst und prominent präsentiert werden.

#### Über die Klimakrise in den Bibliotheken öffentlich diskutieren

Die Protestbewegung der Schüler, die erstmals im Dezember 2018 in Berlin als »Fridays for Future« mit gerade einmal 150 Teilnehmern in Erscheinung trat, hat inzwischen Zehntausende Anhänger gefunden – längst nicht mehr nur in der jungen Generation. Das Thema »Klimawandel/Klimakrise« ist bundesweit in der Zivilgesellschaft angekommen. Und deren weiteres Engagement, der Nachdruck, mit dem sie konkretes Handeln einfordert, wird darüber entscheiden, wie ernsthaft die Klimaschutzpolitik auch in Deutschland vorangetrieben wird und welchen Erfolg sie letztlich erzielen kann. Ohne den öffentlichen Druck möglichst vieler Menschen, wird es viel zu lange dauern, bis sich die »Dekarbonisierung«, also die Ersetzung aller fossilen Brennstoffe durch erneuerbare Energien, politisch durchsetzen lässt. Auch der »European Green Deal«, der im Dezember 2019 von der Europäischen Kommission den Mitgliedstaaten vorgeschlagen wurde und der bis 2050 die Klimaneutralität in allen EU-Staaten als Ziel definiert, ist angesichts der weiterhin national agierenden Volkswirtschaften und der Profitgier der Wirtschaftskonzerne abhängig von der Unterstützung durch alle EU-Bürger.

Der Beitrag der Bibliotheken zur öffentlichen Diskussion ist bislang eher bescheiden geblieben – auch wenn der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) in einer Erklärung zum dritten globalen Klimastreik am 20. September 2019 unter der Überschrift »Libraries for Future« eine positive Einschätzung verbreitete. Wer sich allerdings die Internetseite [www.biblio2030.de](http://www.biblio2030.de) genauer ansieht, auf die in der Erklärung verwiesen wird, findet ein Sammelsurium von Einzelprojekten, hinter dem kein gemeinsamer Plan erkennbar wird. Der dbv mit seinen

**Dr. Jan-Pieter Barbian** (Foto: krischerfotografie) ist seit 1999 Direktor der Stadtbibliothek Duisburg und nebenberuflicher Geschäftsführer des Vereins für Literatur Duisburg sowie der Duisburger Bibliotheksstiftung. Er hat zahlreiche Publikationen zur Literatur- und Kulturpolitik der NS-Zeit, zu Film und Politik in der Weimarer Republik sowie zur Geschichte des Ruhrgebiets nach 1945 veröffentlicht.  
– Kontakt: [J.Barbian@Stadt-Duisburg.de](mailto:J.Barbian@Stadt-Duisburg.de)



Landesverbänden sollte – in Verbindung mit den bibliothekarischen Berufsverbänden – bei diesem zentralen Thema eine verantwortungsvollere Rolle als Koordinator und Initiator übernehmen. Jede Bibliothek kann einen Beitrag zum Klimaschutz leisten: innerhalb der eigenen Institution genauso wie mit ihr nach außen. Dazu gehören neben einer profilierten Medienpräsentation öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen. Und warum nicht auch: Die Bibliothek als ein Ort, an dem »Fridays for Future« stattfinden.

#### ANZEIGE

# PETER HAASE

Qualität zu **fairen** Preisen

## Wie bewahren Sie Ihre Schätze auf?



Mit unseren **Sortimentsboxen** gelingt die Aufbewahrung **sicher, ordentlich** und **platzsparend**.

Erfahren Sie mehr auf [www.peter-haase.de](http://www.peter-haase.de)

seit  
1982

Peter Haase e.K.  
Anton-Emmerling-Str. 32 | 90513 Zirndorf  
Tel: 0911 - 600 17 33 | Fax: 0911 - 600 18 31  
[www.peter-haase.de](http://www.peter-haase.de) | Mail: [info@peter-haase.de](mailto:info@peter-haase.de)

Karsten Schuldt

# Mit Bourdieu in der Bibliothek

Ein kritischer Blick auf aktuelle Bibliotheksräume

»Die feinen Unterschiede« (Bourdieu 2016) berichten über eine großangelegte französische Studie einer Arbeitsgruppe um Pierre Bourdieu, welche in den 1970er-Jahren der Frage nachging, wie sich in der Bevölkerung Geschmack verteilt. Die Studie war empirisch angelegt und umfasste mehrere tausend Interviews, die bei Personen daheim durchgeführt wurden. Dabei wurden zum Beispiel Angaben zu deren Wohnstil aufgenommen und als Daten integriert. Am Ende entstand aus diesen Daten ein Modell, das unterschiedliche Formen von Kapital (ökonomisches, soziales, kulturelles) beschrieb, die eingesetzt werden, um mehr Kapital zu erarbeiten. Dieses Kapital wird vererbt, umgewandelt, vermehrt. Relevant war in der Studie auch der Nachweis, dass Geschmack, Stil, das was als schön, hässlich, praktisch, funktional verstanden wird, an die soziale Schicht gebunden ist.

## Ästhetische Urteile sind soziale Urteile

Menschen verstehen Ästhetik als persönliche Entscheidung: Was ich hübsch finde, was ich als gute Musik oder Kunst, Möbel oder Kleidung, Essen oder Ausgehgelegenheiten ansehe, sei meine Entscheidung, ganz individuell. Bourdieu und seine Arbeitsgruppe zeigten, dass das nicht so ist. Alle ästhetischen Urteile werden zwar individuell getroffen, aber sie sind eng damit verbunden, wo Personen in der Gesellschaft verortet waren und sind. Einzelne Personen fallen immer heraus, innerhalb sozialer Schichten gibt es Alternativen, aber im Großen und Ganzen bleiben die ästhetischen Urteile an die soziale Position gebunden.

Es gab seitdem zahllose Texte, in denen behauptet wurde, dass dies jetzt nicht mehr so sei. Die Menschen wären jetzt freier in ihren Urteilen, die Alternativen zahlreicher, Ästhetik sei Privatsache und so weiter. Aber: Immer, wenn es empirisch untersucht wurde, zeigte sich, dass weiterhin stimmt, was bei Bourdieu gezeigt wurde (vgl. Haut 2011, der dies explizit thematisiert). Es gibt Verschiebungen im Großen – klassische Musik hat zum Beispiel insgesamt weniger Bedeutung, die Bedeutung von Fernsehen hat sich verschoben –, aber nicht in der Struktur.

## Bibliotheksräume

Hat man das im Hinterkopf, sind aktuelle Entwicklungen beim Bau von Bibliotheksräumen erstaunlich. Aktuell werden in Deutschland wieder Bibliotheken neu- und umgebaut, die große Begeisterung bei Kolleginnen und Kollegen auslösen. Dabei wird aktuell oft betont, dass sie in partizipativen Prozessen erarbeitet wurden, den Anspruch haben, für alle Menschen offen zu sein, soziale Kommunikation zu ermöglichen und helfen sollen, Communities zu bilden. Das scheint als neu begriffen zu werden (was es historisch nicht ist, aber das ist nicht Thema des Artikels.)

Zum Beispiel die Stadtteilbücherei Hubland in Würzburg: genau mit diesem Anspruch eingerichtet, in einem Prozess, der möglichst viele Stakeholder einband und heute unter anderem eine »Staffless Library«, vermarktet unter der Bezeichnung »öffentliches Wohnzimmer für alle«. Im Rahmen einer Weiterbildung besuchte ich, der Autor dieses Textes, diese im September 2019. Anja Flicker, Leiterin der Stadtbücherei, führte sichtlich überzeugt in diese ein und schilderte positive Nutzung und Rückmeldungen von Nutzenden (wie auch in Flicker 2019). Anschließend waren die meisten anwesenden Kolleginnen und Kollegen begeistert, wanderten durch die beiden Etagen, machten zahllose Fotos. »Hier will ich arbeiten«, war zu hören. Das scheint eine normale Reaktion zu sein, ich habe sie auch in anderen solchen Bibliotheken erlebt.

Selber konnte ich das auch »in live« nicht nachvollziehen. Die Bibliothek mag modern sein, Möbel enthalten, die secondhand sind – aber nicht so aussehen – und durchdesignt sein. Verschiedenste Menschen mögen bei der Erarbeitung der Bibliothek beteiligt gewesen sein. Sie mag den Anspruch haben, offen zu sein für Menschen aller Schichten und Herkünfte. Es ist aber nicht ersichtlich, wie diese Bibliothek ihren Anspruch erfüllen soll. Sie sieht aus und fühlt sich an, wie der wahr gewordene Traum des Mittelstandes: funktional, ordentlich, wenig verspielt, dafür mit klaren Aufgaben, die in den einzelnen Ecken angelegt sind. Simulierte Lebendigkeit. Die zufällig anwesenden Nutzenden verhielten sich auch genauso, dass sie in so einen Raum hineinpassen.

Aber wenn ästhetische Urteile auch soziale Urteile sind, ist das verständlich. Was hier und anderswo gebaut wurde, scheinen Räume für und vom unteren Mittelstand zu sein, zu dem die meisten Kolleginnen und Kollegen in Öffentlichen Bibliotheken gehören. Diese Räume scheinen eine Haltung zu

Medien, zwischenmenschlichen Kontakten, Offen- und Geschlossenheit von Angeboten, Vorstellungen darüber, wie Gesellschaft im Lokalen funktioniert, umzusetzen, die spezifisch für eine soziale Schicht mit ungefähr gleichem ökonomischen, sozialen, kulturellen Kapital ist.

### Design weiß wenig vom Sozialen

Wie kann das sein, insbesondere, wenn doch anderes angestrebt wird? Eine Vermutung ist, dass die Methoden, welche gewählt werden, und die Grundsätze, die diesen eigen sind, dabei eine wichtige Rolle spielen. Aktuell wird oft versucht, sich am Design und dessen Arbeitsweisen zu orientieren, deshalb wohl auch die Begeisterung für Design Thinking.

Es gibt eine Geschichte von Versuchen, Design (und Ähnliches wie Architektur und Städtebau) einzusetzen, um eine bessere, offenere Welt zu schaffen und dann an diesen Ansprüchen zu scheitern. Immer wieder setzen sich bei solchen Design- oder ähnlichen Prozessen Vorstellungen durch, die eher dem Mittelstand oder gar den oberen Schichten der Gesellschaft entsprechen. Das ist heute, wo unter dem Schlagwort des Social Design vor allem Märkte und Begegnungszonen gebaut werden, die ein eher mittelständisches Verhalten erzwingen, nicht anders als bei Stadtplanungen, die soziale Kohäsion verstärken sollten, aber zu sozialer Spaltung führten (vgl. Sennett 2018, der genau darüber nachdenkt und einige Beispiele diskutiert).

Wichtig ist aber nicht der Anspruch, sondern das, was tatsächlich gebaut wird. Dabei scheint oft vergessen zu gehen, dass Design gerade keine Wissenschaft von Gesellschaft und Kultur ist. Das sind eher Soziologie und Ethnologie. Design und verwandte Felder mögen anstreben, sozial zu sein, ihr Wissen und Können für eine bessere Gesellschaft einzusetzen. Aber ihre Vorstellungen davon wie Gesellschaft funktioniert, sind oft unterkomplex, einfach, ohne empirische und historische Grundlage. Deshalb funktioniert sie auch selten.

Wenn zum Beispiel ästhetische Urteile als Privatsache angesehen werden, die, wenn nur richtig gemanagt, in besser gestalteten Räumen ausgeglichen werden könnten, reproduziert das am Ende Überzeugungen aus der spezifischen Schicht, aus dem der Großteil derer stammt, die in diesem Feld arbeiten. Das geht dann über das aus der Soziologie bekannte Wissen darüber, dass ästhetische Urteile soziale Urteile sind, genauso hinweg wie über das Wissen, dass historisch viele Designprojekte, die mit dieser Überzeugung durchgeführt wurden, gescheitert sind. Bibliotheken sollten sich davon nicht irritieren lassen, sondern das Wissen aus den richtigen Feldern für die richtigen Aufgaben verwenden.

### Exkurs: Drei Cafés in Neukölln

Dass soziale Urteile gebaut werden und Auswirkung darauf haben, wer sie wie nutzt, lässt sich auch in jeder größeren

Stadt selber nachvollziehen. Ich wähle ein Beispiel aus Berlin-Neukölln, aber nur, weil ich dort wohne.

Es gibt dort ein von einem australischen Paar geführtes Café. Als es eröffnet wurde, hörte ich mit, wie für eines der hundert Lifestyle-Blogs ein Interview mit diesem Paar geführt wurde. Sie legten ihre Vision dar: Das Café solle für alle offen sein, auch für die ohne Geld. Alle sollten kommen, es solle sich eine Gemeinschaft bilden, zusammengesetzt aus allen Schichten, egal ob neu oder schon immer oder nur kurz in Berlin.

Ich schaute mich um im Café und fragte mich, ob das ein Witz sein sollte. Der Raum ist so eingerichtet, wie der Mittelstand sich ein Berliner Café vorstellen würde: hell, viel Holz, leicht designt, funktional. Espressomaschine, high quality coffee, das Essen wie in Melbourne – etwas exotisch, aber nicht zu viel. Viel Avocado. Heute ist das Café ein Hotspot für Expats. Man kann dort gut Tee trinken, aber nicht verweilen.

Ein paar Meter weiter findet man eine billige Backstube, etwas lokal geprägt mit Fladenbrot und Baklava, aber sonst mit den überall gleichen aufgebackenen oder gelieferten billigen Backwaren, Kaffee aus der einfachen Maschine. Die Möbel sehen verbraucht und wie im Baumarkt gekauft aus. Alles

gekachelt, ein wenig schäbig. In den Fenstern werden Angebote angepriesen. Diese Backstube ist immer voll. Einige Menschen verbringen hier viel Zeit, es ist laut. Kleidung und Verhalten ist anders als im ersten Café. Nicht nur die Preise legen nahe, dass die Menschen hier aus anderen sozialen Schichten stammen.

Ein bisschen weiter ein drittes Café. Es hat Räume nach hinten, alles ist verbraucht: die Möbel, der Raum, die Toilet-

ten. An der Wand (wechselnde) zeitgenössische Kunst. Das Angebot zwischen traditionell und exotisch, aber auch mit Standards wie Bier und einfachem Kaffee. Viele Leute kommen hierher, um lange an den Tischen hinten zu sitzen und zu arbeiten (zum Beispiel an diesem Artikel). Es ist auch ein Raum, in dem sich eher eine bestimmte Gruppe von Menschen findet: auch aus dem Mittelstand, aber vielleicht nicht so gut abgesichert, mit einem Interesse an Offenheit und Privatsphäre.

Gibt es Menschen, die alle drei Cafés nutzen? Sicherlich, ich zum Beispiel. Wird jemand aktiv aus einem Café eingeladen? Auf keinen Fall, überall wird man freundlich begrüßt (für den Berliner Kontext). Und doch zeigen sich in den Räumen und den sozialen Werten, die sie präsentieren und ermöglichen, offenbar Barrieren für Menschen aus bestimmten Schichten und für bestimmte Verhaltensweisen. Deshalb »sortieren« sich die Menschen mehr oder minder in verschiedene Cafés ein und folgen dabei ästhetischen Werturteilen, die eng verbunden sind mit ihrer jeweiligen sozialen Position.

Cafés scheinen ein einfaches Beispiel zu sein, aber diese Effekte beschränken sich nicht auf sie. Sie treffen selbstverständlich auch auf Bibliotheken zu.

Die Situation scheint so zu sein, dass neue Bibliotheken mit dem Anspruch gebaut werden, offen für alle zu sein, aber aktuell vor allem so gebaut werden, dass sie von diesem Ziel wegführen.

## Das lässt sich testen

Die Situation scheint so zu sein, dass neue Bibliotheken mit dem Anspruch gebaut werden, offen für alle zu sein und gesellschaftliche Funktionen zu übernehmen, aber aktuell vor allem so gebaut werden, dass sie von diesem Ziel wegführen. Wenn es tatsächlich so ist, dann sollten Bibliotheken damit aufhören.

Die Situation ist sehr gut, um dies zu überprüfen: Es gibt jetzt auch in Deutschland einige dieser neu gebauten Bibliotheken, die aussehen wie durchgestylte Cafés, aber gleichzeitig den Anspruch haben, offen zu sein, Communities zu bilden, soziale Aufgaben zu übernehmen et cetera. Wir können in diese gehen und untersuchen, welche Effekte sie tatsächlich haben. Nicht, welche sie haben sollen und für welche sie gebaut wurden. Wie im ersten Café können die Betreibenden solche Ziele haben, während andere Personen sich fragen, ob das ein Witz sein soll. Die Theorie und Methodiken dazu liegen in zahlreichen Dissertationen, Studien und soziologischen Klassikern vor. Nicht im Design oder der Marktforschung, deren Methoden auf andere Fragen gerichtet sind.

Einige der Fragen, die zu klären wären:

- Wer – im Sinne von wer aus verschiedenen sozialen Schichten, aber auch nach anderen Kategorien – nimmt die Bibliotheksräume wie war? Welche Aufgaben schreiben diese der konkreten Bibliothek zu?
- Wie verstehen Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten die neu gebauten Räume? Sehen sie »integrierte« Aufgaben, Anforderungen, Potenziale? Was denken sie, für wen diese Bibliotheken offen sind?
- Wovon fühlen sich Personen aus verschiedenen Schichten abgestoßen, aufgehalten oder eingeladen in diesen Räumen?

Dabei müsste nach Effekten, die sich aus sozialen Schichten ergeben, geschaut werden. Wir haben auch hier Studien, die im Anschluss an Bourdieu Hinweise auf ästhetische Urteile, die aktuell verbreitet sind, geben und die wir anhand von gebauten Bibliotheksräumen testen können.

## Was soll man bauen?

Wenn man aber eine Bibliothek bauen oder neu einrichten kann, was soll man dann bauen, wenn man der hier dargestellten Argumentation folgt? Auch dafür gibt es einige Ansätze:

Bibliotheken sollten sich nicht Methoden hingeben, die behaupten, Differenzen zwischen verschiedenen Stakeholdern, sozialen Gruppen et cetera ließen sich einebnen, zum Beispiel wenn man nur zusammen gestalten würde. Solche Methoden fördern offenbar nur, dass sich Vorstellungen von Schichten, die in der Gesellschaft ohnehin machtvoll sind, durchsetzen. Vielmehr sollten Methoden gewählt werden, die Kompromisse ermöglichen, ohne Unterschiede einzuebnen. Durchgängig sollte darauf geachtet werden, wer sich beteiligt und daraus Schlüsse gezogen werden.

**Dr. Karsten Schuldt**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Schweizerischen Institut für Informationswissenschaften, FH Graubünden. Forscht vor allem zu sozialen und historischen Fragen des Bibliothekswesens. Arbeitet und lebt in Berlin, Chur und Lausanne.



Auch zu der Frage, welche Räume und Infrastrukturen tatsächlich soziale Kontakte und Nutzung durch Personen aus verschiedenen sozialen Schichten ermöglichen, gibt es soziologische Untersuchungen (zum Beispiel, eher wahllos herausgegriffen, Mawer & Kiddle 2019). Bibliotheken können sich an deren Ergebnissen orientieren: Einfache, unprätentiöse Räume, die tatsächlich genutzt aussehen und die möglichst wenig ästhetische oder andere Barrieren gegenüber unterschiedlichen Gruppen präsentieren, dafür eine gewisse Privatsphäre ermöglichen. Das sind keine durchdesignten Räume. Eher solche, die möglichst viele Menschen aus möglichst vielen Schichten langweilig und unauffällig finden. Deshalb funktioniert der oben genannte Backshop auch viel besser als Ort, an dem man sich trifft, als die beiden anderen Cafés.

Nicht zuletzt sollte man wieder akzeptieren, dass die meisten Bibliothekarinnen und Bibliothekare und die meisten Designer/-innen aus jeweils ähnlichen sozialen Schichten kommen – und die damit verbundenen ästhetischen Urteile tendenziell teilen. Das gilt auch dafür, welche Methoden man als sinnvoll ansieht, um diese Urteile zu erheben. Dagegen kann man nicht angehen, indem man behauptet, dass das nicht so wäre. Soziologie lesen hilft besser – auch in Zukunft –, zumindest die verschiedenen Vorstellungen zu verstehen, als Design.

## Literatur

Bourdieu, Pierre (2016 [1979]). Die feinen Unterschiede: Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main, 25. Aufl., 2016

Flicker, Anja (2019). Was die Kunden wollen. In: BuB 71 (2019) 7: 416-421, online abrufbar unter [www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-07.pdf#page=34](http://www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-07.pdf#page=34)

Haut, Jan (2011). Soziale Ungleichheiten in Sportverhalten und kulturellem Geschmack: eine empirische Aktualisierung der Bourdieu'schen Theorie symbolischer Differenzierung. Münster, 2011

Mawer, Chantal; Kiddle, Rebecca (2019). Suburban shopping malls as spaces for community health and human flourishing: an Aotearoa New Zealand case study. In: Journal of Urban Design 2019, <https://doi.org/10.1080/13574809.2019.1649594>

Sennett, Richard (2018). Building and dwelling: ethics for the city. London, 2018

# Führung und agiles Arbeiten

Modell für ein stabiles und dynamisches Grundgerüst in einer komplexeren und digitaleren Zukunft

Die Gemeinsame Managementkommission des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) und des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) hat in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin am 27. und 28. November 2019 zum Workshop »Forum 2019 – Führung und agiles Arbeiten« nach Berlin eingeladen.<sup>1</sup> Gefolgt sind dieser Einladung knapp 50 Führungskräfte, um Führung und agiles Arbeiten für ihre eigene Arbeit zu beleuchten und Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge miteinander zu diskutieren. Wie beim Round Table an der Hochschule der Medien (HdM) im September 2019 in Stuttgart hat die Managementkommission auch hier auf eine Mischung von Theorie und Praxis gesetzt, um agiles Arbeiten auf mehreren Ebenen erfahrbar zu machen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Katrin Glatzel und Maik Arensmann von der Organisationsberatung osb-i.<sup>2</sup> Dieser Artikel fasst die Inhalte des Workshops zusammen.

Die Arbeitswelt wird zunehmend volatiler, unsicherer, komplexer und uneindeutiger.<sup>3</sup> Dies gilt auch für Bibliotheken. Einerseits verändert die digitale Transformation das Arbeiten und Verhalten unserer Nutzergruppen, andererseits verändert der digitale Wandel unsere Arbeitsmittel und -prozesse.

Die Digitalisierung ist dabei nur einer der Treiber, die uns herausfordern. Andere sind der Einfluss von Künstlicher Intelligenz oder Cloud-Lösungen auf die bibliothekarischen Handlungsfelder, globale Herausforderungen<sup>4</sup> oder Veränderungen auf dem Publikationsmarkt (wie die DEAL-Verhandlungen) und neue Konzepte des Sharings und des kollaborativen Arbeitens (Wikis, Github, et cetera).

**Der für die digitale Transformation erforderliche Wandel ist allerdings möglicherweise noch viel einschneidender als neue Aufgaben und Kompetenzen in und für Bibliotheken allein.**

Dieser Befund ist nicht neu. Bibliotheken und Informationsinfrastrukturdienstleister haben die Lage analysiert, Handlungsfelder definiert und Bedarfe der Kompetenzentwicklung formuliert.<sup>5</sup> Der für die digitale Transformation erforderliche Wandel ist allerdings möglicherweise noch viel einschneidender als neue Aufgaben und Kompetenzen in und für Bibliotheken allein.<sup>6</sup> Was noch nicht ausreichend breit diskutiert beziehungsweise angegangen wird, sind die Konsequenzen für die Führung und Organisation von Bibliotheken<sup>7</sup> und die zunehmende Aufgabe von Führung, Orientierung zu geben und Sinn zu stiften.<sup>8</sup> Ein klassisches top-down-orientiertes oder heroisches<sup>9</sup> Verständnis von Führung scheidert zunehmend an komplexen Entscheidungszusammenhängen in einem von Vernetzung geprägten digitalen Zeitalter mit Herausforderungen ohne erprobte Lösungswege.

Eine mögliche Konsequenz der digitalen Transformation auf Ebene von Organisation und Führung ist Agilität im Sinne der Fähigkeit, in Zeiten der Unsicherheit flexibel, aktiv, anpassungsfähig und mit Initiative zu agieren. Voraussetzung dafür ist die Einführung von agilen Prinzipien, die letztlich einen Kulturwandel erfordert, den alle Beteiligten einer Organisation gemeinsam erarbeiten müssen.

Die agilen Prinzipien (siehe hierzu Abbildung 1) können auf drei miteinander verschränkten Ebenen betrachtet und bearbeitet werden: Teams, Organisation und Führung.

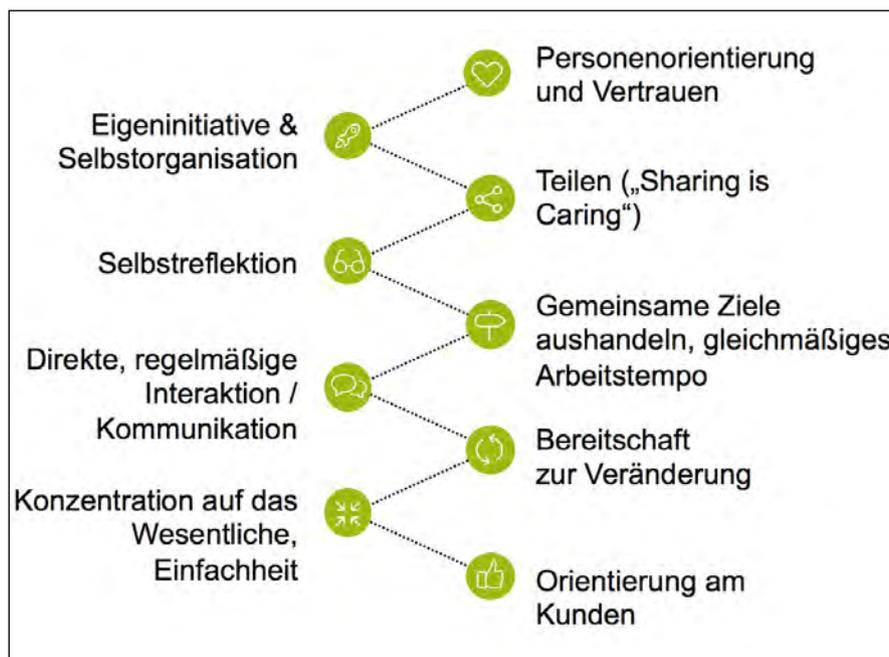


Abbildung 1: Die agilen Prinzipien (Quelle: osb international, nach Darrell K. Rigby, Jeff Sutherland, Hirotaka Takeuchi: »Embracing Agile« Harvard Business Review: HBR, vol. 94, no. 5, 2016, S. 40-50)

## Agile Teams

Mit dem agilen Arbeiten verändert sich auch das Verständnis von Arbeiten in Teams. Es gibt hierzu eine Vielzahl von Ansätzen und Definitionen. Ein interessanter Ansatz, der Gremien (»working groups«) von Teams unterscheidet, stammt von Google<sup>10</sup>: Gremien basieren auf einer organisationalen Hierarchie, beispielsweise eine Abteilungsleitungsrunde. Diese Runden treffen sich regelmäßig, um Informationen zu teilen. Ein wesentliches Merkmal: Die Teilnehmenden haben kaum Verbindungen oder gegenseitige Abhängigkeiten. Dies ist bei Teams anders: In einem Team müssen die Personen gemeinsam arbeiten, Probleme lösen und Entscheidungen treffen. Sie sind hochgradig abhängig voneinander, um erfolgreich zu sein und Arbeit fertigzustellen.

Teams können unterschiedliche Freiheitsgrade und damit verschiedene Grade der Selbstbestimmung haben<sup>11</sup>:

- »Kein« Team hat keinerlei Freiraum; es gibt nur Vorgaben.
- Ein geführtes Team erledigt ausschließlich die Ausführung der Arbeit.
- Ein sich selbst führendes Team übernimmt zusätzlich Kontrolle und Optimierung der Arbeit.
- Ein sich selbst gestaltendes Team ist zusätzlich für das Design der Zusammenarbeit verantwortlich (zum Beispiel Aufgabenverteilung, Ressourceneinsatz).
- Ein sich selbst bestimmendes Team kann zusätzlich die eigenen Ziele festlegen.

Die Arbeitsweise von sich selbstbestimmenden Teams wird dadurch charakterisiert, dass sie a) persönliche Verantwortung für das Team übernehmen, b) die eigene Arbeitsleistung selbstständig kontrollieren und nach einem adäquaten Leistungsvergleich suchen, c) die Arbeitsstrategien nach Bedarf verändern und bei auftretenden Arbeitsproblemen eigenständig geeignete Lösungen suchen. Jede einzelne Person agiert hier selbstverantwortlich, dadurch sind hohe soziale Kompetenzen und Achtsamkeit notwendig.<sup>12</sup> Damit das funktioniert, sind Zugang zu Weiter- und Fortbildung und/oder Beratung und Coaching essentiell. Darüber hinaus werden ein klarer Rahmen, Transparenz im Sinne von Zugang zu Informationen und Kontakten sowie ernstzunehmende Entscheidungsspielräume mit klaren,

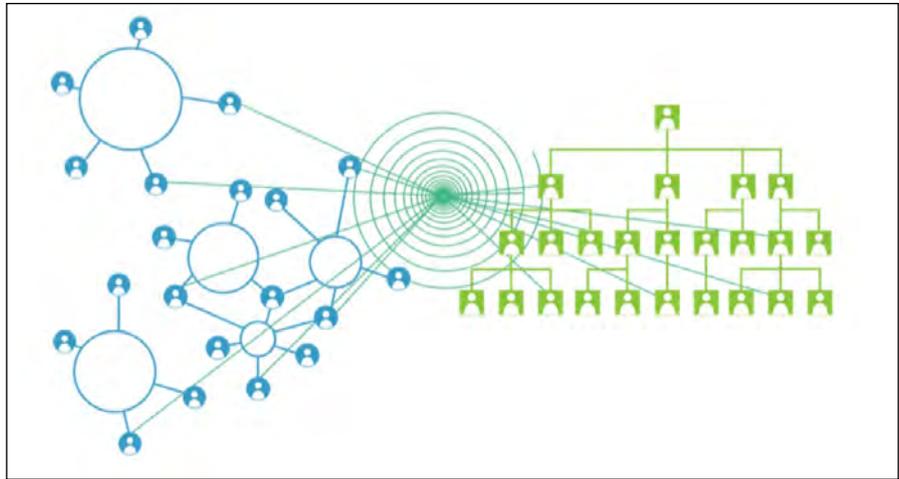


Abbildung 2: Hierarchie & Netzwerk (L. Sharp & R. Gutter, basierend auf Kotter; Quelle: <https://jimritchiedunham.wordpress.com/2015/07/27/best-practice-organizational-forms-for-sustainable-high-vibrancy>)

definierten Prozessen und Rollen benötigt. Neben einem agilen Methodenkoffer bilden Infrastrukturen wie Räumlichkeiten, die diese Art der Zusammenarbeit unterstützen, sowie IT-Lösungen, die vernetztes Arbeiten ermöglichen, die Basis.

Eine aktuelle Studie betont, dass bei der digitalen Transformation nicht die Technologien oder die Digitalisierung an sich im Vordergrund stehen sollten, sondern die Menschen im Zentrum stehen müssen.<sup>13</sup> Im Falle der Bibliotheken sind dies die Menschen, die die Bibliothek nutzen. Der oft in diesem Zusammenhang verwendete Begriff »Kundenorientierung« ist hierbei eher irreführend, denn es ist eher eine »menschenzentrierte Entwicklung von Produkten, Services und Strategien«<sup>14</sup>

gemeint, wie sie beispielsweise im Design Thinking angestrebt wird.

Im besten Fall kommen in diesen selbstorganisierten und menschenzentrierten Teams Personen aus verschiedenen Fachrichtungen und mit heterogenen Expertisen zusammen, sind also cross-funktional, und bilden so ein agiles Team.

### Agile Organisation

Wie sieht eine Organisation aus, die sich dem schnellen, in Teilen disruptiven Wandel stellt und sich entsprechend weiterentwickelt?

Einerseits darf die Organisation das tägliche Geschäft beziehungsweise die stetigen, sich eher evolutiv verändernden Tätigkeiten nicht vernachlässigen. Im Bibliotheksweisen sehen viele Personen die Literaturversorgung – mit Erwerbung, Katalogisierung und Bereitstellung – als

## Schwerpunkt

### Themenschwerpunkte in BuB

Heft 12/2019

**Barrierefreiheit**

Heft 01/2020

**Karriere**

Heft 02-03/2020

**Perspektiven für die Zukunft**

Heft 04/2020

**Bibliotheken und Journalismus**

Heft 05/2020

**Bibliothekartag Hannover**

Heft 06/2020

**Bibliothekspädagogik**

Arbeitsgebiet, das gut in Hierarchien funktioniert. Die Aufteilung dieser Arbeit zum Beispiel nach Medienarten, mit optimierten Geschäftsgängen, in Abteilungen und damit klaren Zuständigkeiten, ist oft effizient und hochwirksam.

Andererseits gibt es mehr und mehr Handlungsfelder, die sich schnell ändern, schnelles Reagieren notwendig machen und zu deren Bearbeitung Teams für kürzere, definierte Zeiten zusammengestellt werden müssen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn die Arbeit als Projekt organisiert wird oder verschiedene spezielle Expertisen temporär erforderlich sind. All diesen Handlungsfeldern ist gemein, dass ständige Kompetenzentwicklung, Kooperation und Netzwerke wichtig für den Erfolg sind. Für Bibliotheken gilt dies beispielsweise in Bereichen wie den Digital Humanities, digital gestütztem Lehren und Lernen, digital literacy, Veranstaltungsplanung und vielem anderen mehr. Es handelt sich um Bereiche, in denen der Mensch im Zentrum steht und gleichzeitig digitale Aspekte eine Rolle spielen.

**Zum anderen benötigt jede Organisation eine stetige Entwicklung von Führungskräften, welche Möglichkeiten für die Kolleginnen und Kollegen öffnen.**

Bibliotheken sind in der Regel etablierte Einrichtungen mit hierarchischen und weitgehend festen Strukturen, mit in weiten Teilen eingespielten und gut dokumentierten Abläufen. Etablierte Einrichtungen tun sich jedoch schwer, wenn es darum geht, neue Formen der Zusammenarbeit einzuführen, um weitere Handlungsfelder aufzubauen und neue Dienstleistungen für die Nutzerinnen und Nutzer in bestehende Regelstrukturen zu überführen.

Als Lösung schlägt John Kotter<sup>15</sup> das Duale System der Organisation vor, das Hierarchie und Netzwerk miteinander kombiniert. Dieses Modell verbindet die Agilität, Schnelligkeit und Innovationskraft eines Start-ups mit der Routine und den Standards einer traditionellen Institution (siehe Abbildung 2).

Das Duale System von Kotter basiert auf fünf Kernprinzipien und acht Beschleunigern (»Accelerators«), welche das Netzwerk zum Funktionieren bringen.<sup>16</sup>

Dabei sind Hierarchie und Netzwerk in diesem Modell unmittelbar über eine Vielzahl von Aktivitäten, Informationen und Personen sowie einer gemeinsamen Vision und strategischen Zielen miteinander verbunden. Es entsteht also das Gegenteil von isolierten Silos oder Inseln (»Two Systems – One Organization«). Es muss hierbei eine nennenswerte Zahl von Personen geben (> zehn Prozent), die den Wandel mitorganisieren (»Change Agents«). Dabei ist der stetige Wandel konstant, das heißt die Organisationsentwicklung wird dauerhaft in der Organisation verankert, ist Teil der Organisationskultur und Teil des Arbeitsalltags.

Selbst wenn man das Modell als nicht vollständig auf die eigene Organisation übertragbar ansieht, gibt es doch mindestens zwei Basiselemente, die für jede Organisation hilfreich sein können: Es braucht zum einen gut kommunizierbare, klare

## Zwei Welten. Ein System. *WinBIAP.*

**1.000+**  
Bibliotheken  
bundesweit

**Deutscher  
Bibliotheks-  
verband  
Sektionen:  
2 | 3A | 3B |  
6 | 8**



Bibliotheks-Management-Software

NEUE FEATURES	 App für Leser und Bibliotheken	WordPress meets <i>Web</i> OPAC
<b>datronic®</b>	<b>Pooldaten</b> • Buchhandel, DNB, ekz, ... • Covers, Internet-Links • E-Medien	<b>Medien- services</b> • Buchhandel, ekz, ... • Konfektionierung • eRechnung • Standing Orders

strategische Ziele und Maßnahmen, mit denen sich die Mehrheit identifizieren kann und die intrinsische Motivation befördern. Zum anderen benötigt jede Organisation eine stetige Entwicklung von Führungskräften, welche Möglichkeiten für die Kolleginnen und Kollegen öffnen.

## Agile Führung

Der technologische Wandel und die Digitalisierung sind bei der digitalen Transformation der einfachere Teil. Wie oben bei den Abschnitten »Agile Teams« und »Agile Organisation« angedeutet, verändert sich bei erfolgreichen Institutionen jedoch zusätzlich das Verständnis von Führung. In der Essenz wird Führung zunehmend als teilbare Aufgabe und weniger als eine an bestimmte Personen gebundene Zuständigkeit verstanden.

Eine Möglichkeit agile Führung auszugestalten, ist das Modell *Collaborative Leadership*<sup>17</sup>, das aus den vier Dimensionen *Creativity*, *Communication*, *Consensus* und *Contribution* besteht.<sup>18</sup>

- *Creativity*: Um komplexe Probleme lösen zu können, ist Kreativität notwendig. Kreativität kann nicht angeordnet oder auf Knopfdruck abgerufen werden. Aber es können Rahmenbedingungen verbessert werden, in denen es einfacher ist, neue Ideen zu erarbeiten. Dabei ist die Nutzung verschiedener Erfahrungen und Perspektiven sowie die Bereitstellung von (Gestaltungs-)Räumen und entsprechender Zeit essentiell.<sup>19</sup> Zur erfolgreichen Umsetzung ist Feedback ausschlaggebend, und zwar sowohl auf der inhaltlichen Ebene (»Review«) als auch auf der Ebene der Zusammenarbeit (»Retrospektive«).<sup>20</sup>
- *Communication*: Klassische Kommunikation ist stark hierarchisch geprägt und gremienbasiert. Die Leitungen

1 Vgl. Blogeintrag vom 30. November 2019: [www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/kommissionen/management/kommissionsblog.html](http://www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/kommissionen/management/kommissionsblog.html) [alle Internetquellen zuletzt abgerufen am 28.1.2020]

2 Wir bedanken uns daher bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich darauf eingelassen haben und agiles Arbeiten so erlebbar gemacht haben.

3 Nathan Bennett & G. James Lemoine: What VUCA Really Means for You. Harvard Business Review, 92(1,2), 2014

4 Vgl. unter anderem die UN-Nachhaltigkeitsziele, die auch von Bibliotheken unterstützt werden: [www.biblio2030.de](http://www.biblio2030.de)

5 Darunter auch dbv (Hrsg.): »Wissenschaftliche Bibliotheken 2025«; beschlossen von der Sektion 4 »Wissenschaftliche Universalbibliotheken« im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) im Januar 2018 sowie RfII – Rat für Informationsinfrastrukturen: Digitale Kompetenzen – dringend gesucht! Empfehlungen zu Berufs- und Ausbildungsperspektiven für den Arbeitsmarkt Wissenschaft. Göttingen 2019

6 Ursula Georgy: Digitale Kompetenzen – dringend gesucht. Eine Stellungnahme und Positionierung zu den Empfehlungen des RfII – Rat für Informationsinfrastrukturen. In: b.i.t.online 22, Nr. 5, S. 409-415, 2019

7 Vonhof, Cornelia: Bibliotheken und Agilität – Welten begegnen sich?. In: Martin Bartonitz, Veronika Lévesque, Thomas Michl, Wolf Steinbrecher, Cornelia Vonhof, Ludger Wagner (Hrsg.): Agile Verwaltung. Springer Gabler, Berlin, Heidelberg 2018

8 Frédéric Laloux: Reinventing Organizations: a Guide to Creating Organizations Inspired by the next Stage of Human Consciousness. Brüssel: Nelson Parker, 2018

9 Dirk Baecker: Postheroisches Management : Ein Vademecum. Berlin: Merve-Verl., 1994

10 <https://rework.withgoogle.com/print/guides/5721312655835136> – Siehe auch Charles Duhigg: What Google Learned From Its Quest to Build the Perfect Team. In: The New York Times, 25.2.2016, online abrufbar unter [www.nytimes.com/2016/02/28/magazine/what-google-learned-from-its-quest-to-build-the-perfect-team.html](http://www.nytimes.com/2016/02/28/magazine/what-google-learned-from-its-quest-to-build-the-perfect-team.html). Vgl. auch Patrick Lencioni: The Five Dysfunctions of a Team: A Leadership Fable. San Francisco 2002

11 Folgendes Modell stammt aus: Cornelia Edding, Karl Schattenhofer: Einführung in die Teamarbeit. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag 2012, hier S. 28-29

12 Zu selbstorganisierten Teams vgl. Ruth Wageman, James A. Burruss, Debra A. Nunes, J. Richard Hackman: Senior Leadership Teams: What It Takes to Make Them Great. Cambridge, Mass: Harvard Business Review Press 2007

13 Gerald C. Kane, Jonathan R. Copulsky, Anh Nguyen Phillips, Garth R. Andrus: The Technology Fallacy: How People Are the Real Key to Digital Transformation. Cambridge, Mass: MIT Press. 2019

14 [www.design-thinkit.de/grundlagen](http://www.design-thinkit.de/grundlagen)

15 John P. Kotter: Accelerate: Building Strategic Agility for a Faster Moving World. Cambridge, Mass: Harvard Business Review Press, 2014. Illustrativ die Zusammenfassung als Video: John P. Kotter: Accelerate! The Evolution of the 21st Century Organization. 18.09.2013: [www.youtube.com/watch?v=Pc7EVXnF2aI](http://www.youtube.com/watch?v=Pc7EVXnF2aI)

16 Siehe Fußnote 15

17 Vgl. Oxford Leadership: Collaborative leadership – Whitepaper, Oxford 2017. [www.oxfordleadership.com/wp-content/uploads/2017/07/OL-White-Paper-Collaborative-Leadership.pdf](http://www.oxfordleadership.com/wp-content/uploads/2017/07/OL-White-Paper-Collaborative-Leadership.pdf)

18 Katrin Glatzel, Tania Lieckweg: Einfluss statt Macht – warum Collaborative Leadership gefragt ist. In: osb-i Reader 2019, S. 11-16. [www.osb-i.com/de/osb-i-content/osb-i-reader-2019-ebook](http://www.osb-i.com/de/osb-i-content/osb-i-reader-2019-ebook)

19 Weiterführend dazu: Linda A. Hill, Greg Brandeau, Emily True-love, Kent Lineback: Collective Genius: The Art and Practice of Leading Innovation. Cambridge, Mass.: Harvard Business Review Press 2014 sowie Ed Catmull: Creativity, Inc.: Overcoming the Unseen Forces That Stand in the Way of True Inspiration. München: Random House 2014

20 Review und Retrospective sind Begriffe aus SCRUM. Vgl. [www.scrumguides.org/scrum-guide.html#events-review](http://www.scrumguides.org/scrum-guide.html#events-review)

21 Boris Groysberg, Michael Slind: Talk, Inc.: How Trusted Leaders Use Conversation to Power their Organizations. Cambridge, Mass.: Harvard Business Review Press 2012 sowie ein Interview mit den beiden Autoren: [www.hbr.org/2012/06/leadership-is-a-conversation](http://www.hbr.org/2012/06/leadership-is-a-conversation)

22 Vgl. Institut Index Gute Arbeit: Report 2019. [www.index-gute-arbeit.dgb.de](http://www.index-gute-arbeit.dgb.de)

23 Vgl. das Golden-Circle Modell von Simon Sinek: Start with why: How great leaders inspire everyone to take action. London: Penguin 2009

kontrollieren, kuratieren und verteilen Informationen, die Belegschaft konsumiert diese Nachrichten. Von Groysberg und Slind<sup>21</sup> stammt das Modell *Organizational Communication*, welches von direkter, bilateraler Kommunikation ausgeht. Neben dem Einsatz digitaler Kommunikationstechnologien ist *Working Out Loud* eine Methode, um Kommunikation auf Organisationsebene zu gestalten, eine kollaborative, innovative Kultur zu stärken und Beziehungen sowie Netzwerke aufzubauen (vgl. Abbildung 3). Führungskräfte sollten immer wieder die Möglichkeit zur Face-to-face-Kommunikation nutzen und dabei als authentische Persönlichkeiten agieren. Außerdem ist es ihre Aufgabe, Meinungsbildungsprozesse und die Kommunikation in der Organisation maßgeblich mitzugestalten.

- **Consensus:** Im besten Fall bildet eine gute Debatten- und Diskussionskultur, in der die besten Ideen und Argumente zu einer gemeinsamen Position führen, die Basis für Entscheidungen. Dafür wird eine Kultur der Auseinandersetzung benötigt, die unser Entscheidungsverhalten neu denkt.
- **Contribution:** Durch die Digitalisierung kommt es vielfach zu Arbeitsverdichtung, Zeit- und Leistungsdruck sowie Entfremdung von der Arbeit.<sup>22</sup> Gleichzeitig haben jüngere Generationen neue Ansprüche an Arbeit und hinterfragen den Sinn der Arbeit. Üblicherweise ist die Anzahl von Personen sehr klein, denen das »Warum«, also der Sinn einer Organisation und damit der eigenen Arbeit bekannt ist.<sup>23</sup> Aber nur wenn sich Mitarbeitende mit ihrer Organisation identifizieren und ihre Arbeit für sie Sinn ergibt, können sie intrinsische Motivation entwickeln und einen Beitrag in einer agilen Organisation leisten. Führung sollte nun einerseits den individuellen Beitrag fördern beziehungsweise dazu einladen und andererseits gewährleisten, dass dieser Beitrag tatsächlich zu der Vision, den strategischen Zielen oder dem Leitbild der Organisation beiträgt.

### Fazit

Gemeinsam mit der Idee von Agilen Teams und Agiler Organisation bildet Agile Führung ein Modell, um in unserer komplexeren und digitaleren Zukunft ein gleichzeitig stabiles und dynamisches Grundgerüst zu schaffen.

In diesem Ansatz sind Kommunikationsstandards und formalisiertes, regelmäßiges, transparentes Feedback zentral. Für dieses Feedback sind Führungskräfte verantwortlich.

Führung ist mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert. Operationalisierbar wird sie durch den Fokus auf Arbeitsprozesse: Mit welchen Entscheidungen hat es die einzelne Person in dem Moment zu tun? An welchen Kriterien wird der jeweilige Arbeitsschritt gemessen? Was ist der vorige und was ist der nächste Schritt? Darüber hinaus ändert sich die Rolle von Führungskräften: Weg von Vorgesetzten, die Arbeit vorgeben und kontrollieren, hin zu Ermöglicherinnen und Ermöglichere, die Freiräume öffnen, Kooperation fördern und Kompetenzen entwickeln.

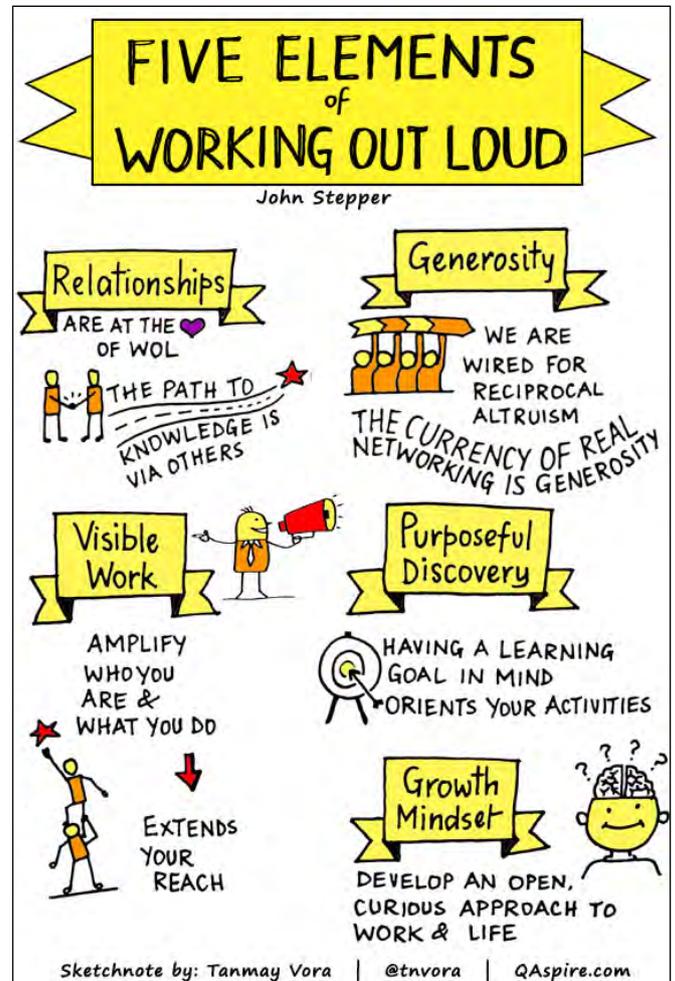


Abbildung 3: Working out Loud (Tanmay Vora; Quelle: [www.qaspire.com/tag/working-out-loud](http://www.qaspire.com/tag/working-out-loud))

Das Feedback der Teilnehmenden des Workshops Ende November 2019 in Berlin und die Ergebnisse, die in dieser kurzen Zeit entstanden sind, zeigen, dass agiles Arbeiten alles andere als strukturlos, informell und chaotisch ist. Im Gegenteil: Die klar definierten Prozesse und die enge Taktung haben überraschende Ergebnisse erzielt.

Als Managementkommission möchten wir die Vernetzung und den Austausch zum agilen Arbeiten in Bibliotheken und das Voneinander-Lernen auch weiterhin fördern. Auf dem Bibliothekartag 2020 in Hannover haben wir daher wieder ein Meet-up »Agiles Management« angemeldet, zu dem alle Interessierten eingeladen sind.

Der Beitrag wurde von Mitgliedern der Gemeinsamen Managementkommission des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) und des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) verfasst: **Martin Lee, Daniela Poth, Friederike Sablowski, Frauke Untiedt, Isabelle Tan-nous, Cornelia Vonhof, Maik Arensman, Katrin Glatzel.**

Thorsten Meyer

# Zukunftsperspektive Wissenschaftliche Bibliothek 2050

Informationsinfrastrukturdienstleistung für die Forschungscommunity

In den vergangenen Jahren wurde viel über die Implikationen der Digitalisierung der Wissenschaft und ihre Auswirkungen auf die Rolle von Wissenschaftlichen Bibliotheken<sup>1</sup> geforscht und diskutiert. Bibliotheken können ihre Arbeitsabläufe digitalisieren und neu aufstellen. Darüber hinaus werden beschleunigt immer neue Möglichkeiten geschaffen, wissenschaftliches Arbeiten kollaborativ und interdisziplinär durchzuführen. Als ein wichtiges Ergebnis entwickelte sich die Idee der Open Science, die sich bis 2050 in allen Wissenschaftsdisziplinen etabliert haben wird. Open Science ist eng verknüpft mit Open Access und Open Source – zwei Aspekte, die für Bibliotheken im Hinblick auf die Informationsversorgung von großer Relevanz sind. Für Bibliotheken ergeben sich daraus neue Herangehensweisen, ihre Aufgaben zu erfüllen und die Forschungscommunities optimal zu unterstützen. Dieser Beitrag möchte einen kurzen Blick in die Zukunft werfen; wie sehen Bibliotheken 2050 aus und welche Rolle spielen sie in der Wissenschaftslandschaft?

## Herausforderungen

Die Masse an verfügbaren Informationen wird sich in den nächsten 30 Jahren weiterhin exponentiell vervielfachen.<sup>2</sup> Damit steigt die Herausforderung, die Informationen zu filtern, auszuwerten und die für die eigene wissenschaftliche Arbeit relevanten Quellen zu finden und zu verwenden. Wissenschaftliche Begutachtungsverfahren werden sich ebenso weiterentwickeln wie die Anforderungen an die Sicherung wissenschaftlicher Qualität in der digitalen Welt.

Die Nutzung von in noch größerem Umfang bereitgestellten Forschungsdaten und damit verbunden ihre Verfügbarkeit und Verifizierbarkeit, wird auch im Hinblick auf die Bewertung und Weiterentwicklung von Forschungsergebnissen weiter zunehmen. Allerdings werden neben den Daten an sich auch Infrastrukturen für die genutzte Software und mögliche weitere Parameter benötigt.

Der technische Fortschritt wird sich insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz, einem Teilgebiet der Informatik, welches sich mit der Automatisierung intelligenten Verhaltens und dem maschinellen Lernen befasst, in den nächsten Jahren weiterentwickeln. Diese Entwicklung wird Möglichkeiten für die Bibliotheken bieten, ihre Arbeit der Sammlung, Aufbereitung und dem Auffinden von Informationen zu optimieren. Um diese Möglichkeiten erkennen und nutzen zu können, müssen sich Bibliotheken in den nächsten Jahren noch stärker digital aufstellen, von den Angeboten über die Workflows bis hin zur internen Verwaltung. Darüber hinaus gilt es, eine digital kompetente Belegschaft weiter aufzubauen. Beide Aspekte – die digitale Bibliothek und die digital kompetenten Beschäftigten – wirken zusammen, um ein Digitales Mindset zu verankern und somit die Digitalität in allen Bereichen zu gewährleisten.

## Die Wissenschaftliche Bibliothek der Zukunft

2050 werden die Begrifflichkeiten wie Bibliothek, Informationsversorgung und Bibliothekar/-in eine erweiterte Bedeutung haben. Diese Weiterentwicklung ist schon jetzt in vollem Gang.

Informationsversorgung, eine der Hauptaufgaben von Bibliotheken, wird nicht mehr allein mit der Sammlung und Bereitstellung von Publikationen in Verbindung gebracht. Neben Publikationen gehören bereits AV-Medien, Forschungsdaten und ihre Software zu den relevanten Informationen. Die Palette wird sich bis 2050 erweitern. Mit der Digitalisierung und

<sup>1</sup> Im Verlauf des Beitrags wird der Begriff Bibliothek für die Wissenschaftlichen Bibliotheken angewandt.

<sup>2</sup> Vgl. beispielsweise Lutz Bornmann, Rüdger Mutz (2015): Growth rates of modern science: A bibliometric analysis based on the number of publications and cited references. *Journal of the Association for Information Science and Technology*, 11, 2215-2222. [www.doi.org/10.1002/asi.23329](http://www.doi.org/10.1002/asi.23329) [zuletzt abgerufen am 28.1.2020]

ihren Möglichkeiten, Inhalte neu aufzubereiten und den Nutzenden direkt in ihren Arbeitsumgebungen verfügbar zu machen (»bring the content to the user« anstatt »bring the user to the content«), spielen lokale Zugangssysteme 2050 eine untergeordnete Rolle. Zugang erfolgt dort, wo sich die Nutzenden aufhalten.

Gleichzeitig wird die Open Access-Transformation, das Aufbrechen der herkömmlichen Geschäftsmodelle, im Publikationswesen die Möglichkeiten erweitern, Inhalte zu sammeln, aufzubereiten und verfügbar zu machen. Transformationsverträge lassen schon jetzt die Informationsversorgung und die Publikationsunterstützung verschmelzen. Es wird sich in den nächsten Jahrzehnten dahin entwickeln, dass die Unterstützung der Forschenden bei der Verbreitung ihres Forschungsoutputs sowie die Bereitstellung von wissenschaftlich relevanten Informationen für Forschende, Lehrende und Studierende Hand in Hand geht.

### Die Kompetenzanforderungen an die Beschäftigten in Bibliotheken werden in 30 Jahren anders und vielfältiger sein, um ähnliche Aufgaben wie heute zu erledigen.

Die Weiterentwicklung des Begriffs Informationsversorgung ist auch als Teil der Weiterentwicklung der Rolle der Bibliotheken in ihren Umgebungen zu sehen. Die bereits aktuellen Themen wie Forschungsdatenmanagement oder Publikationsunterstützung werden in der Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen und die Rolle einer Bibliothek noch stärker hin zu einer Dienstleisterin von Information und Infrastruktur für den gesamten Forschungsprozess entwickeln. 2050 wird entweder der Begriff »Bibliothek« in der Wissenschaft und auch der Gesellschaft allgemein inhaltlich anders definiert als heute oder wir werden einen weniger sperrigen Begriff für »Informationsinfrastrukturdienstleister« gefunden haben, um Bibliotheken in der Zukunft zu beschreiben.

Die Kompetenzanforderungen an die Beschäftigten in Bibliotheken werden in 30 Jahren anders und vielfältiger sein, um ähnliche Aufgaben wie heute zu erledigen. Die Aufbereitung von Wissen wird 2050 maschinell erfolgen. Viele der derzeitigen Aufgaben werden von Maschinen übernommen, sei es die Metadatengenerierung oder die Kommunikation mit den Studierenden, zum Beispiel über Chatbots. Gleichzeitig haben strukturierte und insbesondere normierte Metadaten 2050 vor dem Hintergrund des exponentiell ansteigenden Forschungsoutputs eine noch größere Bedeutung als bisher. Die Bibliotheksbeschäftigten übernehmen nicht die Produktion selbst, sondern vielmehr das Qualitätsmanagement sowie die Steuerung der automatisierten Aufbereitung für eine offene Interoperabilität. Ebenso ist die virtuelle Interaktion mit der Forschungscommunity viel enger und intensiver als es derzeit analog möglich zu sein scheint.

2050 haben die Beschäftigten in den Bibliotheken eine Vielfalt von Kenntnissen und Fähigkeiten, von den bibliothekarischen und fachwissenschaftlichen Kenntnissen über

**Thorsten Meyer** ist Bibliotheks-  
direktor beim ZBW – Leibniz-  
Informationszentrum Wirtschaft in  
Kiel mit den Schwerpunkten Per-  
sonalentwicklung und Digitale  
Bibliothek. Von 1997 bis 2004  
studierte er Volkswirtschaft in  
Bamberg, von 1999 bis 2000 Be-  
triebswirtschaft in Lund (Schwe-  
den). In den Jahren 2006 bis 2008  
folgte das Studium der Bibliotheks- und Informationswis-  
senschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.



ausgeprägte IT-Kompetenzen bis hin zu psychologischem Spezialwissen für die Nutzerforschung. Alle Beschäftigten sind Transformationsprozessen gegenüber aufgeschlossen, setzen digitale Lösungen um, antizipieren Chancen und stehen im steten Dialog mit der Forschung, um Veränderungen mit voranzutreiben.

#### Fazit

Die Zukunft der Wissenschaftlichen Bibliothek liegt in der Informationsinfrastrukturdienstleistung für die Forschungscommunity. Sie ist umfassend digital. Im Sinne der Open Science sorgt sie für die Verbreitung des Forschungsoutputs und die Bereitstellung der relevanten Informationen – unabhängig von der Medienform – in den Arbeitsumgebungen der Forschenden, Lehrenden und Studierenden.

### Normierung ist auch in 30 Jahren eine wichtige Säule der bibliothekarischen Arbeit, allerdings wechselt die Rolle der menschlichen Unterstützung.

Wissenschaftliche Bibliotheken nutzen die technischen Möglichkeiten, insbesondere der Künstlichen Intelligenz, um Informationen aufzubereiten und zu vernetzen. Normierung ist auch in 30 Jahren eine wichtige Säule der bibliothekarischen Arbeit, allerdings wechselt die Rolle der menschlichen Unterstützung.

Die Fähigkeiten und Kompetenzen der Bibliotheksbeschäftigten, gehen über bibliothekarische und IT-Kompetenzen hinaus.

Voraussetzung für dieses Szenario ist die Weiterentwicklung eines Digitalen Mindsets innerhalb der Bibliotheken, das derzeit größtenteils noch sehr auf die analoge beziehungsweise gedruckte Welt ausgerichtet ist, auch wenn Digitales akzeptiert ist. Die Implementierung dieses Digitalen Mindsets ist elementar, wenn die Bibliothek 2050 ihre Rolle wie hier dargestellt, einnehmen möchte.

Sarah Wildeisen

# Rettung in Sicht?!

## Medienpädagoginnen und -pädagogen in Öffentlichen Bibliotheken

**Zu den zentralen Aufgaben von Bibliotheken gehört die Förderung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz. So leicht Computer, das Internet und digitale Endgeräte scheinbar zu bedienen sind, wächst der Bedarf an medienkompetenten Spezialistinnen und Spezialisten, die Orientierung, Qualitätsaussagen und technischen Support bieten. Um dem enorm gestiegenen Bedarf an Fachwissen in diesem Feld zu entsprechen, öffnen sich die Bibliotheken anderen Berufen, so auch den Medienpädagoginnen und -pädagogen – ein Annäherungsversuch.<sup>1</sup>**

Seit mindestens fünf Jahren gibt es bibliothekarische Stellenausschreibungen, die mit »Medienpädagoge (w/m/d) gesucht« titeln, mit denen zum Beispiel Mitarbeiter/-innen für Makerspaces oder den Games-Bereich gewonnen werden. Irritierend sowohl für Jobsuchende der bibliothekarischen wie der medienpädagogischen Berufe sind Stellenausschreibungen dann, wenn die gelisteten Aufgaben eine Mischung beider Berufsfelder aufzählen. Es sollen bibliothekspädagogische Veranstaltungen zur Lese- und Sprachförderung und Angebote zur Förderung der Medien- und Informationskompetenz von Jugendlichen und Erwachsenen ebenso konzipiert, durchgeführt und evaluiert, wie neue Veranstaltungs- und Vermittlungsformate im Bereich Gaming, Makerspaces sowie MINT, Robotik und Programmierung entwickelt werden. Zusätzlich sind Aufgaben

aus dem typisch bibliothekarischen Spektrum erwünscht, wie Auskunftsdienst, Katalogisierung und Erschließung. Am besten bietet der oder die Neue noch technischen Support an und kümmert sich gleich um die IT-Administration und die Betreuung der sozialen Medien.

Dass in Bibliotheken entweder Spezialistinnen und Spezialisten oder Generalistinnen und Generalisten gesucht werden, ist nichts Neues. Doch die Berufsgruppe, die man eigentlich gerne ansprechen würde, die Medienpädagoginnen und -pädagogen fühlen sich von solchen Stellenausschreibungen eher abgeschreckt.<sup>2</sup> Es überrascht deshalb nicht, dass sich selten »echte« Medienpädagoginnen und -pädagogen auf solche Stellen bewerben, da die Stellenausschreibungen auch, was die geforderten Berufsabschlüsse angeht, sowohl mit einem Bachelor oder Master im Bereich Bibliotheks- und Informationsmanagement *oder* der Medienpädagogik zufrieden sind. Die Verfasser/-innen der Stellenausschreibungen gehen davon aus, dass beide Studienabschlüsse für den gleichen Aufgabenbereich befähigen oder versuchen möglichst viele potenzielle Bewerber/-innen anzusprechen, da der Fachkräftemangel deutlich spürbar ist. Dieses Hintergrundwissen haben jobsuchende Medienpädagoginnen und -pädagogen jedoch nicht.

Doch was ist eigentlich Medienpädagogik und was machen Medienpädagoginnen und -pädagogen? »Das Buch ist eines der ältesten Medien der Welt, aber nicht Teil der Medienpädagogik«,<sup>3</sup> schreibt Dennis Kranz, Medienpädagoge der Stadtbibliothek Rostock. Die Leseförderung gehört aus Sicht der meisten Medienpädagoginnen und -pädagogen nicht zum medienpädagogischen Repertoire.<sup>4</sup> Im Gegensatz dazu sehen Öffentliche Bibliotheken jedoch oft sämtliche Angebote des lese-, medien- und informationsvermittelnden Spektrums als ein Feld an, das seit einigen Jahren gerne als Bibliothekspädagogik »gelabelt« wird. Richard Stang, Professor der HDM Stuttgart erklärt: »Während Medienpädagogik aus dem erziehungswissenschaftlichen Kontext heraus entstanden ist, also pädagogisch fundiert, ist die Bibliothekspädagogik aus der konkreten Veranstaltungsarbeit von Bibliotheken entstanden. Die pädagogische Einbettung<sup>5</sup> wurde dort erst im Nachhinein vollzogen.«<sup>6</sup>

Der Begriff »Medienpädagogik« taucht im erziehungswissenschaftlichen Kontext in den frühen 1960er-Jahren auf und fand zunächst breite Verwendung dort, wo Medien aller Art – außer Büchern – im Zusammenhang von Pädagogik gedacht wurden. Gerhard Tulodziecki unterteilt die Medienpädagogik in die



Das Efre BIST II-Projekt »Living Literature!« der Stadtbibliothek Berlin-Mitte bringt Literaturvermittlung und den gestalterischen Einsatz digitaler Medien zusammen. Foto: Stadtbibliothek Berlin-Mitte

Bereiche Medienforschung, Medientheorie, Medienpraxis, Medienkunde sowie Mediendidaktik und Medienerziehung.<sup>7</sup> Die beiden Letztgenannten stehen für zwei unterschiedliche Ansätze innerhalb der Medienpädagogik. Während die Mediendidaktik danach fragt und forscht, wie und welche Medien sinnvoll einzusetzen sind, um Lehrinhalte (besser) zu vermitteln, sind innerhalb der Medienerziehung die Medien selbst Gegenstand des Unterrichts. Das heißt innerhalb der Mediendidaktik dienen Medien einem wie auch immer gearteten Lernziel, zum Beispiel eines bestimmten Unterrichtsfachs, während die Medienerziehung etwa den kompetenten Umgang mit Medien zum Ziel hat. Medienkompetenz ist der übergeordnete Begriff und Bezugspunkt der Medienpädagogik. Medienkompetenz beschreibt die Fähigkeit mit Medien angemessen, bewusst und aktiv umzugehen und umfasst Kenntnisse und Erfahrungen in Medienkunde, Mediennutzung, Medienkritik und Mediengestaltung.<sup>8</sup>

Der Mediengestaltung kommt eine zentrale Funktion innerhalb der handlungsorientierten Medienpädagogik zu: Wer in der Lage ist, Medien produktiv und nicht nur rezeptiv zu nutzen, hat seine Medienkompetenz selbstbestimmt erweitert. Wichtig anzumerken: Kompetenzen können *nicht* vermittelt werden. Ein Mensch erwirbt Kompetenzen, ein Leben lang, erweitert sie, wendet sie an. Dabei kann er unterstützt und gefördert werden, aber die Fähigkeiten selbst können nicht vermittelt werden. Trotzdem schleicht sich in bibliothekarischen Zusammenhängen – egal ob in Stellenausschreibungen, wissenschaftlicher Fachliteratur oder Veranstaltungsflyern – immer wieder die Formulierung der »Medienkompetenzvermittlung« oder »Vermittlung von Informations- oder Medienkompetenz« ein. Ein Grund dafür, mag darin liegen, dass die bibliothekarische Programmarbeit aus einem eigenen bibliothekarischen Selbstverständnis gewachsen ist, die auf einer der Grundaufgaben des bibliothekarischen Wirkens fußt, nämlich der »Vermittlung«.<sup>9</sup>



Gaming-Workshop mit Bloxels. Foto: Dennis Kranz

Bibliotheken vermitteln: Medien, Informationen, das Know-how, eine Bibliothek oder Medien zu benutzen, Lesemotivation, usw. Vermittlung ist ein zentraler Begriff in Bibliotheken. Gerade im Kinder- und Jugendbereich hat sich die Vermittlungsarbeit weit ausdifferenziert, neben klassischem Vorlesen, Buchvorstellungen und Bibliothekseinführungen, hat sich ein fast unüberschaubares Portfolio an Formaten entwickelt: Bibliothekseinführungen sind längs Rallyes mit theatralen Elementen und/oder digitalen Tools, Leseförderung ist nicht nur Vorlesen oder Bilderbuchkino, sondern ist eingebettet in interaktive Konzepte, in denen gemalt, gefühlt, gebastelt, geschrieben, gespielt, philosophiert, erzählt wird. Interkulturelle Leseförderung und Sprachbildung ist nicht nur Vorlesen in verschiedenen Herkunftssprachen, sondern interaktiv und produktiv, zum Beispiel, wenn Kinder oder Jugendliche selbst mit Tablets gestalterisch arbeiten, wie beim Efre BIST II-Projekt »Living Literature!« der Stadtbibliothek Berlin-Mitte, das Literaturvermittlung und den gestalterischen Einsatz digitaler Medien zusammenbringt (siehe Foto linke Seite).

ANZEIGE

## Selfpublishing-Titel jetzt auch in der Onleihe verfügbar!

Im Katalog von tolineno media finden Sie:

- Geprüfte Inhalte
- Top-Autoren aus allen Genres
- Bestseller zu kleinen Preisen

Noch Fragen? Kontaktieren Sie uns unter:  
[publishing@tolino.media](mailto:publishing@tolino.media)



Märchen-Workshop mit Tablet und der App »Comic life«. Foto: Stadtbibliothek Berlin-Mitte

In Bibliotheken treffen Medienpädagoginnen und -pädagogen auf bibliothekarische Praktiker/-innen, deren Expertise in Sachen Veranstaltungsarbeit im besten Fall auf einem hohen Grad an Engagement, jahrelanger Erfahrung und zahlreichen praxisbezogenen, auch pädagogische Weiterbildungen zurückgeht, während ihnen gleichzeitig ein ausgewiesenes pädagogisches Studium fehlt. Trotz des exorbitanten Outputs der jährlich neu erscheinenden Kinder- und Jugendliteratur (in 2018: 8 807 Titel)<sup>10</sup>, kennen Kinder- und Jugendbibliothekarinnen und -bibliothekare eine Vielzahl an Titeln, um Einschätzungen über Qualität, Inhalt und Genre sowie Altersempfehlungen abgeben zu können. Sie wissen aus Inhalten von (Bilder-)Büchern Veranstaltungskonzepte zu gestalten und geeignete Titel für Medienkisten zusammenzustellen. Katrin Seewald, die Leiterin der Kinder- und Jugendbibliothek Spandau fasst das so zusammen: »Ein Alleinstellungsmerkmal der Kinder- und Jugendbibliotheken ist meines Erachtens, dass es eine gemeinsame Zielrichtung und Aufgabe gibt, die auf unterschiedliche Art und Weise

vermittelt wird. Persönliche Vorlieben und Stärken, gemischt mit bestimmten »Pflichtaufgaben«, ergeben einen Mix an konzeptioneller Arbeit.«

Medienpädagoginnen und -pädagogen identifizieren die Herangehensweise des Bibliothekspersonals als Vermittlungsarbeit: Um ein bestimmtes Lernziel zu vermitteln, werden Medien eingesetzt und die Medien gleich mit kennen und nutzen gelernt: Um Kindern die Funktionsweise einer Bibliothek nahe zu bringen werden Tablets mit der App Actionbound eingesetzt, um Kita-Kinder beim Spracherwerb zu unterstützen, werden textfreie Bilderbücher eingesetzt, damit diese animiert werden selbst Geschichten zu erzählen, um die Lesemotivation einer Schulklasse zu fördern, bekommt sie Tablets, um zu einem Buch Collagen zu gestalten.

In Veranstaltungsformaten der in Bibliotheken arbeitenden Medienpädagoginnen und -pädagogen steht dagegen der produktive Prozess im Mittelpunkt: Kinder erstellen mit »Bloxels«<sup>11</sup>

selbst Computerspiele, Jugendliche gestalten Trickfilme, Hörspiele oder Podcasts und verwenden dazu digitale Geräte und geeignete Softwareprogramme oder Apps und erweitern so ihre Medienkompetenz. Learning by doing, also.

Sowohl von Seiten der Medienpädagoginnen und -pädagogen als auch von Seiten der bibliothekarischen Programmarbeit sind Versuche zu beobachten, sich gegenseitig zu verorten, um sich voneinander zu unterscheiden: Wann ist etwas Medienpädagogik, wann Leseförderung war zum Beispiel eine Fragestellung bei einem Workshop mit dem Titel »Medienpädagogik in Bibliotheken« für Bibliothekspersonal aus ganz Deutschland.

Ob Zuordnungen wirklich mehr Klarheit schaffen? Sinnvoll ist auf jeden Fall, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, statt das jeweils eigene Territorium zu markieren. Auf die Frage, ob eine medienpädagogische Fachkraft sowohl medien- als auch bibliothekspädagogische Konzepte für eine Bibliothek erstellen sollte, antwortet Christiane Bornett, Leiterin der Kinder- und Jugendbibliothek der Humboldt-Bibliothek in Reinickendorf

1 Dem Text liegt keine umfängliche empirische Erhebung zugrunde, er stützt sich vielmehr auf stichpunktartig erhobenes Material, wie die Sichtung von Stellenanzeigen (2014 bis 2019, OpenBiblioJobs) einzelnen Interviews (face-to-face und schriftlich), Recherchematerial, sowie eigene Beobachtungen.

2 Reaktionen auf solche Stellenausschreibungen lassen sich in der Facebook-Gruppe »Medienpädagogen in Bibliotheken« nachlesen.

3 27. Bibchat »Medienpädagogik in Bibliotheken«, Spezialchat mit Dennis Kranz, 3. Juni 2019

4 Ebd., diese Einstellung ließ sich auch bei Interviews mit Medienpädagoginnen und -pädagogen feststellen, die stichprobenartig geführt wurden.

5 So haben bekanntermaßen einige Hochschulen die Bibliothekspädagogik in die entsprechenden Studiengänge implementiert, so das Leipziger Modell der HTWK Leipzig von Prof. Kerstin Keller-Loibl oder das Modul Bibliothekspädagogik der HDM Stuttgart von Prof. Richard Stang.

6 Prof. Richard Stang in einer E-Mail an die Verfasserin auf die Frage, wie er das Verhältnis zwischen Medienpädagogik und Bibliothekspädagogik sieht.

7 Vgl. Gerhard Tulodziecki: *Medienerziehung in Schule und Unterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1997, S. 17

8 Vgl. Dieter Baacke: *Medienpädagogik*. Tübingen: Niemeyer, 1997, S. 98

9 Vgl. Engelbert Plafmann, Hermann Rösch, Jürgen Seefeldt, Konrad Umlauf: *Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung*. 2., gründl. überar. u. erweit. Auflage. Wiesbaden: Harrassowitz, 2011, S. 220

10 Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels [Hrsg.]: *Buch und Buchhandel in Zahlen 2019. Zahlen, Fakten und Analysen zur wirtschaftlichen Entwicklung*. 67. Auflage. Frankfurt a. M.: MVB, 2019, S. 89

11 Mithilfe von »Bloxels« können kleine bunte Würfel auf einem Gameboard zu Spielwelten gelegt und durch eine App und die Kamerafunktion eines Tablets in ein digitales Spiel verwandelt werden.

Berlin, die der Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) angehört: »Das ist eine Herkulesaufgabe, die eine sehr integrative und kommunikative Persönlichkeit voraussetzt. Dabei wäre vor allem auch die Bibliotheksleitung mit einer klaren Zielvorgabe gefordert.« Vielleicht haben Bibliotheksleitungen tatsächlich wenig Vorstellungen davon, was den »Clash of Clans« zwischen Medien- und bibliothekarischer Veranstaltungsarbeit ausmacht? Aufklärung täte jedenfalls in alle Richtungen gut – und aufeinander zu zugehen.

Allerdings sind beide Berufsgruppen naturgemäß in unterschiedlichen Verbandsstrukturen organisiert. So planen Medienpädagoginnen und -pädagogen aus Bibliotheken die Einrichtung einer neuen Fachgruppe innerhalb der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK, der deutsche Dachverband für Medienpädagogik, 1984 gegründet), in der jedoch keine bibliothekarischen Mitarbeiter/-innen organisiert sind. Immerhin gehört Raphaela Müller vom JFF Institut für Medienpädagogik Berlin als Gast der aktuellen dbv-Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken an. Und der dbv hat acht Expertinnen und Experten aus Medienpädagoginnen und -pädagogen sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare für das Netzwerk Bibliothek Medienbildung zusammengestellt, dem zum Beispiel auch zwei Medienpädagoginnen und -pädagogen angehören, die auch in der GMK organisiert sind.

Die Verortung von »Medienpädagogik in Bibliotheken« sowie die Klärung in welchem Verhältnis dazu die

**Sarah Miriam Wildeisen, M.A.**, war Buchhändlerin, studierte Kunstgeschichte und Ältere Deutsche Sprache und Literatur, arbeitete als Journalistin, als Sachgebietsleitung Kinder-, Jugend- und Schulbibliotheken der Stadtbibliothek Berlin-Mitte und ist aktuell als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HAW Hamburg im Department Information tätig.



Bibliothekspädagogik oder die Informationspädagogik steht, stellt auch an die Hochschulen eine dringende Herausforderung dar. Sie müssen sich in Forschung und Lehre mit dieser Problematik auseinandersetzen. In Leipzig haben beim 5. Forum Bibliothekspädagogik am 29. Januar 2020 (nach dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe) mehrere Professorinnen und Professoren über »Bindestrich-Pädagogik(en) in der Kulturvermittlung« diskutieren, neben anderen Bindestrich-Pädagogik-Professorinnen und -Professoren auch Prof. Sonja Ganguin, die Medienpädagogik an der Universität Leipzig lehrt, und Prof. Kerstin Keller-Loibl, Professorin für Bibliothekspädagogik an der HTWK Leipzig. Es bleibt zu hoffen, dass der Diskurs darüber hinaus weitergeführt und zu fruchtbaren Ergebnissen führen wird.

ANZEIGE

**paper save**

*Originalen eine Zukunft schenken!*

**PAPIERENTSÄUERUNG**

- Nachhaltige Papierentsäuerung
- Homogene und tiefenwirksame Behandlung
- Beibehaltung der Signaturreihenfolge
- ISO zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagement
- Akkreditiertes Prüflabor
- Individuelle Beratung

[www.papersave.de](http://www.papersave.de)



Die Stadtbücherei Geretsried setzt auch auf Gaming: Um Platz für Spielekonsolen und Virtual-Reality-Brillen zu schaffen, wurden einige Bücherregale abgebaut. Analoge Spieleabende runden das Spieleangebot ab. Foto: Stadt Geretsried

Ute Palmer-Horn

# Zukunftsperspektiven kleinerer Bibliotheken

Eine beispielhafte Darstellung am Bundesland Bayern

Das Bibliothekswesen in Deutschland ist vielfältig und heterogen – das ist spätestens dann spürbar, wenn in nicht-bibliothekarischen Kreisen das Thema auf die ganze Bandbreite aus Wissenschaftlichen Bibliotheken, Öffentlichen Bibliotheken, Sektionen, Spezialbibliotheken und Verbänden kommt. Nachfragen sind selten, ungläubiges Stirnrunzeln dagegen ist öfter wahrzunehmen. Ein Artikel über »Zukunftsperspektiven kleiner Bibliotheken« scheint einfach und klar abzugrenzen zu sein. Jedoch: Wie sind »kleine« Bibliotheken zu definieren? Es ist stark anzunehmen, dass beispielsweise in Nordrhein-Westfalen auf der einen Seite und Bundesländern wie Bayern und Baden-Württemberg auf der anderen Seite die Meinungen über eine Größendefinition stark auseinandergehen. Im folgenden Text soll deshalb der Schwerpunkt auf Bibliotheken in Kommunen mit einer Bevölkerung in der Größenordnung zwischen 10 000 bis zu maximal 25 000 Menschen liegen. Der Hauptbezugspunkt dabei sind öffentlich-kommunale Bibliotheken aus Bayern.

Bayern ist ein Flächenstaat, mit über 70 000 Quadratkilometern das größte Bundesland. Nach der Bevölkerungszahl berechnet steht der Freistaat nach Nordrhein-Westfalen auf dem zweiten Platz. Die Jahresstatistik 2018 verzeichnet insgesamt 1 815 Öffentliche Bibliotheken in Bayern. Davon sind

- 724 kommunal-öffentliche Bibliotheken mit 990 000 aktiven Nutzerinnen und Nutzern und 19 Millionen Besuchen
- 1 089 kirchlich-kommunale Bibliotheken mit 472 000 aktiven Nutzerinnen und Nutzern und 5,5 Millionen Besuchen

410 Bibliotheken werden hauptamtlich, 360 nebenamtlich und der große Rest ehrenamtlich geleitet. Acht Großstädte mit einer Bevölkerung von über 100 000 Menschen, darunter die Münchner Stadtbibliothek, die mit der Zentralbibliothek am Gasteig und ihren 21 Zweigstellen das größte Bibliothekssystem in Deutschland bildet, ergänzen das Bild. Dazu gibt es die Bayerische Staatsbibliothek, zahlreiche Universitäts- und Hochschulbibliotheken sowie die regionalen Staatlichen Bibliotheken.

Es gibt sehr gut ausgestattete Bibliotheken (nicht nur im Speckgürtel München), aber auch viele, die nur mit viel persönlichem Engagement über die Runden kommen. In strukturschwächeren Regionen oder sogenannten Stabilisierungsgemeinden kann der kommunale Haushalt schon für die Pflichtaufgaben an seine Grenzen kommen. Oft, aber nicht immer, spielen finanzielle Gründe die maßgebliche Rolle für die Ausstattung und die damit verbundene Entwicklungsmöglichkeit der örtlichen Bibliothek. Was sind nun die Besonderheiten, die Herausforderungen, aber auch die Chancen von Bibliotheken im ländlichen Raum?

### Herausforderungen für kleinere Bibliotheken

Die Herausforderungen bei Bibliotheken in der oben beschriebenen Größenordnung sind heterogen. In Kommunen bis zu etwa 10 000 Einwohnern sind dies:

- Meist nebenamtliches oder ehrenamtliches Personal, weniger hauptamtliche Angestellte oder Fachkräfte.
- Nicht genügend und auch nicht unbedingt kundenorientierte Öffnungszeiten. Oft ist die den Mitarbeitenden zur Verfügung stehende Stundenzahl identisch mit den oder nur geringfügig höher als die Öffnungszeiten. Dies bedeutet unter anderem, dass kaum zeitliche Ressourcen für die Entwicklung von Bibliothekskonzepten und -strategien vorhanden sind. Oft ist auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit strategischen Arbeitens oder für Lobbyarbeit nicht vorhanden, da der Alltag mit Routinearbeiten gefüllt ist. Der »Service« am Buch nimmt oft mehr Zeit in Anspruch als der »Service« an den Kunden und Kundinnen.
- Es ist kaum Zeit für Fortbildungen vorgesehen, oft steht dafür wenig bis überhaupt kein Budget zur Verfügung.

Bei den etwas größeren Bibliotheken kommt das momentan flächendeckend diskutierte Thema Personalgewinnung/-qualifizierung verstärkt hinzu. Ehemals fachlich besetzte Stellen können bei Wiederbesetzung oft nicht mehr mit bibliothekarisch ausgebildetem Personal besetzt werden. Hinzu kommt, dass veränderte Angebote und Aufgaben Personal mit anderen Schwerpunkten erfordern. Dies können unter anderem IT-Fachpersonal, Marketingexpertinnen und -experten oder medienpädagogisch ausgebildetes Personal sein. Eine Stelle jedoch ausschließlich beispielsweise medienpädagogisch zu besetzen, ist oft überdimensioniert. Ein Teil der Stelle muss mit anderen anfallenden Tätigkeiten besetzt werden, was zu Frustration und Unklarheit im Stellenprofil führen kann. Es wird sich zeigen, ob die aktuellen Bemühungen zur Anpassung der Lehr- und Studieninhalte der Ausbildungsinstitute und Hochschulen Entspannung auf dem bibliothekarischen Arbeitsfeld bringen.

### Aus- und Weiterbildung für nebenamtlich Beschäftigte

Ehrenamtliches Personal kommt oft aus fachfremden, nicht bibliothekarischen Berufen, was kein Nachteil sein muss.

Erfahrungen aus anderen Berufen können durchaus zum Vorteil mit in die Bibliotheksarbeit eingebracht werden. Probleme kommen dann auf, wenn die Aufgabe hauptsächlich deshalb gewählt wird »weil man so gern liest und Bücher liebt«. Leider sehen auch noch manche Träger dies als Hauptqualifikation für die Arbeit in kleineren Bibliotheken an.

Die beruflichen und persönlichen Hintergründe der Seiteneinsteiger/-innen in das Bibliothekswesen sind vielfältig und bunt. Um vor diesem Hintergrund bibliothekarisches Basiswissen zu vermitteln, bietet die Landesfachstelle für nebenamtliches und ehrenamtliches Personal ein modulares Fortbildungskonzept für die Vermittlung von Grundkenntnissen an. Es beginnt mit dem sogenannten Basiskurs. Diese einführende Schulung besteht aus fünf Modulen, die in drei Teilen zu absolvieren sind. Die Module beinhalten:

- Grundlagen (u.a. Stellung und Aufgaben der Öffentlichen Bibliotheken, Statistik, Haushalt, Förderrichtlinien)
- Medien vermitteln (u.a. Auskunft und Beratung, Öffnungszeiten, Benutzungsordnung)
- Medien auswählen (u.a. Medienauswahl, Zielgruppenorientierung, Bestandspflege und -aktualisierung)
- Medien präsentieren (u.a. Leitsystem, Präsentation, Einrichtung)
- Öffentlichkeitsarbeit und Leseförderung (u.a. Pressearbeit, Programmarbeit, Kooperationspartner, Zusammenarbeit mit Schulen, Klassenführungen)



In Esting wird die Bibliothek als Erlebnisbücherei bezeichnet. Modernes Mobiliar soll Nutzer/-innen ansprechen. Foto: LFS / Christin Stegerhoff

Darauf aufbauend wird bayernweit ein Qualifizierungskurs bestehend aus drei Teilen angeboten. Dieses Angebot findet als dreitägige Veranstaltung im jährlichen Wechsel zum Basiskurs statt. Er richtet sich an Bibliothekskräfte, die in der Regel bereits alle Module des Basiskurses absolviert haben sollten oder über eine gleichwertige Praxiserfahrung verfügen. Die Teile des Qualifizierungskurses bauen nicht aufeinander auf und können in beliebiger Reihenfolge besucht werden. Die Inhalte vertiefen zum Teil Themen aus den Basismodulen oder nehmen neue Themen auf. Die Referenten und Referentinnen sind spezialisierte Kollegen und Kolleginnen aus dem Bibliothekswesen, externe Experten und Expertinnen oder kommen aus dem Team der Landesfachstelle. Diese Fortbildung schafft die Plattform für eine aktive Vernetzung. 2020 startet auf Wunsch der Absolventinnen und Absolventen mit dem »Quali Plus« ein neues Format. Die Inhalte der zweitägigen Veranstaltung werden von den Teilnehmenden größtenteils selbst gestaltet, außerdem finden Workshops zu verschiedenen Themen statt.

### **Bedeutung von Bibliotheken im Hinblick auf kulturelle, soziale und gesellschaftliche Angebote**

In den Flächenstaaten ist es politischer Wille, für gleichwertige Lebensbedingungen in Städten und den ländlichen Regionen zu sorgen. Wer jemals in ländliche Gegenden gekommen ist, stellt schnell fest: Es gibt oft nicht einmal mehr ein kleines Lebensmittelgeschäft, keine hausärztliche Versorgung, keinen sozialen Treffpunkt, keinen Dorfmittelpunkt. Direkte Kommunikation schwindet immer öfter: Wurden Neuigkeiten früher in der Bäckerei, beim Anstehen vor dem Postschalter oder bei der Ärztin bzw. beim Arzt ausgetauscht, verschwinden diese Orte zusehends.

**Es gibt sehr gut ausgestattete Bibliotheken, aber auch viele, die nur mit viel persönlichem Engagement über die Grenzen kommen. In strukturschwächeren Regionen kann der kommunale Haushalt schon für die Pflichtaufgaben an seine Grenzen kommen.**

Hier kommen nun wieder Bibliotheken ins Spiel. Vielerorts wird erkannt, dass dort wieder etwas entstehen kann, was verloren gegangen scheint: Treffpunkt, geschenkte Aufmerksamkeit, Austausch von Alltäglichem und Besonderem, Ortsmittelpunkt.

### **Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten**

#### **Bibliotheken als Ortsmittelpunkt**

Einige Kommunen schaffen bewusst Ortsmittelpunkte. Oft spüren kleinere Orte den Siedlungsdruck von Ballungsräumen und

sind dadurch »gezwungen«, für ältere Menschen und Familien ein adäquates Angebot zu schaffen. Solch ein Ort kann die Basis für sozialen Zusammenhalt darstellen.

#### *Bibliothek gestaltet Ortsmittelpunkt: Wörth bei Erding*

Die Gemeinde Wörth (4 500 Einwohner/-innen), Teil einer Verwaltungsgemeinschaft im Landkreis Erding (Oberbayern), brachte 2015 die wichtigsten Versorgungseinrichtungen des dörflichen Lebens in einem Gebäude unter: genossenschaftlicher Dorfladen, Begegnungsstätte, hausärztliche Praxis und als vielbesuchter Mittelpunkt die Gemeindebücherei. Freundliche, helle Einrichtung unterm Dach, Lesecafé und Barrierefreiheit ziehen die Kunden und Kundinnen an. Durch die flexible Konzipierung mit Regalen auf Rollen, Trennwand, Möglichkeit der Verdunkelung und einem durchdachten Beleuchtungskonzept entsteht aus der Bibliothek in kurzer Zeit ein großer Veranstaltungsort. Der Gebäudekomplex hat sich zu einer lebendigen Stätte der Begegnung, der Kommunikation und des öffentlichen Lebens entwickelt. Der genossenschaftliche Ortsladen bietet Grundlebensmittel und regionale Spezialitäten. Die Kunden und Kundinnen des Dorfladens, der Begegnungscafés, der hausärztliche Praxis und der Bibliothek beleben den Ort und profitieren voneinander. Gemeinsame Veranstaltungen geben dem Dorfleben zusätzliche Impulse.

#### *Bibliothek Rammingen*

Die Frage, ob Bibliotheken eine Zukunft haben werden, stellte man sich in Rammingen (1 600 Einwohner/-innen, Landkreis Unterallgäu) erst gar nicht. In der Ortsmitte von Rammingen entstand in den letzten Jahren schrittweise ein neues Dorfzentrum mit Grundschule, Kindergarten, Gemeindehaus, Feuerwehrhaus und vielen anderen Einrichtungen. Darunter befand sich auch die erste Öffentliche Bücherei. Elf ehrenamtlich Beschäftigte unter einer sehr engagierten Leitung ermöglichen fünf Öffnungsstunden pro Woche. Für die Kooperation mit Grundschule und Kindergarten sind Vormittagsstunden eingerichtet. Aktuelles Sortiment, sehr ansprechende Website und eine Vernetzung mit den anderen Einrichtungen sorgen für regen Zulauf.

### **Never stand alone: Netzwerke bilden**

Netzwerke bilden, über die Kommune hinausgehen ist nicht so selbstverständlich. Doch oft ist es der einzige Weg, innovative Angebote oder mehr Service zu bieten. Möchten kleinere Bibliotheken zum Beispiel E-Medien bereitstellen, kommen sie sehr schnell an ihre Grenzen: Es fehlt an Personal, Zeit, ausreichend Budget und ab und an auch an Kompetenz. Fachlich-hauptamtlich geleitete Bibliotheken organisieren sich selbst in Verbänden mit bis zu 30 teilnehmenden Bibliotheken. Für die kleineren Bibliotheken sind diese Verbände oft nicht passend. Deshalb wurde 2015 eMedienBayern gegründet. Der Verband besteht inzwischen aus über 120 teilnehmenden



Um Platz für Veränderung zu schaffen, wurde in der Stadtbücherei Marktoberdorf etwa 20 Prozent des physischen Bestands aufgegeben. Ein modernes Lesecafé begrüßt die Nutzer/-innen im neu gestalteten Eingangsbereich. Foto: Carmen Wittmann, Stadtbücherei Marktoberdorf

Bibliotheken (in der Regel aus Kommunen bis 10 000 Einwohnern und Einwohnerinnen) und er wird extern koordiniert. Die Bibliotheken bekommen eine »schlüssselfertige« Lösung und können unkompliziert und auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten E-Medien anbieten. Auch andere Regionalverbände, die mit einer Art interkommunalem Leihverkehr verbunden sind, haben diesen Mehrwert: Austausch, Diskussion, Impulse und Anregungen bekommen.

**Einige Kommunen schaffen bewusst Ortsmittelpunkte. Oft spüren kleinere Orte den Siedlungsdruck von Ballungsräumen und sind dadurch »gezwungen«, für ältere Menschen und Familien ein adäquates Angebot zu schaffen.**

Um den Austausch, die fachliche Diskussion, niedrigschwellig anzubieten, wurden von der Landesfachstelle in Bayern insgesamt elf Erfahrungsgruppen (Erfahrungsgruppen) initiiert. Ein- bis zweimal im Jahr treffen sich Bibliotheken aus einer Region (maximal zehn) in einer der teilnehmenden Bibliotheken. Die gastgebende Einrichtung stellt die Bibliothek vor. Anschließend teilen sich die Gäste in Gruppen auf, schauen sich die verschiedenen Bibliotheksbereiche unter folgenden Gesichtspunkten an: »Was kann ich für meine Arbeit mitnehmen?« und »Welche Verbesserungsvorschläge habe ich für die Bibliothek vor Ort?« Darüber hinaus bleibt Zeit, um Themen und Anliegen zu besprechen, die momentan die Bibliotheken beschäftigen.

### Attraktivität der Bibliothek

Mit Erhöhung der Aufenthaltsqualität punkten auch Bibliotheken im ländlichen Raum oder in kleineren Kommunen. Ansprechende Sitzmöglichkeiten, Bereiche zum Lesen, Arbeiten alleine und in Gruppen, Bereiche für Ruhe und Kommunikation und Fokussierung des Angebots machen die Kunden und Kundinnen neugierig und verändern das Image von Bibliotheken positiv.

*Marktoberdorf: Lesecafé statt Musik-CDs*

Die Stadtbücherei Marktoberdorf (19 000 Einwohner/-innen, Landkreis Ostallgäu) hat beschlossen, den Räumlichkeiten trotz räumlicher Enge (circa 450 Quadratmeter) ein frisches und modernes Gesicht zu geben. Um Platz für Veränderung zu schaffen, wurden etwa 20 Prozent des physischen Bestands aufgegeben, unter anderem auch die kompletten Musik-CDs. Ein modernes urban anmutendes Lesecafé begrüßt die Kunden und Kundinnen im neu gestalteten Eingangsbereich. Auch der Kinderbereich erfuhr eine Auffrischung. Im kommenden Jahr kommt ein Makerspace hinzu. Für Musikfreunde steht ein Streamingdienst zur Verfügung und über die Onleihe Schwaben werden E-Medien angeboten. Bemerkenswert an der Umgestaltung ist: Die Veränderung findet Schritt für Schritt statt, sodass sie auch finanziell zu stemmen ist.

*Geretsried: Analoges und Digitales verbindet Menschen*

Die Stadtbücherei Geretsried (circa 26 000 Einwohner/-innen, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen) setzt auf Gaming.



In Esting geht eine Bäckerei fließend in die Bibliothek über. So konnten auch die Öffnungszeiten erweitert werden. Foto: LFS / Christin Stegerhoff

Auch dort fanden Umnutzungen von Räumlichkeiten statt, um für Neues Platz zu schaffen. Analoge Spielabende schaffen auf niedrigschwellige Weise die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe. Es wurden Gesellschafts- und Kartenspiele angeschafft, Kunden und Kundinnen bringen zu den Abenden auch aus dem Privatbestand Spiele mit. Andere Medien und Installationen sind: Rollenspiele, Tabletop Games, Playstation 4, Xbox-One, Nintendo-Switch, HTC Vive, W-LAN mobile Endgeräte. Die Bibliothek erfährt durch diese Veränderung mehr Aufmerksamkeit beim Träger/bei der Trägerin und bei denjenigen, die die Bibliothek nicht nutzen und sorgt für Aha-Erlebnisse bei den Stammlesern und Stammleserinnen. Sie ist auch beispielhaft für die umliegenden Bibliotheken und setzt Impulse.

**Partizipation von Bürgern und Bürgerinnen verankert die Bibliothek stärker in der Kommune und trägt zur gesellschaftlichen und sozialen Teilhabe bei.**

#### *Erlebnisbücherei Esting*

Auch kleine Bibliotheken können auf kreative Art ihre Öffnungszeiten erweitern: In Olching (circa 28 000 Einwohner/-innen) bei München haben sich Stadtbücherei und eine

Bäckerei zusammengeschlossen: In der Zweigstelle Esting geht der Verkaufsraum der Bäckerei fließend in den Nutzungsbereich der Bibliothek über. Die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und privater Hand ermöglicht 77 Stunden wöchentliche Öffnungszeit für die sogenannte »Erlebnisbücherei Esting«. Aktueller Medienbestand, Einführung von RFID, ansprechende Möblierung machen die Bibliothek attraktiv und die Bereitschaft der Bäckereimitarbeitenden, die Bibliothek »mitzudenken«, schätzen die Besucher/-innen (siehe hierzu auch den Beitrag in BuB 12/2019, Seite 749ff., online abrufbar unter [www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-12.pdf#page=65](http://www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-12.pdf#page=65)).

#### **Gedanken in die nahe Zukunft**

Es gäbe noch viel zu schreiben über Bibliotheken im ländlichen Raum. Über die wichtige Rolle von Fahrbibliotheken, die (wieder) ausbaufähig ist. Darüber, ob es sinnvoll ist, dass sich ein Landkreis eine Fachkraft leistet, die die kleineren Bibliotheken koordiniert. Über Landkreisbibliotheken überhaupt, die zum Beispiel die Versorgung der weiterführenden Schulen sicherstellen können, sodass sich die kleineren Bibliotheken auf Kinder, Familien und ältere Menschen fokussieren können. Sich vernetzen und sinnvolle Angebote jenseits des reinen Medienbestands stehen im Zentrum der alltäglichen Arbeit. Kooperationen zwischen Bibliotheken, mit Bildungs- und Kultureinrichtungen und weiteren Partnern aus dem gesellschaftlichen Umfeld geben neue Impulse, können neue Kunden und Kundinnen anziehen und stärken die Akzeptanz in der Kommune und in der Öffentlichkeit. Auch Partizipation von Bürgern und Bürgerinnen, der aktuelle Trend nicht nur in kulturellen Einrichtungen, verankert die Bibliothek stärker in der Kommune und trägt zur gesellschaftlichen und sozialen Teilhabe bei. Die »Kleinen« haben die Chance, sich beispielhaft als Mittel- und Treffpunkt ihrer Kommune zu etablieren, generationenübergreifend und unabhängig von Herkunft und Bildung. Fachstellen als fördernde und beratende Einrichtungen können und müssen dazu Impulse und Unterstützung geben.



**Ute Palmer-Horn** (Foto: BSB-U.Rehusch) ist Diplom-Bibliothekarin und Leiterin der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen in München (Abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek). Davor war sie unter anderem Projektkoordinatorin der Bertelsmann Stiftung für das Projekt »Öffentliche Bibliothek und Schule«, Referentin bei der Bertelsmann Stiftung für den Bereich »Öffentliche Bibliothek« und Pressesprecherin von Koch Media GmbH.

# Unlock the potential of **OPEN ACCESS**

Explore:

**Resources for your researchers**

**Read and publish options**

**Collaborative open services**

**[cambridge.org/openaccess](https://cambridge.org/openaccess)**

Anke von Heyl

# Customers Journey

Verfahren und Nutzen eines Instruments für die Orientierung an den Besucherinnen und Besuchern

»Die Öffentlichen Bibliotheken stehen weltweit vor einem Paradigmenwechsel – und das in vielerlei Hinsicht. Das ehemalige Kerngeschäft der Auswahl, des Erschließens, des Bereitstellens und des Ausleihens von haptischen Büchern und Medien wird in Zukunft nur noch eine von vielen Aufgaben der Bibliotheksbeschäftigten sein (...).«<sup>1</sup> In Zeiten des gesellschaftlichen Wandels verändern sich auch die Bedürfnisse der Menschen, was die Nutzung von Kulturangeboten angeht. Megatrends wie die Individualisierung und das Entstehen neuer Vernetzungsstrategien nehmen Einfluss auf unser Leben. In der immer größer werdenden Flut von Einzelinformationen sehnen sich die Menschen zudem nach Orientierung.

Die Zukunftsfähigkeit der Bibliotheken wird in hohem Maße davon abhängen, inwieweit es gelingt, das Angebot an die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen anzupassen. Allgemein kann man feststellen, dass es eine Verschiebung der bisherigen Angebots zu einer stärkeren Nachfrageorientierung geben wird. Bibliotheken können nur gewinnen, wenn sie die Schnittmengen zwischen dem eigenen Selbstverständnis und den Bedürfnissen verschiedener Dialoggruppen analysieren und daraus strategische Schritte ableiten.

## Besucher/-innen, Nutzer/-innen, Kunden und Kundinnen – Begegnungen mit Menschen

Wer sind all diejenigen, die eine Bibliothek aufsuchen? Und welche Erwartungen haben sie? Diese Fragen zu stellen heißt auch, sich umfassender mit den Anlässen auseinanderzusetzen, die zum Bibliotheksbesuch führen. Dass diese komplex und ganz unterschiedlich sein können, stellt keine Überraschung dar – für das strategische Denken ist dies aber keine banale Feststellung. Wie hoch ist zum Beispiel das individuelle Bedürfnis nach Beratung und Orientierung? Wer fühlt sich durch ein intellektuell herausforderndes Umfeld motiviert, selbst aktiv zu werden? Wie wichtig ist das Zugehörigkeitsgefühl und das Vertrauen zur Einrichtung? Jeder Besuch ist anders. Jeder Besucher, jede Besucherin ist anders.

»Als Bibliotheken müssen wir in das Leben derer, für die wir da sind, in einer authentischen und sinnstiftenden Weise eingebunden sein.«<sup>2</sup>

Welche Bibliothek möchte sich nicht solch einem Satz verpflichten? Wer sich in diesem Sinne auf Veränderungsprozesse einlassen möchte, dem sei empfohlen, möglichst viel Wissen zu

den Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher zu sammeln und eine entsprechende Outside-in-Perspektive einzunehmen.

## Die Reise der Nutzer/-innen

Die Nutzer/-innen betreten die Bühne. Und mit ihnen kommen gleich eine ganze Menge Fragen. Zum Beispiel, woher und warum sie kommen. Durch verschiedene Methoden – vor allem Beobachtung und Befragung – lassen sich bestimmte Kontaktpunkte mit der Bibliothek und ihren Angeboten festlegen und bewerten. Das ist in Kürze die eigentliche Idee der Customer Journey, einem Marketing-Modell, das den Weg der Kunden und Kundinnen bis zum Kauf beschreibt. Diese »Reise« beinhaltet Momente der Entscheidung, die sich in einem sogenannten Mapping dokumentieren lassen. Einzelne Stationen sind die diversen Berührungspunkte (Touchpoints) mit dem Angebot.

**Die Zukunftsfähigkeit der Bibliotheken wird in hohem Maße davon abhängen, inwieweit es gelingt, das Angebot an die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen anzupassen.**

Im Folgenden seien vier Phasen beschrieben, die für die Analyse der Nutzer/-innen einer Bibliothek von Bedeutung sind. Je kleinteiliger die verschiedenen Kontaktpunkte identifiziert werden, umso mehr Erkenntnisse lassen sich gewinnen.

## Phase 1 – Erhöhte Aufmerksamkeit

Die Motivationsfrage ist wesentlich. Deswegen gilt es die Nutzer/-innen schon im Blick zu haben, bevor sie überhaupt erst einen Besuch der Bibliothek in Erwägung ziehen. Das ist vor allem im Hinblick auf Nicht-Besucher/-innen spannend und ein wesentlicher Ansatz für Strategien des Audience Developments.

Die Nutzer/-innen befinden sich in dieser Phase in ihrem persönlichen Umfeld und pflegen einen bestimmten Lebensstil. Mit der Identifizierung von allgemeinen Trends, Recherchen zu verschiedenen gesellschaftlichen Milieus und weiterführenden Informationen zu Fokusgruppen lassen sich Fakten zusammensetzen, die man jeweils auf die Anschlussfähigkeit zum Angebot der Bibliothek hin untersuchen kann. Hier ist es besonders hilfreich, wenn man die entsprechenden Kommunikationskanäle kennt und weiß, worüber dort gesprochen wird.

## Phase 2 – Die Aktivität

An dieser Stelle lässt sich bei den potenziellen Nutzer/-innen ein bestimmtes Bedürfnis eingrenzen, das eine entsprechende Suche nach sich ziehen kann. Jetzt ist es entscheidend, welche Präsenz die Bibliothek zeigt und wo es Berührungspunkte geben könnte. Was führt dabei zu erfreulichen Begegnungen und wo tun sich möglicherweise Probleme auf (Erreichbarkeit, Ansprache, Service)? In der heutigen Zeit, in der Empfehlungen eine wichtige Rolle spielen, muss die Bibliothek in der Lage sein, die Mundpropaganda mit positiven Erlebnissen zu beeinflussen. Zudem kann dies helfen, eine starke Community aufzubauen.

## Phase 3 – Das Engagement

Die Entscheidung ist gefallen, ein Besuch der Bibliothek steht an. Die heiße Phase der Customer Journey ist eingetreten. Die Phase, in der man alle Chancen nutzen sollte, das Erlebnis der Nutzer/-innen optimal zu gestalten. An dieser Stelle lassen sich auch die meisten und sichersten Daten für das sogenannte Mapping der Kontaktpunkte sammeln (Beobachtung und Befragung). Das Erlebnis der Nutzer/-innen wird auch geprägt durch bestimmte Narrative, die vermittelt werden: Wofür steht diese Bibliothek? Was bleibt in Erinnerung? Ganz entscheidend sind hier drei Aspekte der Außenwirkung: Authentizität, Klarheit und Transparenz. Je deutlicher das Angebot kommuniziert wird, umso besser lässt sich messen, was die Besucher/-innen wahrnehmen und mitnehmen.

## Phase 4 – Die Bindung

Wer glaubt, der Kontakt mit den Nutzerinnen und Nutzern sei mit dem Verlassen der Bibliothek beendet, der verschenkt viele Möglichkeiten. Nicht zuletzt ist jeder, der die Bibliothek verlässt, ein potenzieller Botschafter für die Einrichtung. Vor allem im Hinblick auf die Gewinnung eines neuen Publikums. Auch lässt sich nicht oft genug betonen, wie wichtig es ist, wenn ein bestimmtes Wir-Gefühl entstehen kann und gepflegt wird. Eine zentrale Aufgabe für die strategischen Überlegungen zur Orientierung an den Besucherinnen und Besuchern ist auch, sich Gedanken über Anlässe zum Wiederkommen zu machen. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Buchausleihe (und Rückgabe) längst nicht mehr das einzige Ziel der Bibliotheksnutzung ist.

## Arbeiten mit der Customer Journey

Das Mapping – sprich die Definition von bestimmten Kontaktpunkten der Nutzer/-innen mit der Bibliothek – sollte so detailliert wie möglich erfolgen. Man kann jede Phase durchdeklinieren und sich verschiedene Fokusgruppen vorstellen, die jeweils ihre eigene Customer Journey durchlaufen. Mit der Persona-Methode erstellt man zum Beispiel ein Gesicht, das für

eine bestimmte Gruppe von Nutzern und Nutzerinnen stehen soll. Auf diese Weise denkt man sich besser in das Verhalten der Nutzer/-innen hinein – eine wichtige Voraussetzung für das Customer Journey Mapping. Bei der Erstellung von Personas ist Fantasie gefragt. Je detaillierter man die Persona beschreibt (Name, Alter, Beruf, Familienstand, Bildung – aber auch Kleidung, Wohnverhältnisse und vor allem Hobbys, Werte, Vorbilder), umso konkreter werden die Bedürfnisse der Fokusgruppen, für die sie stehen.

Die Customer Journey verläuft nach den einzelnen oben genannten Phasen. Diese müssen genau beschrieben werden – vor allem unter dem Aspekt, ob sie positive oder negative Erfahrungen (Berührungspunkte) mit sich bringen. Es ist schön, sich auch dessen bewusst zu sein, was beim Publikum zu positiven Erlebnissen führt.

Für einen Prozess der Anpassung an neue Herausforderungen ist es allerdings gewinnbringender, sich besonders auf die »Pain Points« der Nutzer/-innen zu konzentrieren. Wo man die Notwendigkeit zu Problemlösungen feststellt, lohnen sich Methoden aus dem Design Thinking für die weitere Bearbeitung. Dort lassen sich Herausforderungen mit Hands-on-Ansätzen bearbeiten, bei denen man mit verschiedenen Materialien unter anderem Prototypen für mögliche Lösungsansätze entwickelt.

Die Methode des Customer Journey Mapping sollte schließlich in ein Gesamtkonzept zur Ausrichtung einer Bibliothek eingebunden werden. Dabei sollte sie in einem Mix mit anderen Methoden – wie zum Beispiel dem Mapping der Bedürfnisse von Stakeholdern oder der von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen – einen ganzheitlichen strategischen Ansatz verfolgen.

- 
- 1 Stephan Schwering und Maike Lins: dpr Sonderheft »Bibliotheken & Büchereien« im digital publishing report. Das Magazin zur digitalen Transformation der Medienbranche. S. 24 Nachzulesen unter [www.digital-publishing-report.de/wp-content/uploads/dpr/ausgaben/dprSH\\_Bibliotheken.pdf](http://www.digital-publishing-report.de/wp-content/uploads/dpr/ausgaben/dprSH_Bibliotheken.pdf)
  - 2 Interview mit Rebekkah Smith Aldrich, Executive Director at Mid-Hudson Library System, Hudson, New York, und Rebecca T. Miller, Editorial Director, Library Journal and School Library Journal New York, New York. Komplette nachzulesen unter [www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-11.pdf#page=41](http://www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-11.pdf#page=41)

**Anke von Heyl, M.A.**, ist Kunsthistorikerin und war unter anderem Redaktionsleiterin (teNeues Verlag) und wissenschaftliche Mitarbeiterin (Museumsdienst der Stadt Köln). Seit 2002 arbeitet sie für Kultureinrichtungen deutschlandweit und betreibt ein erfolgreiches Kulturblog. Sie hat sich auf die Besucherorientierung spezialisiert und ist Social-Media-Expertin. Ihre Schwerpunkte sind partizipative Formate und digitale Wege zur Kultur. Dazu hat sie unter anderem die Customer Journey als Workshop-Format für Kultureinrichtungen entwickelt. Anke von Heyl ist derzeit als Beraterin für Kulturentwicklungsplanungen tätig.



Jan-Pieter Barbian

# Eine grenzüberschreitende Liebe zum Buch

Christoph Buchwald leitet zusammen mit seiner Frau die Uitgeverij Cossee in Amsterdam

**Das hat es seit Fritz Landshoff (1901-1988) und dem Exilverlag Querido in den 1930er-Jahren nicht mehr gegeben und war nach den Jahren der brutalen deutschen Besatzung (1940-1945) noch bis in die 1980er-Jahre undenkbar: dass ein Deutscher in den Niederlanden einen eigenen Verlag leitet. Doch seit Herbst 2001 gibt es die Uitgeverij Cossee in der Amsterdamer Kerkstraat 361, im Amstelveld zwischen der Keizers- und der Prinsengracht gelegen, und seit dem Frühjahr 2002 veröffentlicht der unabhängige Verlag mit seinen acht Mitarbeitern pro Jahr rund 30 neue Buchtitel. Geleitet wird das mittelständische Unternehmen von Christoph Buchwald und Eva Cossée.**

## Die Gründung des Verlags

Der Deutsche und die Niederländerin verfügten beide über langjährige Erfahrungen im Verlagswesen, bevor sie sich selbstständig machten. Buchwald, 1951 in Tübingen geboren, hat in den 1970er-Jahren als Lektor im Claassen Verlag begonnen, wo er unter anderen die Werke der Exilschriftsteller Irmgard Keun (1905-1982) und Walter Mehring (1896-1981) betreute und seit 1979 das »Jahrbuch für Lyrik« herausgab (was er bis heute mit wechselnden Mitherausgebern tut, seit 2017 im Verlag Schöffling & Co). Später wechselte er zum Carl Hanser Verlag, für den er so renommierte Autoren wie Per Olof Enquist, David Grossman, Lars Gustafsson, Milan Kundera, Primo Levi, Harry Mulisch, Margriet de Moor und Michael Ondaatje lektorierte. Von 1998 bis 2000 war Buchwald Geschäftsführer des Suhrkamp Verlags, dessen Leitung er von Siegfried Unseld übernehmen sollte – was dann aber an der Aufgaben- und Befugnisverteilung scheiterte ebenso wie die Übernahme der Leitung des S. Fischer Verlags.

Buchwalds Ehefrau, 1954 in Den Haag geboren, hatte nach ihrem Studium der niederländischen Sprach- und Literaturwissenschaft sowie der Skandinavischen Sprachen für die Taschenbuchabteilung von Bruna Uitgevers und für die Uitgeverij L.J. Veen gearbeitet. Im Anschluss war Eva Cossée Leiterin der Uitgeverij Contact und von Ambo/Anthos, wo sie unter anderen J.M. Cotzee, Richard Powers, Salman Rushdie und Bernhard Schlink in niederländischen Übersetzungen veröffentlichte.

Die bei einem großen Lesepublikum begehrten Bücher von J.M. Cotzee, 1940 in Kapstadt geboren, seit 2006 australischer Staatsbürger und inzwischen ein Weltstar der internationalen Literaturszene, von David Grossman, dem 1954 in Jerusalem geborenen Schriftsteller und israelischen Friedensaktivisten,

und von Bernhard Schlink, dem 1944 bei Bielefeld geborenen deutschen Bestsellerautor, bildeten das »Grundkapital« für den Cossee Verlag. Für die Verlagsgründung hat der Routinier Klaus Wagenbach dem befreundeten Ehepaar Buchwald-Cossée zwei Ratschläge mit auf den Weg gegeben: vermeidet die Hereinnahme zusätzlicher Anteilseigner, um unabhängig zu bleiben und Streitigkeiten mit Dritten im eigenen Hause auszuschließen; lasst nur Bücher in eurem Verlag erscheinen, von denen ihr inhaltlich völlig überzeugt seid! An beides habe man sich bis heute erfolgreich gehalten, so Christoph Buchwald bei einem Gespräch im Verlagshaus am 14. November 2019.

## Spezifika des niederländischen Buchmarkts

Es ist allerdings ein hartes Stück Arbeit, ein mittelständisches Verlagsunternehmen in der heutigen Zeit tatsächlich unabhängig zu halten. Denn zum einen reden wir über einen Buchmarkt für nur rund 21 Millionen potenzielle Leser in den Niederlanden (rund 17 Millionen Einwohner) und in Flandern (rund vier Millionen Einwohner). Die Auflagen sind daher deutlich gerin-



ger als in Deutschland (im Durchschnitt 1 500 bis 3 000 Exemplare, mit 15 000 verkauften Exemplaren gilt ein Buch bereits als Bestseller) und viele Titel erscheinen direkt als preiswertere Taschenbücher. 2018 generierte dieser Markt immerhin einen Gesamtumsatz von 541 Millionen Euro (in Deutschland: 9,134 Milliarden Euro), was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent entspricht (in Deutschland: +/- 0).<sup>1</sup> Insgesamt 10 361 Neuerscheinungen und damit 2,2 Prozent weniger als im Vorjahr wurden 2018 verzeichnet (in Deutschland: 79 916, rund 2 700 Titel weniger als 2017). Zum anderen ist auch auf dem niederländischen Buchmarkt die Konzentration auf wenige Großunternehmen sichtbar.

In den Niederlanden gibt es 1 480 registrierte Verlage, wobei 100 von ihnen rund 95 Prozent der gesamten Titel produzieren. Drei Konglomerate beherrschen den Buchmarkt<sup>2</sup>: (1)

die VBK (*Veen Bosch & Keuning*) *Uitgeversgroep* (Konzernzentrale: Utrecht) mit mehr als 7 500 Autoren in zwanzig niederländischen und flämischen Literatur- und Sachbuchverlagen unter eigenem Namen (Ambo/Anthos, Atlas Contact, Luitingh-Sijthoff, Kosmos, Omniboek, KokBoekencentrum, Shared Stories und andere mehr); (2) die *Singel Uitgeverijen* in Amsterdam, unter deren Dach sich so traditionsreiche und renommierte Verlage für nationale und internationale Belletristik und Sachbücher wie die *Uitgeverij Athenaeum-Polak & Van Gennep* (seit 1962), *De Arbeiderspers* (seit 1929), *Nijgh & Van Ditmar* (seit 1837/1870), *Querido* (seit 1933/1947), *Querido Kinderboeken* (seit 1971), *Volt* (seit 2007), *De Geus* (seit 1983) und *Conserve* (seit 1983) befinden; (3) *Reed Elsevier* und *Wolters Kluwer* als international agierende Verlage für das Marktsegment Wissenschaften und Fachinformationen.

Der niederländische Sortimentbuchhandel, der nach der Weltfinanzkrise 2008 einen tiefen Einbruch mit Absatzrückgängen, Kreditenzug durch die Banken und zahlreichen Insolvenzen erlebte, wird ebenfalls von großen Ketten beherrscht: *Bruna* (mit 375 Verkaufsstellen), *AKO* (mit 85 Verkaufsstellen, vor allem auf Bahnhöfen und an Flughäfen), *Libris* (ein Zusammenschluss von rund 100 unabhängigen Buchhandlungen).<sup>3</sup> 83 Prozent der Buchverkäufe erfolgen über den stationären Buchhandel, die verbleibenden 17 Prozent im Online-Buchhandel teilen sich Amazon und Bol.com. Genauso wie in Deutschland gilt auch in den Niederlanden eine gesetzliche Buchpreisbindung, wobei für gedruckte Bücher eine reduzierte Mehrwertsteuer von sechs Prozent und für E-Books von neun Prozent (gegenüber 21 Prozent als Regelsatz) berechnet wird. Öffentliche Bibliotheken erhalten Bücher übrigens aufgrund einer Absprache zwischen dem niederländischen Verleger- und dem Bibliotheksverband generell mit einem Preisnachlass von 25 Prozent – wovon wir in Deutschland nur träumen können.

Bei der internationalen Literatur wird die Beliebtheitskala auf dem niederländischen Buchmarkt von den englischsprachigen Büchern in Originalversion mit zehn Prozent angeführt, wobei Autoren aus den USA, Kanada, Großbritannien und anderen Ländern des Commonwealth auch in Übersetzungen herausragend vertreten sind. Dagegen ist die Bedeutung der Literatur aus Deutschland in niederländischer Übersetzung eher marginal vertreten. Seit 2014 befinden sich Bücher aus Deutschland schon nicht mehr unter den zehn wichtigsten Sprachen bei der Lizenzvergabe. 2018 lag ihr Marktanteil bei gerade einmal 3,3 Prozent für 261 Buchtitel (2017: 4,1 Prozent für 326 Buchtitel).<sup>4</sup>

Am stärksten nachgefragt sind dabei Kinder- und Jugendbücher, gefolgt von Belletristik und Ratgeberliteratur, wobei die Themen und nicht die nationale Herkunft ausschlaggebend



Christoph Buchwald in seinem Arbeitszimmer im Verlag in Amsterdam.  
Foto: Jan-Pieter Barbian

für den Verkauf sind. Offenkundig vermarkten die Niederländer ihre Bücher in Deutschland wesentlich besser – auch weil der Nederlands Literair Productie- en Vertalingenfonds jede Übersetzung in eine fremde Sprache mit 70 Prozent der Kosten für den Übersetzer subventioniert. Daher stand auf dem deutschen Buchmarkt die aus dem Niederländischen übersetzte Literatur 2018 nach der aus dem Englischen (63,1 Prozent), aus dem Französischen (10,3 Prozent) und aus dem Japanischen mit 2,2 Prozent an vierter Stelle. In keinem anderen Land der Welt erscheinen so viele Bücher niederländischer Autoren wie in Deutschland.

Dazu trägt auch der Verlag Cossee bei, der aufgrund der jahrzehntelangen Verbundenheit von Christoph Buchwald mit deutschen Verlagen die meisten Lizenzen von Büchern niederländischsprachiger Autoren nach Deutschland verkauft. Unter den nach Deutschland exportierten Büchern des Verlags befinden sich die großartigen Romane von Gerbrand Backer »Oben ist es still« (2006), »Tage im Juni« (2009), »Jasper und sein Knecht« (2010) und »Der Umweg« (2012); der wunderbare Debütroman »Das Geschenk aus Berlin« von Lucette de Borg (2006) und der Folgeroman »Fallkraut« (2012); die erstaunlichen Bücher der Philosophin Eva Meijer »Das Vogelhaus. Roman« (2018), »Die Sprachen der Tiere« (2018) und »Was Tiere wirklich wollen. Eine Streitschrift über politische Tiere und tierische Politik« (2019); oder die Romane »Morgen sind wir in Pamplona« (2009) und »Wie es begann« (2010) von Jan van Mersbergen.

#### Das Programm der *Uitgeverij Cossee*

Den Weg aus Deutschland auf den niederländischen Buchmarkt haben dank der *Uitgeverij Cossee* zwei Klassiker der Literatur der Weimarer Republik gefunden: Hans Fallada (1893-1947)

und Erich Maria Remarque (1898-1970), von denen einige Romane nun in zeitgemäßen Übersetzungen vorliegen. »Leven met de vijand« von Barbara Beuys, die beeindruckende Darstellung der deutschen Besatzung in den Niederlanden mit der Ermordung von mehr als 100 000 Juden, 2012 im Hanser Verlag erschienen, machte Cossee bereits ein Jahr später dem niederländischen Publikum bekannt. 2014 erinnerte Maxim Billers »De verloren brief aan Thomas Mann« an das tragische Schicksal des jüdischen Schriftstellers Bruno Schulz (1892-1942) in Polen. In seinem Essay »De radicale verliezer« (2016) beschreibt Hans Magnus Enzensberger den Zusammenhang der Psyche von rachsüchtigen Einzelgänger\*innen an Schulen und fanatisierten islamistischen Selbstmordattentäter\*innen, die weltweit unschuldige Menschen töten.

Lange bevor er für sein Gesamtwerk mit dem Georg Büchner-Preis ausgezeichnet wurde, veröffentlichte Cossee 2016 den Debütroman von Lukas Bärfuss, »Hondert dagen«, der den Völkermord in Ruanda im Jahr 1994 zu begreifen versucht. Im Programm vertreten sind auch die einfühlsamen Irak-Romane von Sherko Fatah: »De dief van Bagdad« (2012) und »In ander-mans handen« (2017). 2016 erschien der Debütroman »De gelukkigen« der Hamburger Schriftstellerin Kristine Bilkau erstmals in einer niederländischen Übersetzung und im Frühjahr 2019 ihr zweiter Roman »Een liefde, in gedachten«. Auf der Backlist findet sich eine Reihe weiterer prominenter deutscher Gegenwartsauteuren: Joachim Gauck, Heike B. Görtemaker, Wolfgang Herrndorf, Navid Kermani.

Für die dunkle und kalte Jahreszeit im Herbst/Winter 2019/2020 empfahl die Homepage des Verlags den niederländisch-flämischen Lesern eine Reihe guter Bücher.<sup>5</sup> Beispielsweise J.M. Cotzees Erzählung »De oude vrouw en de katten« und sein Roman »De dood van Jesus«, der dritte Band einer Jesus-Trilogie, der 2019 in der englischen Originalausgabe erschienen ist und seit dem Herbst in einer niederländischen Übersetzung vorliegt (zusammen mit mehr als 20 weiteren Titeln des Bestsellerautors). »Op de klippen«, ein neuer faszinierender Roman der britischen Erfolgsautorin Jane Gardam. Der Roman »Lennon«, in dem der französische Erfolgsautor David Foensin sich in die Gedankenwelt John Lennons in den 1960er-Jahren zurückversetzt. Der Roman »De voyeur«, in dem Christophe Boltanski in der Gegenwart den Spuren des Algerienkriegs der Kolonialmacht Frankreich aus den 1950er-Jahren nachgeht. Maxim Leos Roman »Rode Liefde«, der danach fragt,

1 Vgl. hierzu und zum Folgenden »Buch und Buchhandel in Zahlen 2019«, online abrufbar unter [www.boersenverein.de/markt-daten/marktforschung/wirtschaftszahlen](http://www.boersenverein.de/markt-daten/marktforschung/wirtschaftszahlen), und »Internationale Buchmärkte: Niederländischer Buchmarkt stabilisiert sich weiter« in: buchreport vom 10. Oktober 2019, online abrufbar unter [www.buchreport.de/news/niederlaendischer-buchmarkt-stabilisiert-sich-weiter](http://www.buchreport.de/news/niederlaendischer-buchmarkt-stabilisiert-sich-weiter).

2 Siehe dazu im Einzelnen [www.vbku.nl](http://www.vbku.nl) und [www.singeluitgeverijen.nl](http://www.singeluitgeverijen.nl)

3 Siehe hierzu und zum Folgenden [www.buchmesse.de/files/media/pdf/besuchen-buchmarkt-niederlande-frankfurter-buchmesse.pdf](http://www.buchmesse.de/files/media/pdf/besuchen-buchmarkt-niederlande-frankfurter-buchmesse.pdf) (Stand 2016)

4 Buchreport vom 10. Oktober 2019

5 [www.uitgeverijcossee.nl](http://www.uitgeverijcossee.nl)

#### Dr. Jan-Pieter Barbian

(Foto: krischerfotografie) ist seit 1999 Direktor der Stadtbibliothek Duisburg und nebenberuflicher Geschäftsführer des Vereins für Literatur Duisburg sowie der Duisburger Bibliotheksstiftung. Er hat zahlreiche Publikationen zur Literatur- und Kulturpolitik der NS-Zeit, zu Film und Politik in der Weimarer Republik sowie zur Geschichte des Ruhrgebiets nach 1945 veröffentlicht.  
– Kontakt: [J.Barbian@Stadt-Duisburg.de](mailto:J.Barbian@Stadt-Duisburg.de)



wie nachhaltig die DDR das Denken und Verhalten der im vereinten Deutschland lebenden Menschen geprägt hat. »Wat ons overkomt«, ein Roman der Leipziger Autorin Bettina Wilpert, in dessen Mittelpunkt eine tatsächliche oder eingebildete Vergewaltigung und damit die Frage nach der sexuellen Gewalt gegen Frauen stehen. Der Roman der österreichischen Schriftstellerin Maja Haderlap »De engel van het vergeten«, der an der Grenze zu Slowenien die Grenzen der Sprache und der Ideologien erkundet. Der Lyrikband »Lijfrente« von Vrouwjke Tunman, die die Liebe nach dem Tod eines geliebten Menschen sucht, und »De encyclopedie van de grote woorden«, der dritte Band mit Gedichten von Mark Boog. »Reizend groen. De wonderbaarlijke migratie van planten«, ein entdeckungsfreudiges Sachbuch des italienischen Autors Stefano Mancuso. Auch aus Italien: Pia Peras »Ik heb het de tuin nog niet verteld«, eine Reflexion über das, was uns der Garten der Natur im Lauf der vier Jahreszeiten über unser menschliches Leben verrät. »Angst vreet de ziel op«, eine Sammlung mit Reportagen und Essays von David Grossmann über den israelisch-palästinensischen Konflikt. Oder Felicitas von Lovenbergs engagiertes Plädoyer »Lezen in tijden van Netflix«.

Die Themen der Bücher spiegeln die immer wichtiger werdende Erinnerungskultur, die aktuellen politischen Debatten und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen in der Welt, die Beschäftigung mit der menschlichen Identität und das Verhältnis der Menschen zur Natur, die Fragen nach dem Sinn und den besten Möglichkeiten des Lebens wider. Darin ist die klare Handschrift der beiden Verlegerpersönlichkeiten erkennbar. Auch die sorgfältige Gestaltung der Bücher verdient eine besondere Beachtung. Angesichts eines solch engagierten Verlagsprogramms müssen sich die Niederländer um das Lesen in Zeiten der medialen Zerstreuung eigentlich keine Sorgen machen. Auch in Deutschland können wir uns auf viele lesenswerte Lizenzausgaben der Uitgeverij Cossee freuen, die zur Buchmesse in Leipzig neu erscheinen. Für sein grenzüberschreitendes Engagement zugunsten der Literatur wurde der Verlag 2018 mit dem Cultuurprijs Nederland-Duitsland ausgezeichnet.

Pamela Schmidt

# Perspektive für die Zukunft: Grenzenlose Netzwerke?

Rückblick auf den 7. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg

**Der 7. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg fand am 14. September 2019 im Architekturgebäude der Technischen Universität Berlin statt. Unter dem Motto »Grenzen überwinden – Netzwerke gestalten« gab es entlang der drei Leitlinien »Lebenslanges Lernen«, »Vernetzung« und »Neue Trends« ein umfangreiches Programm.**

Organisiert durch Mitglieder der Berliner und Brandenburger Landesgruppen des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv), des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) und des Berufsverbands Information Bibliothek (BIB) sowie des bak – Berliner Arbeitskreis Information nutzten rund 150 Interessierte die Möglichkeit, sich über aktuellste Entwicklungen im Bibliotheksbereich zu informieren und sich mit Fachkolleginnen und -kollegen auszutauschen. Das Motto konnte also durchaus wörtlich verstanden werden, da es bei diesem regionalen Bibliothekstag neben dem Aspekt der Weiterbildung auch darum ging, Netzwerke zu bilden, über den Tellerrand zu sehen und dadurch (eigene) Grenzen (im Kopf) zu überwinden.

Das Grußwort des Berliner Kultursenators Klaus Lederer machte seine enge Verbundenheit zu den Berliner Bibliotheken deutlich. Er betonte den hohen Stellenwert von länder- und spartenübergreifendem fachlichem Austausch sowie die große Bedeutung von Bibliotheken als frei zugänglichen, informations- und wissensstiftenden Orten mit niedrigschwelligen Angeboten. Aus dem unter Einbeziehung der bibliothekarischen Community entstandenen Bibliotheksentwicklungsplan soll bis 2021 ein Bibliotheksgesetz für Berlin werden. Die Zielsetzung sei, den Ausbau der Bibliothekslandschaft Berlins voranzubringen, eine solide finanzielle Basis zu schaffen und die Vielfalt der Bibliotheken und bibliothekarischen Einrichtungen zu erhalten.

Auch Dörte Schmidt (Professorin an der Universität der Künste Berlin; Mitglied der Bibliothekskommission der TU Berlin) betonte in ihrem Grußwort die Wichtigkeit von Bibliotheken als Teil des Gemeinwesens, die attraktive, verbindende soziale Orte der Kommunikation und somit mehr als reine Serviceeinrichtungen seien. Bibliotheken könnten als Netzwerkknoten



Beim Fishbowl zum Thema Bibliotheksgesetz gab es lebhafte Diskussionen.  
Foto: Fabian Winkler

einer vielfältigen Informationsinfrastruktur funktionieren und neben dem fachlichen den interdisziplinären Austausch, zum Beispiel auch mit Verlagen und Forschern, fördern.

Im Festvortrag gab der RiffReporter und freie Journalist Christian Schwägerl einen Einblick in Kooperationsprojekte zwischen Journalistinnen und Journalisten und Bibliotheken. Er stellte viele Gemeinsamkeiten zwischen Bibliotheken und »gutem Journalismus« heraus, beispielsweise die Förderung aufgeklärter, informierter, kritisch hinterfragender Bürger/-innen, die mit Falschinformationen und Polarisierung umzugehen wüssten.

Unter anderem durch Projekte der RiffReporter wie »Journalist/in vor Ort« oder den monatlichen »Presseclub« in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin können in Öffentlichen Bibliotheken agierende Journalistinnen und Journalisten zur Bildung informationskompetenter Menschen beitragen.

Nach einer »Minute Madness«, in der die Referentinnen und Referenten ihre Programmbeiträge vorstellten, gab es zum Abschluss des gemeinsamen Vormittagsprogramms eine Diskussionsrunde zum Thema Bibliotheksgesetz. Neben der Bibliotheksentwicklungsplanung für Berlin wurden bestehende Bibliotheksgesetze sowie die Frage, ob ein Bibliothekskonzept oder



Eröffnung des 7. Tags der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg durch Karen Schmohl. Foto: Fabian Winkler.

ein Bibliotheksgesetz vorzuziehen ist, erörtert. Das Podium bildeten Beate Rusch (kobv), Thomas Stierle (dbv Landesverband Baden-Württemberg), Cornelia Stabrodt (Vorsitzende dbv Landesverband Brandenburg) und Andreas Degkwitz (Bundesvorsitzender dbv). Die Quintessenz war, dass klare Zuständigkeiten und feste Ansprechpartner/-innen bei den jeweiligen Regierungen sowie eine solide Finanzierung und Ausstattung unter Berücksichtigung aller Bibliothekstypen und -arten höchste Priorität haben. Einrichtungen sollten nicht um Etats konkurrieren müssen. In der Diskussion wurden Bibliotheken auch als zukünftig wichtige Anbieter von geschützten digitalen Räumen und von digitaler Infrastruktur genannt.

### Lebenslanges Lernen und Weiterbildung

Nachmittags ging das Programm in drei parallel stattfindenden Strängen weiter. Der Interessenbereich »Lebenslanges Lernen« begann mit der Podiumsdiskussion »Lebenslanges Lernen und Weiterbildung im Zeitalter der Digitalisierung«. Frauke Schade (Professorin Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg), Petra Strunk (Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin/Personalentwicklung und Ausbildung) und Tania Estler-Ziegler (Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv, bak – Berliner Arbeitskreis Information) diskutierten unter der Moderation von Katrin Hoffmann (Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZoiS), bak) über Theorie und Praxis des lebenslangen Lernens. Es bestand Einigkeit darüber, dass Weiterbildung durch Arbeitgeber viel intensiver unterstützt werden sollte. Die Diskutantinnen waren der Meinung, dass in Bibliotheken und Informationseinrichtungen eine strategische Personalentwicklung sowie feste

Budgets für Weiterbildung wünschenswert wären.

Ein weiterer Aspekt betraf das Weiterbildungsangebot: Trotz der zunehmenden Beschäftigung von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern sowie einem geänderten Aufgabenprofil in Bibliotheken gibt es nur wenige berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen mit Zertifikat im Bibliotheksbereich. Weiterbildung ist häufig nur schwierig umzusetzen, da es generell nur wenige Anbieter gibt und deren Angebote, vor allem zu aktuellen Themen, schnell ausgebucht sind oder ganz fehlen. Die immer häufiger nachgefragte interdisziplinäre

Kompetenz ist so nur schwer erfüllbar, ebenso wie das Anliegen eines lebenslangen Lernens.

Danach stellte Nadin Sternberg von der Fouqué-Bibliothek in Brandenburg/Havel das Projekt »Hör(t)bücher« vor. Projektziel war die Erhöhung der Lese- und Sprachkompetenz von Jugendlichen mit geringen Deutschkenntnissen durch das gemeinsame Erarbeiten und Aufnehmen eines Hörbuches. Die Projektumsetzung fand durch die Kooperation der Bibliothek mit einer Schule (Willkommensklasse), dem Quartiersmanagement sowie einem Tonstudio statt. Zwei Märchen wurden in leichte Sprache umgewandelt und die Texte einstudiert und geübt. Nach der Aufnahme im Tonstudio folgte die Veröffentlichung und Vermarktung des Hörbuchs als CD. Durch das Projekt konnten neben der Sprachförderung die Kompetenzbereiche Integration und Teamarbeit verbessert werden. Die Bibliothek wurde als positiver, vielfältiger Ort erlebt. Eine Fortführung des Projektes ist geplant.

Zum Abschluss der Session berichtete Kathrin Hartmann (dbv-Bundesgeschäftsstelle, Leiterin Projekte und Programme) über nachnutzbare Outcomes der Kampagne Netzwerk Bibliothek. Zu den vier Themenbereichen Social-Media-Kommunikation, Digitale Infrastruktur, Digitale Bibliothekspädagogik sowie Gaming, Maker Spaces und Communities wurden bei dem Projekt Expertinnen und Experten ausgewählt, die sich um die Erstellung von Tutorials, Informationsmaterialien und Webinaren kümmerten. Das akkumulierte Wissen und Material wird über [www.netzwerk-bibliothek.de](http://www.netzwerk-bibliothek.de) geteilt. Im Nachfolgeprojekt »Total digital! Lesen und erzählen mit digitalen Medien« liegt der Fokus auf Medienbildung, zum Beispiel der Finanzierung medienpädagogischer Projekte zu digitaler Leseförderung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche.

Nachmittags stellten Ursula Jäcker und Christina Schütz von der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz das E.T.A.-Hoffmann-Portal vor, bei dem Forschung, Lehre, Bildung und Bibliothek vernetzt werden sollen. Wenke Zeibe und Marie-Christin Pangritz vom Medienzentrum Ostprignitz-Ruppin in Neuruppin informierten über die Medienkompetenztage in Neuruppin. Sie planen, ihr bisheriges Konzept durch neue Zielgruppen und die Vergabe individueller Termine zu erweitern.

Beate Detlefs von der Patientenbibliothek der Charité berichtete über ihre Studienreise und zeigte Fotos aus der neuesten Öffentlichen Bibliothek Helsinkis (siehe hierzu auch den Beitrag in BuB-Heft 04/2019, Seite 221ff., online abrufbar unter [www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-04.pdf#page=55](http://www.b-u-b.de/wp-content/uploads/2019-04.pdf#page=55)). In der Stadtteilbibliothek Oodi, die im Dezember 2018 eingeweiht und 2019 zur »Public Library of the Year« gekürt wurde, gab es bei der Planung eine starke Einbeziehung der Bevölkerung. Das mitten in Helsinki liegende Gebäude wurde als Begegnungs- und Kommunikationsort geplant und bietet vielfältige Funktionen. Die Bibliotheksetage ist als einladender, freundlicher Ort mit flexiblen Regalen, bequemen Möbeln und Ladestationen und einem »Wohnzimmereffekt« eingerichtet. Auf einer anderen Etage können digitale und analoge Alltagskompetenzen selbstständig ausgeübt oder in Kursen erlernt werden. Auch ein Repair-Café steht zur Verfügung. Im Erdgeschoss befinden sich unter anderem ein Schalter des Bürgeramts, ein Restaurant und weitere Seminarräume. Das finnische Bibliotheksgesetz ermöglicht diese sehr bürgernahe Konzeption. Bibliotheken sind dort steuerfinanziert und gelten als selbstverständliche, wichtige Alltags- und Bildungsorte für alle. In Finnland betragen die Ausgaben für Bibliotheken 55 Euro pro Bürger.

### Aktuelle Anforderungen an Bibliotheksservices

In der Linie »Neue Trends« wurden zwei Workshops zu Lego Serious Play angeboten. Nach der Kaffeepause empfing der interaktive Vortrag »Pixel Saloon: User Experience Design – Digitale Services der Bibliotheken aus Nutzersicht« eine große Anzahl Interessierter im Foyer. Vanessa Feierabend und Tanja Janic (beide Pixel Saloon, Büro für digitales Design) berichteten über ihren Ansatz, UX-Methoden für die Verbesserung von Bibliotheksangeboten einzusetzen. Bei ihrer Untersuchung der heutigen und zukünftigen Anforderungen an Bibliotheksservices stellten sie fest, dass vor allem die Übersichtlichkeit und die Visualisierung im VÖBB-Portal verbessert werden könnten, um so Nutzbarkeit und Zugänglichkeit der Angebote zu erhöhen. Letztendlich empfahlen sie drei Bereiche, in denen aus ihrer Sicht die Benutzerfreundlichkeit mit Apps erhöht werden könnte: eine visuelle Darstellung, wo in der Nähe das gesuchte Medium verfügbar ist, den Weg dahin sowie die Anzeige der Öffnungszeiten der jeweiligen Bibliothek; eine App, um Medien mit zwei Klicks verlängern zu können und einen direkten Zugriff auf das verbesserte Leserkonto zu haben; eine App »Der Weg zum Buch«, bei der Medien in der Bibliothek mit Augmented Reality Navigation geortet werden können.

**Pamela Schmidt** studierte die Fächer Nordamerikastudien und Bibliotheks- und Dokumentationswissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin, die sie als Magistra Artium abschloss. Sie arbeitete bisher unter anderem



als Dozentin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektmanagerin, Informationsvermittlerin und in Bibliotheken. Seit dem Sommersemester 2016 führt sie die Hochschulbibliothek der SRH Berlin University of Applied Sciences, Berlin School of Popular Arts (ehemals hdpk). Sie gehört seit 2014 dem Vorstand des bak - Berliner Arbeitskreis Information an, seit Januar 2016 als stellvertretende Vorstandsvorsitzende. Außerdem ist sie Mitglied im Berufsverband Information Bibliothek (BIB).

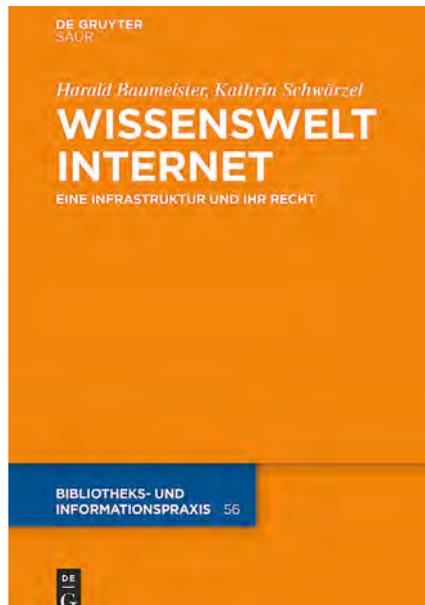
Im Strang »Vernetzung« gab es im ersten Block nach der Mittagspause Berichte von drei Initiativen, die aktiv Vernetzung betreiben. Zunächst stellte Andrea Kaufmann das »Netzwerk Grüne Bibliothek« mit Best Practice Beispielen vor. Anschließend bekam man einen Einblick in die Arbeit des Arbeitskreises der One-Person-Libraries in Berlin und Brandenburg (OPL-BB), der sich mehrmals jährlich zum fachlichen Austausch trifft. Abschließend berichtete Jana Haase für die Arbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken Berlin-Brandenburg über die Zusammenarbeit zwischen Schulbibliotheken und Bezirksbibliotheken.

Im zweiten Block stellte Artem Bezukladnikov seine an der Fachhochschule Potsdam entstandene Bachelorarbeit vor, bei der er Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Jobcentern zur Förderung der Informationskompetenz von Arbeitslosen untersuchte. Valentina Mazzola (Anna-Seghers-Bibliothek Berlin) betonte in ihrem Vortrag zum Umgang mit Jugendlichen als Nutzergruppe die Wichtigkeit einer Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure der Jugendarbeit. Sie stimmt sich zum Beispiel mit Streetworkern, Quartiersmanagement und Schulen ab. Mazzola bemüht sich, mit den Jugendlichen auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen und baut auf einen persönlichen, wertschätzenden Umgang mit den Jugendlichen. Zusätzliche Angebote wie Hausaufgabenhilfe tragen dazu bei, dass Jugendliche die Bibliothek als »ihren« Ort annehmen.

Zum Abschluss gab Tim Schumann von der Stadtbibliothek Pankow einen Einblick in das Projekt »Essbare Bibliothek«. Abgerundet wurde das Programm durch Bibliotheksführungen durch die Bereichsbibliothek Architektur und Kunstwissenschaft der TU Berlin, die Universitätsbibliotheken der TU und der Universität der Künste Berlin, die Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf und das Verwaltungsinformationszentrum Charlottenburg-Wilmersdorf.

# Rahmenbedingungen des Wissens

## Recht und Technik



**Baumeister, Harald; Schwärzel, Kathrin: Wissenswelt Internet: Eine Infrastruktur und ihr Recht. Berlin: De Gruyter Saur, 2019. XII, 356 Seiten: Illustrationen. (Bibliotheks- und Informationspraxis; 56) ISBN 978-3-11-033891-1 – Hardcover: EUR 69,95. Auch als E-Book erhältlich.**

Im Titel stecken drei Aspekte, mit dem das Internet beschrieben wird: Als »Wissenswelt«, als Infrastruktur und als das diesbezügliche Recht. Das Recht beziehungsweise die Änderung des Rechtsraumes stehen im Inhalt im Vordergrund, die Infrastruktur wird ebenfalls breit behandelt, das Wissen, obwohl im Haupttitel genannt, steht eher im Hintergrund. Gleichwohl – um dies gleich vorweg zu nehmen – ist dies ein informatives, gut lesbares Buch, durch dessen Lektüre man die Geschichte des Netzes und des WWW Revue passieren lassen und dabei rekapitulieren kann, was bei der Kommunikation im Internet alles

Anschrift der Rezensentin:

**Dr. Jürgen Plieninger,**  
Institut für Politikwissenschaft, Bibliothek,  
Melanchthonstr. 36, 72074 Tübingen,  
E-Mail: juergen.plieninger@gmail.com

schon zu Konflikten geführt hat, wobei man feststellt, dass sich die Problemstellungen wiederholen.

### Struktur des Werkes

Das Werk ist in fünf Kapitel und einen Ausblick unterteilt. Das erste referiert die Entstehung des Netzes und seine technische Basis. Das zweite konzentriert sich auf das World Wide Web und beschreibt sowohl das Web 1.0 als auch 2.0. Der dritte Teil behandelt die Suchinstrumente, vor allem Suchmaschinen, aber auch alternative Suchdienste wie Wikipedia, Kataloge und dergleichen. Das vierte Kapitel geht auf die Schattenbibliotheken ein und auf die Fragen von Mobbing und Kriminalität. Ein kleines fünftes Kapitel behandelt die Zukunft des Internets und thematisiert Augmented Reality, Big Data, Künstliche Intelligenz et cetera. Der kurze Ausblick handelt von der Rolle der Bibliotheken bezüglich des Netzes.

Der Apparat am Ende des Buches ist kurz, enthält Abkürzungs- und ein Abbildungsverzeichnis, Endnoten, ein Personenregister und ein detailliertes, gegliedertes Sachverzeichnis. Die umfangreichen Literaturangaben und die rechtlichen Entscheidungen, auf die man sich im Text bezieht, wurden bereits nach jedem Kapitel aufgeführt. Sie gehen bis Juni 2018. Der Text ist gelegentlich durch Grafiken ergänzt.

### Das Recht

Recht und Infrastruktur stehen im Vordergrund: Die Autoren arbeiten bei jedem Punkt die relevanten Auseinandersetzungen vor Gericht heraus, schildern kurz den Hergang und die Rahmenbedingungen und zitieren dann aus den Entscheidungen der Gerichte und werten und ordnen diese Entscheidungen ein. Auch die technische Grundlage wird gut und ausgewogen dargestellt, sodass

man hier ein Kompendium sowohl der technischen Entwicklung – freilich auf die Lektüre von interessierten Laien bezogen – als auch der rechtlichen Auseinandersetzung zur Verfügung hat. Es ist sehr instruktiv, noch einmal diese Geschichte der letzten 25 Jahre des WWW Revue passieren zu lassen und die entsprechenden Rechtsstreite gut eingeordnet zu bekommen. Schließlich sind ja viele Bereiche des Rechts (zum Beispiel Persönlichkeitsrecht, Datenschutz, Urheberrecht) tangiert gewesen und mussten vor dem neuen Hintergrund bewertet werden. Es gibt kaum einen Bereich, der im Buch nicht behandelt worden wäre – dem Rezensenten ist lediglich aufgefallen, dass zwar die E-Mail behandelt wurde, aber die Mailinglisten als Kommunikationsform lediglich einmal erwähnt und nicht inhaltlich behandelt wird. Vielleicht wäre dies heute anders, da wegen der Datenschutz-Grundverordnung bei vielen Mailinglisten das Archiv gelöscht wurde.

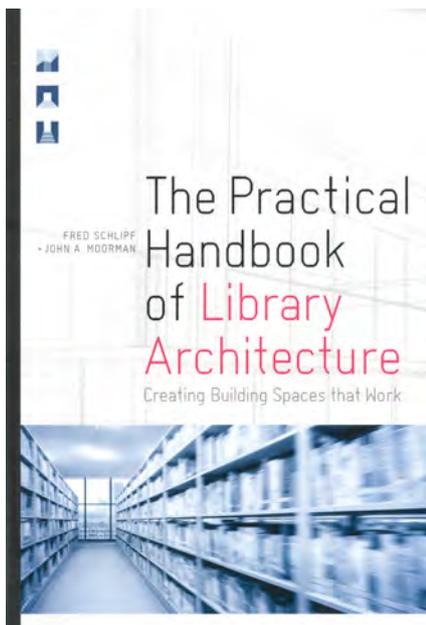
### Das Wissen

Blicken wir zum Schluss noch auf das dritte Schlüsselwort aus dem Titel, nämlich die Wissenswelt. Zwar wird das Wissen öfters auch explizit erwähnt, gerade auch bei den Suchmaschinen, – dass aber das Internet als Wissensspeicher systematisch behandelt worden wäre, davon kann nicht die Rede sein. Vielleicht ist es auch besser so. Hätte man doch gegebenenfalls auch die Paradoxie behandeln müssen, wie Wissen auch wieder aus dem Netz verschwindet, beispielsweise durch gelöschte oder nicht zugängliche Wikis, Weblogs, Löschung von Servern und dergleichen mehr. Belassen wir es dabei: Das Buch bietet eine gewinnbringende Lektüre hinsichtlich Infrastruktur und rechtlicher Entwicklung des Netzes und des World Wide Web.

*Jürgen Plieninger*

# Regalfüllend

Umfangreiche Anleitung für das Planen von funktionierenden Gebäuden



**Schlipf, Fred; Moorman, John A.: The Practical Handbook of Library Architecture: Creating Building Spaces that Work. Chicago, IL: ALA Editions, 2018, 1 040 Seiten. ISBN 978-0-8389-1553-0 – Softcover: USD 149,-**

Der Band stellt den Anspruch, ein »How To« für Bibliotheksgebäude zu sein. Mit seinen etwa 1 000 Seiten beeindruckt auch zunächst das schiere Gewicht des Buchs. Die Autoren beteuern in ihrem Vorwort, dass sie versucht haben, exzessive Wiederholungen aus den Texten zu entfernen. Leider ist das eher nicht gelungen, und so ist es ein Spezifikum dieses Bands, dass bestimmte Überzeugungen wieder und wieder vorgetragen werden. Das gestaltet beispielsweise die Lektüre der in allen

Anschrift des Rezensenten:

**Dr. Jonas Fansa,**

Betriebsdirektor, Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 30-36, 10178 Berlin, E-Mail: jonas.fansa@zlb.de.

Kapiteln wiederkehrenden »bissigen Regeln« (»snappy rules«) anfangs unterhaltsam und einprägsam, später mitunter penetrant.

## Umfangreiche Planungsprozesse

Dennoch ist das Buch kenntnisreich und profitiert von der jahrzehntelangen Praxiserfahrung der Autoren. Mögliche Anlässe für Bauprojekte werden dargestellt, die erforderlichen Vorbereitungs- und Planungsprozesse detailliert wiedergegeben, Rollen und Risiken im Verlauf thematisiert und praktische Tipps für Bibliotheksmanager/-innen geliefert. Dabei werden nicht nur planerisch-technische Momente fokussiert, sondern auch finanzielle, politische, organisationale und personalbezogene Themen beleuchtet. Typische Fallstricke des Planungs- und Bauprozesses werden recht pointiert herausgearbeitet und die hieraus resultierenden Risiken eindringlich dargelegt.

## Einführungen zum Standort

Nützlich sind grundsätzliche Einführungen zu Gebäudeeigenschaften, relevante Fragestellungen bei der Standortwahl, Spezifika von Neubauten beziehungsweise Um- und Erweiterungsbauten sowie Umnutzungen.

Die Heranführung wird unter anderem durch Beispiele gebauter Bibliotheken, aber auch im Wege von beispielhaften Raumprogrammen, Grundrisslayouts und Checklisten geleistet. Der systematisch-beobachtende Besuch von Bibliotheksräumen (»Evaluating Library Buildings by Walking Around«) dient der Einstimmung auf später systematisch aufgeblätterte Funktionsbereiche von komplexen Gebäuden und schärft die Beobachtung für das Funktionieren (oder Nicht-Funktionieren) von Gebäuden.

## Dysfunktionales Design

Ein ganzes Kapitel zu aus Autorensicht dysfunktionalem Design scheint beim

Verfassen besondere Freude gemacht zu haben. Die Überzeugungen der Autoren über die Schlechtigkeit von Oberlichtern, Atrien, Höfen, ungunstigen Treppenhäusern, zu wenig Orthogonalität, blendende Beleuchtung, zu vielen Eingängen und anderem finden sich auch nicht nur im Kapitel »Dysfunctional Design«, sondern in diversen »snappy rules« und verstreut überall im Text. Das pauschale Verteufeln bestimmter Architekturmerkmale irritiert angesichts des Erfahrungshorizonts der Autoren etwas, da gerade große und komplexe Gebäude sich kaum je nach einem Baukasten besser Funktionskriterien werden konzipieren lassen. Insofern sind die konstruktionsbezogenen Dogmen des Bands zwar hilfreich, um ein Brennglas über bestimmte funktionale Defizite oder Kompromisse zu schieben, aber im diplomatischen Dialog zwischen Gebäudenutzer, Bauherrin und Planern sind sie nicht als unbedingte Ausgangspositionen geeignet.

## Funktionale Bereiche

Darüber hinaus arbeitet der Band funktionale Bereiche in stark gegliederten Kapiteln umfassend ab: Arbeitsplätze für die Nutzerschaft, Bestandsunterbringung, spezifische Nutzungsbereiche für das Publikum, Sanitärbereiche, Hintergrundbereiche sowie gebäudetechnische Details wie Beleuchtung, Erschließung, Elektrik, Raumlufttechnik, Sicherheit et cetera werden in großer Breite und Tiefe dargeboten.

Obschon der deutsche Rechtsrahmen für Bauprojekte etwas vom US-amerikanischen abweicht (Planungsrecht, EU-Vergaberecht), sind die allermeisten Aussagen auch hierzulande gültig und nachvollziehbar.

Die Lektüre ist für planende und in Bauprozesse involvierte Bibliothekarinnen und Bibliothekare gewiss hilfreich und nützlich. Den oft launischen und redundanten Stil des Buchs, das unter Umständen auch mit sehr viel weniger Text hätte auskommen können, muss man wohl hinnehmen.

*Jonas Fansa*



Die Vereinsausschüsse von VDB und BIB trafen sich Anfang Januar zu einer gemeinsamen Sitzung in der Universitätsbibliothek Erlangen. Foto: Schleh

## Gemeinsame Vereinsausschuss-Sitzung von VDB und BIB

**Am 10. und 11. Januar 2020 fand in der Universitätsbibliothek Erlangen eine erste gemeinsame Vereinsausschuss-Sitzung der beiden Berufsverbände VDB und BIB statt.**

Nach der Begrüßung durch die Gastgeberin Konstanze Söllner und einer Vorstellungsrunde der über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde auf Aktuelles und Arbeitsvorhaben in den Verbänden eingegangen.

Berichtet wurde aus der BID-AG Personalentwicklung sowie über deren Workshop-Planung in diesem Jahr, außerdem aus der seit November 2019 bestehenden FaMI 4.0-Projektgruppe des

BIB, die sich schwerpunktmäßig mit der angedachten Neuordnung des Berufes befasst. Auf großes Interesse stießen zudem Referate über die seit Jahresbeginn geltende neue Entgeltordnung des TV-L für Bibliotheksbeschäftigte, durch die unter anderem die Einstiegseingruppierung für FaMIs aufgrund ihrer dreijährigen Ausbildung auf EG 5 festgezurr<sup>1</sup>, sowie über forschungsnahe Dienste von Bibliotheken. Hier reichte die Spanne von Publikationsberatung bis Forschungsdatenmanagement, ferner kamen die mit diesen neuen Aufgaben verbundenen zusätzlich gefragten Kompetenzen beim Personal zur Sprache.

Angeregt inhaltlich diskutiert wurde ferner über das Thema »Quereinsteiger in Bibliotheken«, deren Sinnhaftigkeit und Gewinnung, zu dem eine AG des VDB ein Statement erarbeitet hat und das seitens des Berufsverbandes auch durch eine Veranstaltung auf dem kommenden Bibliothekartag aufgegriffen wird.

Als Ideen für die zukünftige Zusammenarbeit stehen bei den Bibliothekartagen über einen zusammen gestalteten Stand hinaus auch die mögliche Behandlung gleicher Themen in den Mitgliederversammlungen, eventuell eine gemeinsame Webseite als Ausgangsseite sowie verstärkte Gremien- und regionale Zusammenarbeit im Raum.

Eine offene Austauschrunde beendete die gemeinsame Sitzung. Resümierend stellten sowohl die beiden Vorsitzenden als auch die Anwesenden im anschließenden Feedback die gelungene Kombination von Sachinformationen und der Möglichkeiten des besseren Kennenlernens in positiver Atmosphäre heraus. Insgesamt wurde die Sinnhaftigkeit gemeinsamer Vereinsausschuss-Sitzungen festgestellt, sodass eine Wiederholung angedacht ist.

Die VA-Sitzung nur des BIB schloss sich an. Unter der gewohnt souveränen und straffen Sitzungsleitung durch Sylvia Gladrow wurde zunächst aus dem Bundesvorstand berichtet, unter anderem über die gemeinsame Kommission Management des VDB, BIB und dbv, die Tagung »Chancen« der ekz, das Projekt »Miteinander reden«<sup>2</sup> und die Woche der Meinungsfreiheit im Mai 2020<sup>3</sup>, die Vorhaben der New Professionals auf der Leipziger Buchmesse und die BIB-Planungen für die Frankfurter Buchmesse mit einer Weiterführung der 2019 begonnenen Äppler-Lectures am Buchmessewochenende.

Auch der Wirtschaftsplan für das laufende Jahr wurde nochmals aufgerufen und Nachfragen dazu beantwortet, zudem ein neuer Haushaltsantrag zum Relaunch der BuB-Webseiten besprochen und ohne Gegenstimmen angenommen.

Des Weiteren stellte Ute Engelkenmeier die begonnene Beschluss-Dokumentation, eine aufbereitete Sammlung von Beschlüssen von Mitgliederversammlungen, Vereinsausschuss-Sitzungen und des Bundesvorstandes, für die Jahre 2007 bis 2021 vor.

Breiten Raum nahm die auf der November Sitzung des Vereinsausschusses begonnene Erarbeitung der neuen Satzung ein. Zahlreiche Details waren noch zu klären, damit die geänderte Satzung auf der Mitgliederversammlung in Hannover zur Abstimmung gestellt werden kann.

1 [www.bib-info.de/kommissionen/keb/tarifvertraege-archiv/laender.html](http://www.bib-info.de/kommissionen/keb/tarifvertraege-archiv/laender.html)

2 <https://b-u-b.de/wofuer-gehst-du-auf-die-strasse-ein-persoenerlicher-beitrag-zum-tdog19/>

3 [www.wort-und-freiheit.de/index.php?id=126](http://www.wort-und-freiheit.de/index.php?id=126)

In der folgenden offenen Runde stellten Andrea Kiefer und Alexander Horn den neuen Internetauftritt des BIB vor, der aufgrund einer krankheitsbedingten Verzögerung erst in einigen Wochen online gehen kann, und beantworten zahlreiche Rückfragen. Zur Einführung/Schulung zum neuen Auftritt wird es Videos zu einzelnen Aspekten geben.

Im Rahmen einer vorgesehenen stärkeren Zusammenarbeit mit dem VDB wurde ein gemeinsamer Appell zur Freistellung für Fortbildungen und das Ehrenamt, insbesondere für die Verbandsarbeit, angedacht sowie ein eher mit emotionalen Mitteln (Storytelling, etc.) arbeitender Film zu den Bibliotheksberufen für Arbeitsagenturen und andere Vermittlungsinstanzen.

Die To-do-Liste des BIB enthält in diesem Kontext noch die Erarbeitung eines Positionspapiers, einer Präambel zum Thema Openness sowohl allgemein für den Verband als auch in Bezug auf Publikationen und Veranstaltungen sowie die Darstellung verschiedener Szenarien – auch in Bezug auf den BIB mit BuB als Wirtschaftsbetrieb –, die durch eine kurzzeitig einzurichtende AG übernommen werden soll.

Der Vereinsausschuss des BIB wird sich zu seiner nächsten Sitzung Ende Oktober dieses Jahres treffen. Und für Interessierte zum Schluss: der englische Name unseres Verbandes lautet »Association of Information and Library Professionals«.

*Karin Holste-Flinspach*

## Appetizer ade

– ein herzliches Willkommen für alle Auszubildenden, Studierenden und Beamtenanwärter/-innen!

**So lässt sich die 2019 von Vorstand und Vereinsausschuss einstimmig in die Mitgliederversammlung eingebrachte und von dieser beschlossene Änderung der Beitragsordnung des BIB am besten überschreiben.**

Damit verfolgen alle Gremien des BIB das strategische Ziel, den Berufsnachwuchs und neue Lern- und Studienformen und -abläufe im lebensbegleitenden Lernen zu fördern. In dem Mitgliedsbeitrag für 38 Euro im Kalenderjahr ist der Bezug von BuB als gedrucktes Heft ebenso enthalten wie der Zugang zur BuB-App (inklusive aller Hefte im digitalen Archiv).

Galt der Appetizer bislang nur für das erste Jahr der Mitgliedschaft im BIB, so gilt die neue Beitragsgruppe A während der gesamten Ausbildungs- oder Studienzeit.

Weitere Vorteile für eine Mitgliedschaft in der Beitragsgruppe A sind: Für die Teilnahme am Bibliothekartag gilt selbstverständlich der reduzierte Teilnahmebeitrag. In diesem Jahr beträgt dieser bei Anmeldung

und Bezahlung bis zum 31. März nur 55 Euro für den viertägigen Fortbildungskongress in Hannover. Ermäßigte Teilnahmebeiträge bei bevorzugter Anmeldung gelten auch für die Fortbildungen der BIB-Landesgruppen. Unbezahlbar sind die Möglichkeiten der Teilnahme an Netzwerktreffen in den Regionen und die Chance, am Verbandsleben aktiv durch Mitarbeit in der Special Interest group »New Professionals«, in den Landesgruppen und an themenbezogenen Projekten teilzunehmen.

Die BIB-Geschäftsstelle bittet alle Mitglieder des BIB, die zu dieser neuen Beitragsgruppe gehören, um schnellstmögliche Zusendung einer (digitalen) Kopie einer Ausbildungs-, Teilnahme- oder Studienbescheinigung an [mail@bib-info.de](mailto:mail@bib-info.de), damit der Beitragseinzug korrekt durchgeführt werden kann.

Sie sind neugierig geworden und möchten Mitglied werden? Auf der BIB-Website finden Sie alle weitergehenden Informationen und einen Mitgliedsantrag. Wir freuen uns auf Sie!

# Besuch in der Landeskirchlichen Zentralbibliothek und im Landeskirchlichen Archiv

**Am 9. Dezember 2019 haben sich interessierte Kolleginnen und Kollegen zu einer Führung durch die Landeskirchliche Zentralbibliothek und einer Einführung in das Landeskirchliche Archiv getroffen.**

Empfangen wurde die Gruppe von Silvia Maurer, der stellvertretenden Bibliotheksleiterin, die zuerst die Aufgaben der Landeskirchlichen Zentralbibliothek als der größten theologischen Fachbibliothek innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland erläuterte. Sie stellt Literatur und Informationen für alle Mitarbeitenden der Württembergischen Landeskirche zur Verfügung. Zugleich ist sie über Konfessions- und Landesgrenzen hinaus offen für Gemeindeglieder, Studierende, Schülerinnen und Schüler und für alle an kirchlichen oder theologischen Fragen Interessierten.

**Der Bestand der Landeskirchlichen Zentralbibliothek umfasst schwerpunktmäßig Literatur zur evangelischen Theologie und angrenzender Gebiete.**

Der größte Teil der Bibliothek befindet sich in Stuttgart-Möhringen, im selben Haus wie das Landeskirchliche Archiv, der Bereich Kirchenrecht und Verwaltung beim Evangelischen Oberkirchenrat in der Gänsheidestraße. Außerdem gibt es noch zwei Bibliotheksstellen im Haus Birkach und in der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg.

Der Bestand ist komplett im K10plus nachgewiesen und umfasst schwerpunktmäßig Literatur zur evangelischen Theologie und angrenzender Gebiete. Außerdem werden Sondersammlungen zum Thema Gesangbuch, Bibel und Württembergica gepflegt und historische Bestände von Pfarrbibliotheken katalogisiert und auf Wunsch auch im Haus aufbewahrt.

Nach der ersten Einführung und der Besichtigung der Räumlichkeiten, in denen die Zentralbibliothek seit 2002 untergebracht ist, wurden die Teilnehmer in drei Gruppen aufgeteilt.

**Historische Bestände von Pfarrbibliotheken werden katalogisiert und auf Wunsch auch im Haus aufbewahrt.**

Den Teilnehmern der ersten Gruppe wurden die E-Medien der Zentralbibliothek vorgestellt und die Problematik mit den Zugriffsrechten der verschiedenen Benutzergruppen wurde diskutiert. Eine Besonderheit hier: Die Zentralbibliothek beteiligt sich am IxTheo, dem Zeitschrifteninhaltsdienst Theologie der Universitätsbibliothek Tübingen, und schlüsselt für diesen ausgewählte theologische Zeitschriften auf.

Die zweite Gruppe wurde über die Digitalisierungsprojekte der Bibliothek und des Archivs der Landeskirche informiert. Digitalisiert werden häufig nachgefragter Altbestand und besondere Bestände, wie zum Beispiel die Schorndorfer Musikhandschriften. Die Digitalisate sind im Katalog erfasst und Open Access. Finanziert wird die Digitalisierung aus eigenen Mitteln.

Und die dritte Gruppe konnte im Magazin wunderschöne Altbestände bestaunen und etwas über die Geschichte der gezeigten Bände erfahren.

Nachdem alle Führungsteilnehmer alle Gruppen durchlaufen hatten, blieb leider nur noch wenig Zeit, um von Michael Bing (Sachgebietsleitung Archiv) eine kurze Einführung in das Landeskirchliche Archiv zu erhalten. Ursprünglich entstanden aus dem Archiv des Oberkirchenrates ist das Archiv heute ein Archiv und Museum für die gesamte evangelische Landeskirche. Zurzeit umfasst das Archiv circa elf Kilometer Akten, aber ein Erweiterungsbau für weitere 14 Regalkilometer ist bereits in Planung.

**Ursprünglich entstanden aus dem Archiv des Oberkirchenrates ist das Archiv heute ein Archiv und Museum für die gesamte evangelische Landeskirche.**

Die Archivbestände sind alle online in der Datenbank »Württembergische Kirchengeschichte online« (wkgo) zu finden. Neben der Bewahrung des Archivgutes ist auch die Archivpflege eine wichtige Aufgabe. Das Landeskirchliche Archiv hat verschiedene Merkblätter und Empfehlungen für Pfarrämter erstellt, damit Archivgut auch vor Ort gut und sicher gehandhabt wird. – Kontakt: Silvia Maurer, [silvia.maurer@elk-wue.de](mailto:silvia.maurer@elk-wue.de)

*Heike Heinisch, Landesvorstand  
Baden-Württemberg*

# Train the trainer

Fortbildung zum Thema Update für Ausbilderinnen und Ausbilder

In den verschiedenen Ausbildungsgremien in Baden-Württemberg beziehungsweise im Großraum Stuttgart wurde immer wieder der Wunsch an den BIB herangetragen, eine Fortbildung zum Thema Update für Ausbilderinnen und Ausbilder anzubieten, die schon lange in diesem Bereich tätig sind. Diesem Wunsch kam die BIB-Landesgruppe Baden-Württemberg in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Stuttgart gerne nach.

Für die eintägige Veranstaltung konnte Karin Holste-Flinspach als Referentin gewonnen werden. Der Vortrag von Holste-Flinspach sollte durch einen Beitrag der IHK ergänzt werden, aber die dafür vorgesehene Referentin war leider kurzfristig erkrankt und konnte ihren Part deshalb nicht durchführen.

Zahlreiche Ausbilderinnen und Ausbilder haben an dem Workshop teilgenommen. Die erste Hälfte der Gruppe ist bereits am Vormittag angereist und hat an einer sehr interessanten Führung durch die Universitätsbibliothek Stuttgart teilgenommen.

Nach einer kurzen Mittagspause ging es dann mit der vollständigen Gruppe (ÖB und WB) in den zweiten Teil des Tages: den Impulsvortrag von Holste-Flinspach. Sie hat sehr gekonnt die Tatsachen, die jeder in Bezug auf die FaMI-Ausbildung individuell wahrnimmt, auf den Punkt gebracht und Zusammenhänge hergestellt.

Ausgehend von der geänderten Bewerberlage, der Situation in den Bibliotheken und dem wenig bekannten Berufsbild des FaMIs kam Holste-Flinspach auch darauf zu sprechen, was gute Ausbildung ausmacht. Ein kurzer Abriss

über das Kompetenzprofil eines Ausbilders und ein Ausblick auf den FaMI 4.0 ergänzten den Vortragsteil. (Zurzeit liegt der Vorprüfungsantrag für die Neuordnung der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans beim Bundesinstitut für Berufsbildung). In der anschließenden Diskussion kamen verschiedene Themen wie zum Beispiel Teilzeitausbildung, Bewerberlage in den einzelnen Häusern et cetera zur Sprache und es fand ein spannender Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen statt.

*Heike Heinisch,  
Landesvorstand Baden-Württemberg*



Die Kommission für Ausbildung und Berufsbilder auf ihrer Herbstsitzung in kleiner Runde: Hauptberatungspunkte waren die Vorbereitung eingereicherter Veranstaltungen auf dem Bibliothekartag in Hannover, die Aktualisierung der FaMI-Ausbildungsordnung sowie geplante Publikationen zum Thema Quereinsteiger.

## Impressum

### »Aus dem Berufsverband«

Herausgeber: Berufsverband Information Bibliothek, Postfach 13 24, 72703 Reutlingen

Verantwortliche Bearbeiterinnen:



**Katrin Lück**

Europa-Institut /  
Bibliothek Universität des Saarlandes,  
Postfach 151150,  
66041 Saarbrücken

Telefon: 0681 / 302-2543



**Karin**

**Holste-Flinspach**  
Stauffenbergsschule,  
Arnsburger Straße  
44, 60385 Frankfurt/  
Main

Telefon: 069 / 21246841

E-Mail: [bub-verbandsteil@bib-info.de](mailto:bub-verbandsteil@bib-info.de)

Redaktionsschluss:

BuB 05/2020: 23. März

# Summary



## **Libraries and the Climate Crisis / A Mega Topic through 2030 and Beyond (Jan-Pieter Barbian)**

(pp. 102 – 107)

The climate on our planet Earth is not only going through changes, it is also undergoing an acute crisis. This impacts the lives of millions of people and in the long run even threatens the survival of mankind. Moreover, the results of the climate crisis have an impact on the entire natural world of plants and animals. The question of how we want to deal with the scientific research findings and the already perceptible and serious consequences has been of very particular concern to the next generation of young people. All around the world they see their future threatened and have therefore since December 2018 been holding public demonstrations called »Fridays for Future«, following the example of Greta Thunberg. These are aimed at highlighting the obvious failures of politicians and the unacceptable passivity of the vast majority of adults in regard to our common responsibility for the preservation of planet Earth. One aspect of »climate justice« is, however, the urgently needed commitment of rich countries to the people of Africa, the Indian sub-continent, of Asia and South America who have been especially hard hit by the climate crisis. How should libraries respond to this mega topic, both now and in the future? Do they want to remain spectators and on-lookers or should they take on an active and substantive role in public discussions?

The answer by the author of this article is: Each library can make a contribution to climate protection, both within its own walls, as well as beyond. This will involve, in part, shaping the library's media profile and offering public information and programmes for discussion. And why not also offer the library as a venue for »Fridays for Future«?

## **With Bourdieu in the Library / Taking a Critical Look at Today's Library Spaces (Karsten Schuldt)**

(pp. 108 – 110)

If you were able to build or re-furnish a library, how should you build and who should ultimately decide what will be built? These are the questions Karsten Schuldt deals with in this article for BuB. Libraries should not indulge in planning methods which claim that the differences between various stakeholders, social groups, etc., can be evened out by, for example, everyone making a contribution to the project's design. Such methods obviously foster the tendency for ideas put forward by those strata of society that are already powerful to prevail. Instead, methods should be chosen which facilitate compromises without levelling out such differences. Consistently attention should be given regarding who is participating in the planning process and appropriate conclusions drawn.

As to the question of which spaces and infrastructure will actually facilitate social interaction and be used by persons from different social strata, there are sociological studies available. Libraries can draw upon their findings for orientation: simple, unpretentious rooms which appear to be actually used and offer as little aesthetic or other kinds of barriers to different groups as possible, but also allow for a certain degree of privacy. These are not perfectly designed rooms, but rather might be considered nondescript or even boring by the largest number of people from as many segments of society as possible. That is why a simple bakery counter is a much better place to meet than a hipster café.

## **Major Bookmobile Gathering in Hanover / Leadership and Agile Operations / A Model for a Stable and Dynamic Framework in a More Complex and More Digitalised Future (Martin Lee, Daniela Poth, Friederike Sablowski, Frauke Untiedt, Isabelle Tannous, Cornelia Vonhof, Maïke Arensmann, Katrin Glatzel)**

(pp. 111 – 115)

Together with the idea of agile teamwork and agile organisations, agile leadership comprises a model for developing a basic framework that is dynamic while also stable, in order to deal with the needs of a more complex and increasingly digitalised future. In this approach communication standards and formalised, transparent feedback are of central importance. Those in leadership positions are responsible for such feedback.

Leaders are faced with contradictory requirements. Management can be made operational by focussing on the work process. What decisions are being dealt with by any single individual at a given time? What criteria are being used to measure the specific steps of work? What was the last step, what is the next one? In addition, the role of the manager is changing – away from that of the supervisor who assigns and checks work, toward the facilitator who enables free spaces to be opened up, promotes cooperation and helps develop competencies.

Studies and current insights show that agile working procedures are anything but unstructured, informal or chaotic. On the contrary, clearly defined processes and close timing have achieved surprising results.

The authors of this contribution hope to further assist with networking, with information exchange about agile work methods in libraries, and to encourage learning from one another. At the German Library Congress 2020 in Hanover they have therefore scheduled another get-together devoted to »Agile Management« and herewith extend an invitation to all those interested.

*Translated by Martha Baker*

# Résumé



## Les bibliothèques face à la crise climatique / Le sujet majeur jusqu'en 2030... et au-delà (Jan-Pieter Barbian)

(pp. 102 – 107)

Le climat de notre planète ne fait pas que se transformer, il se transforme simultanément à une crise d'ampleur considérable. Cette crise perturbe d'ores et déjà la vie de millions d'individus et menace à long terme la survie de l'humanité. Qui pis est, les conséquences de la crise climatique concernent l'ensemble du vivant, tant la faune que la flore. Les jeunes générations prennent à bras-le-corps la question de savoir comment employer les connaissances établies par la science et contenir les suites désormais dramatiques de cette crise. Ces générations perçoivent que leur avenir est gravement interpellé en tous points de la planète, raison pour laquelle elles manifestent vigoureusement selon le modèle des événements «Fridays for Future» que Greta Thunberg a lancé en décembre 2018 pour s'opposer publiquement à la défaillance ostensible des politiques et faire cesser la passivité de la majorité des adultes face à la responsabilité collective de la préservation de la planète. Pour qu'une «justice climatique» puisse émerger, il appartient aux pays riches de s'engager de façon déterminée auprès des états particulièrement touchés par la crise climatique, en Afrique, dans le sous-continent indien, en Asie et en Amérique latine.

Quelle posture les bibliothèques doivent-elles donc adopter ? Veulent-elles demeurer en retrait, en simples observatrices, ou bien doivent-elles assumer un rôle substantiel et actif dans la formation du discours sociétal ?

L'auteur de la présente contribution confie son opinion selon laquelle chaque bibliothèque peut participer réellement à la lutte contre le réchauffement climatique, tant en réfléchissant en son sein qu'en agissant en direction de l'extérieur. Parmi les actions possibles sont à compter par exemple, aux côtés d'une sélection thématique de documents tous supports, d'une programmation d'animations publiques. Et – pourquoi pas ? – faire des bibliothèques des espaces accueillant les «Fridays for Future».

## Regarder la bibliothèque avec les yeux de Bourdieu / Une analyse critique des aménagements actuels en bibliothèque (Karsten Schuldt)

(pp. 108 – 110)

Lorsque l'occasion se présente de bâtir ou de réaménager une bibliothèque, comment doit être élaboré le projet et qui devrait avoir autorité pour décider de ce qui va être construit, s'interroge Karsten Schuldt, auteur d'une contribution dans les pages de BuB. Les bibliothèques ne devraient pas être conçues selon des méthodes de planification qui induisent que les différences entre diverses parties prenantes, groupes sociaux, etc. peuvent être aplanies, par exemple en les réunissant toutes et tous pour parvenir aux arbitrages. De telles méthodes ne font que contribuer à conforter les représentations sociales qui prévalent puissamment dans la société. Devraient bien plutôt être retenues les méthodes qui rendent possibles les compromis, sans niveler les différences. L'attention devrait être portée systématiquement sur celles et ceux qui participent à la planification et qui, par conséquent, prennent les décisions.

À la question de savoir quels sont les agencements et les infrastructures qui permettent réellement d'établir des relations sociales et des usages entre individus de classes sociales différentes, de multiples analyses sociologiques apportent une réponse. Les bibliothèques peuvent donc se fonder sur leurs résultats : des espaces simples et lisibles, sans prétention, dont l'allure suscite l'usage et qui comprennent le moins possible de barrières esthétiques qui freineraient l'usage de certains groupes, en d'autres termes des espaces permettant de créer, dans une certaine mesure, une sphère personnelle et intime. Il ne s'agit donc pas d'espaces surchargés d'un design compliqué mais plutôt des espaces qui tendent à accueillir, progressivement et autant que faire se peut, les individus de toutes les catégories et classes sociales. C'est la raison pour laquelle la disposition de distributeurs à boissons en un lieu où l'on peut se rencontrer fonctionne mieux qu'un café branché.

## Direction et travail selon la méthode agile / Un modèle d'infrastructure stable et dynamique dans un avenir numérique complexe (Martin Lee, Daniela Poth, Friederike Sablowski, Frauke Untiedt, Isabelle Tannous, Cornelia Vonhof, Maik Arensmann, Katrin Glatzel)

(pp. 111 – 115)

Concomitamment à l'idée d'équipe agile et d'organisation agile, l'encadrement agile représente un modèle, destiné à créer une infrastructure stable et dynamique anticipant un avenir numérique complexe. Selon cette approche, les standards de communication ainsi que les comptes-rendus formalisés, transparents et réguliers sont des éléments centraux. Particulièrement pour ce qui concerne ces comptes-rendus, ce sont les équipes de direction qui ont une responsabilité.

La direction est confrontée à diverses injonctions contradictoires. Elle ne devient «opérationnalisable» qu'en portant son attention sur les chaînes de travail : à quelle décision chaque agents doit-il se conformer au moment présent ? Quels sont les critères d'évaluation permettant de mesurer la progression de chaque étape du travail ? Quelle a été l'étape précédente et quelle sera la suivante ? De fait, le rôle de l'équipe de direction évolue sensiblement : il ne s'agit plus d'une hiérarchie qui ordonne et contrôle le travail mais de facilitateurs et de facilitatrices qui ouvrent de nouveaux champs, encouragent les coopérations et accompagnent le développement de compétences.

Des analyses et les connaissances actuelles tendent à prouver que le travail agile est tout autre chose qu'une absence de structure, informel ou chaotique. Au contraire, des processus clairement définis et de précises synchronisations apportent des résultats surprenants.

Les auteurs de la présente contribution souhaitent promouvoir le dialogue et les échanges autour du travail agile en bibliothèque et le partage de connaissances. À l'occasion du Congrès des bibliothécaires 2020 à Hanovre, ils proposeront un atelier autour du «management agile», atelier auquel toutes les personnes intéressées seront les bienvenues.

*Traduit par David-Georges Picard*

# Ab in die App!

Seit mehr als 70 Jahren ist »BuB: Forum Bibliothek und Information« die Fachzeitschrift für das Bibliotheks- und Informationswesen. Neben der gedruckten Zeitschrift und dem Internetportal [www.b-u-b.de](http://www.b-u-b.de) gibt es BuB seit nunmehr vier Jahren auch als Smartphone- und Tablet-App. Erleben Sie Ihre Fachzeitschrift, angereichert durch Videos, Bildergalerien, weiterführende Links und vielem mehr.



## Das sind die Zusatzfeatures:

-  Fotos sagen mehr als Worte. Einige Artikel sind in der BuB-App mit Bildergalerien angereichert.
-  Kontaktieren Sie die BuB-Autorinnen und -Autoren: Das E-Mail-Feature der App macht es möglich.
-  Wo steht die Bibliothek, über die es im Artikel geht? Karten in der BuB-App zeigen den Standort an.
-  Weiterführende Informationen, dank der komfortablen Weblinks der BuB-App.
-  Videos aus der bunten Welt der Bibliotheken: Schauen Sie sich diese direkt in der BuB-App an.

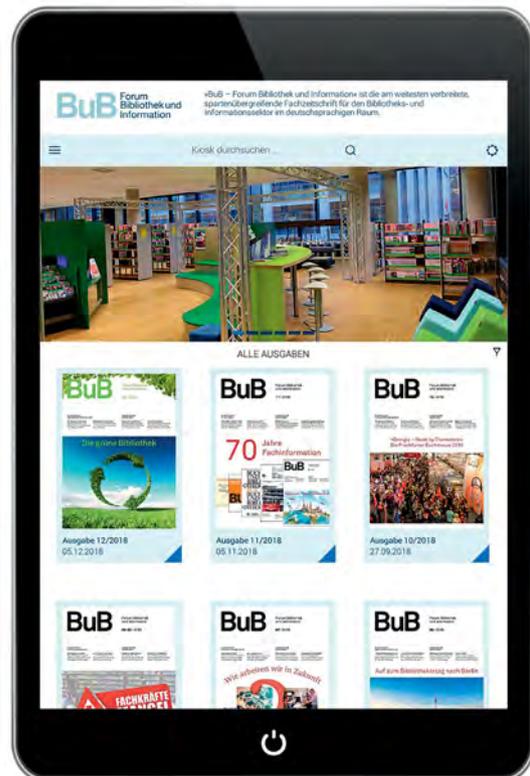
## Laden Sie sich die BuB-App noch heute runter

Geben Sie das Stichwort »BuB« in der Suchmaske der App-Stores von Apple beziehungsweise Amazon oder im Google Play Store ein und finden Sie so das BuB-Icon. Installieren Sie die kostenfreie App.



### Sie möchten BuB bequem am PC lesen?

Über <https://bub-app-web.bib-info.de> ist die Browserversion zu finden, die die optimale Ansicht auf Desktop-PCs und Laptops gewährleistet.



# Kleinanzeigen

## Bibliotheksausstattung

Vertriebspartner von  
**DEMCO**  
für Deutschland und  
Österreich

**ekz**  
bibliotheks  
service



**Alles für moderne  
Bibliotheken:**

- Planung
- Einrichtung
- Ausstattung

ekz.bibliotheksservice GmbH  
Bismarckstraße 3, 72764 Reutlingen  
Tel. +49 7121 144-420  
www.ekz.de

## Buchförderanlagen

**Fördersysteme  
für Bibliotheken**



Telelift GmbH  
Frauenstraße 28  
82216 Maisach  
+49 (0)8141 / 315 91-0  
www.telelift-logistic.com



## Buchtransport



Medientransportsystem - 24h-Rückgabeterminal  
Mediensortierung - Autom. Zwischenlagerung

**BEWEGTE MEDIEN**



Gilgen Logistics GmbH, D-44227 Dortmund  
Tel. 0231 9750 5010, www.gilgen.com

## Bibliotheks- und Rollregale

**zambelli**

Regalsysteme nach Maß

Ihr Kompletthanbieter von Einrichtungssystemen,  
stationären und fahrbaren Regalsystemen mit  
40 Jahren Erfahrung.

www.zambelli.com

## Bibliotheksumzüge

**Wir verändern Ihren Standort,  
nicht den Ihrer Bücher!**

**Kühne**  
Bibliotheksumzüge

Beraterstr. 19 | D-44149 Dortmund | Fon 0231 917227-0  
www.kuehne-dms.de | info@kuehne-dms.de

## Lager-/Archivsysteme, Stand- und Rollregale



www.mauser-archive.de

## BuB Forum Bibliothek und Information

Fachzeitschrift des BIB  
Berufsverband Information Bibliothek e.V.  
72. Jahrgang, Nr. 02-03, Februar/März 2020  
ISSN 1869-1137

**Herausgeber (institutionell) / Eigenverlag**  
Berufsverband Information Bibliothek (BIB)  
Gartenstraße 18 · 72764 Reutlingen

**Herausgeber (fachlich)**  
Brigitte Döllgast, München  
Olaf Eigenbrodt, Hamburg  
Dr. Dirk Wissen, Berlin

### Redaktionsbeirat

Dale S. Askey, Cameron Library, Edmonton, Alberta (Kanada) · Dr. Jan-Pieter Barbian, Stadtbibliothek Duisburg · Walburgis Fehners, Bibliothek der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven · Dr. Gerhard W. Matter, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal (Schweiz) · Eva Ramminger, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Innsbruck (Österreich) · Barbara Schleihaugen, Deutscher Bibliotheksverband, Berlin · Prof. Cornelia Vonhof, Hochschule der Medien, Stuttgart

### Redaktion

Postfach 13 24 · 72703 Reutlingen  
Telefon 07121/34 91-0 / E-Mail: bub@bib-info.de  
Redaktion: Bernd Schleh (verantwortlich, slh) und  
Steffen Heizereder (hei)  
Rezensionen: Dr. Jürgen Plieninger  
Aus dem Berufsverband: Karin Holste-Flinspach, Katrin Lück

### Anzeigen

Annegret Kopecki, Tel: 07121/3491-15  
Miriam Stotz, Tel: 0711/781988-34  
E-Mail: anzeigen@bib-info.de

### Druck

Bechtel Druck  
Hans-Zinser-Str. 6, 73061 Ebersbach/Fils

### Vertrieb

Winkhardt & Spinder GmbH & Co. KG  
Ernstaldenstraße 53, 70565 Stuttgart

### verbreitete Auflage

7067 Exemplare  
(3. Quartal 2019)



**WISSEN, WAS ZÄHLT**

Geprüfte Auflage  
Klare Basis für den Werbemarkt

### Datenschutzbeauftragter

Regina Störk / ms computer gmbh (Markwiesenstr. 33,  
72770 Reutlingen, Tel. 07121/680860, Mail: info@ms-computer.de)

### Erscheinungsweise

zehn Hefte jährlich (Doppelhefte:  
Februar/März und August/September)

### Preis

je Heft € 16, jährlich € 110, ermäßigt € 55.  
Preise einschließlich MwSt. und zzgl. Versand-  
gebühr. Für Mitglieder des BIB ist der Bezug  
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

### Redaktionsschluss

für Heft 05/2020: 23. März 2020

### Anzeigenschluss

für Heft 05/2020: 2. April 2020



**FSC**  
www.fsc.org

**MIX**

Papier aus ver-  
antwortungsvollen  
Quellen

FSC® C126914

Foto: Alexander Limbach / Fotolia

**Anzeigenschluss  
für die Ausgabe  
Mai 2020  
ist am  
2. April 2020!**

**Bestellen Sie Ihre  
Anzeige unter:  
anzeigen@bib-info.de**